



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Köprülü Mehmed Pascha“  
Konsolidierung des Osmanischen Reiches durch zwei  
außergewöhnliche Siege

Verfasserin

Şeyma Dönmez

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Turkologie

Betreuerin:

ao. Univ. -Prof. Dr. Claudia Römer



„Vergesst nicht, wer ihr seid“, mit diesen Worten schickte uns mein Onkel, der ein begeisterter Geschichtslehrer war und von dem ich die ersten Osmanischen Geschichten zu hören bekam, nach Österreich. Mein Onkel hat es nicht mehr erleben können, dass ich Turkologie studiere, aber ich möchte ihm sehr dafür danken, dass er mich dazu veranlasst hat. Einen großen Dank möchte ich auch an meine Familie und Freunde ausrichten, die mich in jeder Hinsicht unterstützt und an mich geglaubt haben. Mein ganz besonderer Dank gilt aber meiner Betreuerin ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer, die mich durch diese schwierige Zeit mit Ihren Ratschlägen und Anekdoten begleitet hat, immer Zeit für mich hatte und für mich viel mehr als nur eine Betreuerin gewesen ist.

#### EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, Juni 2011

Şeyma Dönmez

## INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	7
2. KÖPRÜLÜ MEHMED PASCHAS LEBEN	16
3. SEIN CHARAKTER	18
4. SEIN BILDUNGSSTAND	23
5. DER BERUFSWEG VON KÖPRÜLÜ MEHMED PASCHA	25
6. ERNENNUNG ZUM GROSSWESIR	30
7. KÖPRÜLÜS ERSTER GROSSER SIEG GEGEN GEORG II. RÁKÓCZI	35
7.1. Siebenbürgen im 17. Jahrhundert	35
7.2. Georg II. Rákóczi	38
7.3. Die geheime Politik von Georg II. Rákóczi um Polen zu erobern	39
7.4. Die Entdeckung von Rákóczis Plan und die Gegenmaßnahmen der Osmanen	40
7.4.1. Der Einsatz des Tatarenchans und die erste Niederlage für Georg II. Rákóczi	40
7.4.2. Die Ermordung von Fazlı Pascha	42
7.4.3. Verschwörung gegen Köprülü Mehmed Pascha	44
7.4.4. Der Aufbruch von Köprülü Mehmed Pascha nach Siebenbürgen	44
7.4.5. Die Eroberung der Festung Jenő	45
7.4.6. Die Ernennung von Ákos Barcsay zum neuen Fürsten von Siebenbürgen	46
7.4.7. Vergeblicher Versuch seitens Georgs II. Rákóczi, seine Stelle als Fürst von Siebenbürgen zurückzuerobern	47
7.4.8. Die letzte Niederlage für Rákóczi	48
7.4.9. Die Eroberung der Festung Grosswardein	49
7.4.10. Die Ermordung von Seydi Ahmed Pascha	50
7.4.11. Plötzlicher Einfall von Johann Kemény	51
7.4.12. Rückkehr des Friedens nach Siebenbürgen	52

8. KÖPRÜLÜS ZWEITER GROSSER SIEG GEGEN CELALI ABAZA HASAN PASCHA	53
8.1. Wichtige Daten über Abaza Hasan Pascha	53
8.2. Der Aufstieg von Abaza Hasan Pascha	54
8.3. Der erste Aufstand von Abaza Hasan Pascha (vor Köprülü)	54
8.3.1. Der Grund Für seinen ersten Aufstand	54
8.3.2. Der Aufstand	56
8.3.3. Die Vereinigung von İpşir Pascha mit Abaza Hasan Pascha	57
8.3.4. Niederwerfung des Aufstandes	57
8.3.5. Die Ermordung von İpşir Pascha	59
8.4. Der zweite Aufstand von Abaza Hasan Pascha (1658)	59
8.4.1. Die Gründe für seinen Aufstand	59
8.4.2. Der Aufstand	60
8.4.3. Vorkehrungen von Köprülü Mehmed Pascha gegen Abaza	63
8.4.4. Abazas missglückter Plan	64
8.4.5. Der Einsatz von Murtaza Pascha und seine Niederlage	65
8.4.6. Die erfolgreiche Durchsetzung der Pläne von Köprülü und Murtaza Pascha und die Ermordung von Abaza und seiner Anhänger	65
8.4.7. Die Beseitigung von den restlichen Celalis aus Anatolien	68
9. KÖPRÜLÜS TOD	70
10. BIBLIOGRAPHIE	73
11. ANHANG	83
11.1. Zusammenfassung	83
11.2. Namensregister	85
11.3. Ortsregister	89
11.4. Lebenslauf	91

## 1. EINLEITUNG

Eines der größten Reiche, das sich über Asien, Europa und Afrika verbreitete und mehr als 600 Jahre bestand, war das Osmanische Reich. Jedoch erlebte das Osmanische Reich auch seine Höhen und Tiefen. Das 17. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Tiefen.<sup>1</sup> Die Gründe dafür waren vielfältig. Einer davon waren die unfähigen Sultane im 17. Jahrhundert. Nach dem Tod von Ahmed I. 1617 wurde sein „schwachsinniger“ Bruder Mustafa I. auf den Thron gesetzt, der nach drei Monaten seinen Platz seinem Bruder Osman II. überlassen musste. Osman II. wurde durch einen Aufstand abgesetzt und 1622 ermordet.<sup>2</sup> In dieser Ausweglosigkeit wurde sein Bruder Mustafa I. zum zweiten Mal auf den Thron gesetzt, der bereits ein Jahr später, 1623, wieder abgesetzt wurde.<sup>3</sup> Diesmal wurde der zwölfjährige Murad IV. (1612-1640), Sohn von Ahmed I., zum Sultan ernannt, wobei seine Mutter Kösem Mahpeyker Sultan (1589-1651) bis zu seiner Übernahme der Regierungsgeschäfte 1632 eine große Rolle spielte. Unter den bis dahin ernannten Sultanen war Murad IV. eigentlich der talentierteste um das Osmanische Reich zu regieren, wenn er nicht jung, nämlich im Alter von 30 Jahren, 1640 gestorben wäre. Danach kam der berühmte Psychopath Ibrahim I. auf den Thron und regierte bis 1648 das Reich. Nach seiner Ermordung wurde sein unmündiger Sohn Mehmed IV. der neue Sultan.<sup>4</sup>

Am zweiten Jänner 1642 kam Mehmed IV., der Sohn von Sultan Ibrahim und Hadice Turhan Sultan (1627-1682) auf die Welt.<sup>5</sup> Sechs Jahre, sieben Monate und acht Tage nach seiner Geburt, am 8. August 1648, wurde dieses minderjährige Kind auf den Thron gesetzt.<sup>6</sup> Jedoch waren einige der Serailangehörigen mit dieser Entscheidung unzufrieden und wollten wieder seinen geistesgestörten Vater Ibrahim auf den Thron setzen.<sup>7</sup>

Gezwungenermaßen fiel die Wahl aber wieder auf Mehmed IV., denn sein Vater Ibrahim wurde am 18. August 1648, genau zehn Tage nach seiner Ernennung zum Sultan,

---

<sup>1</sup> Duman (2006): S. IV.

<sup>2</sup> Die Janitscharen, die erfahren hatten, dass der Sultan die Ocaks der Janitscharen absetzen wollte, rebellierten und setzten den Sultan ab; Türkeş-Günay (2007): S. 528.

<sup>3</sup> Er war nicht im Stande das Reich zu regieren, weil er geistesschwach war und wurde abgesetzt; IA 8, s. v. Mustafa I., S. 692-695.

<sup>4</sup> Majoros, Rill (1994): S. 263, 264.

<sup>5</sup> Öztürk (2007): S. 292.

<sup>6</sup> Danişmend (1972): S. 412.

<sup>7</sup> Yücel (1991): S. 99.

## 8|EINLEITUNG

erdrosselt.<sup>8</sup> Somit war sein größter Rivale erfolgreich beseitigt worden und Mehmed IV. ging in die Geschichte ein, als der jüngste Sultan der in der Osmanischen Geschichte auf den Thron gestiegen war.<sup>9</sup>

Natürlich konnte man die Regierung eines großen Reiches wie das Osmanische Reich, nicht einem kleinen Kind überlassen. Er wurde zwar auf den Thron gesetzt, aber seine Großmutter Kösem Sultan zog eigentlich im Hintergrund die Fäden, die die Agas der Ocaks auf ihrer Seite hatte. Kösem Mahpeyker Sultan war die Ehefrau von Ahmed I. und die Mutter von Murad IV. und Ibrahim I. Sie hatte viel Erfahrung im Vergleich zur Mutter des Sultans, Hadice Turhan Sultan, die am Beginn des Sultanats von Mehmed IV. eher im Hintergrund blieb, aber sich später mit den Agas des Serails verbündete. So entstand ein großer Machtkampf zwischen diesen beiden Damen bzw. zwischen den Agas der Ocaks und den Agas des Serails. Damit war eigentlich nicht klar, wer das Reich regierte. Jeder mischte sich auf seiner Art und Weise in die Regierung des Reiches ein.<sup>10</sup> Ein gutes Beispiel dafür ist die Aussage von Bektaş Aga, der ein führendes Mitglied unter den Agas der Ocaks war, gegenüber dem damaligen Großwesir Siyavüş Pascha<sup>11</sup>:

*„Bizim müşaveremiz olmadan niçin mührü aldın? Sana vezareti kim verdi?“<sup>12</sup>*

*„Warum hast du das Reichssiegel angenommen, ohne dass es mit uns besprochen worden wäre? Wer hat dir das Amt übergeben?“*

Es war klar, dass man so nicht das Reich beherrschen konnte. Die Konkurrenten mussten ausgeschaltet werden. Vielleicht spielten beide Seiten mit diesem Gedanken, aber den Beginn machte Kösem Mahpeyker Sultan. Sie wollte ihr Enkelkind Mehmed IV. vergiften lassen und seine Mutter Hadice Turhan Sultan in das alte Serail schicken. Der neue Sultan sollte der Bruder von Mehmed IV., Süleyman, werden, dessen Mutter im Gegensatz zu Hadice Turhan Sultan nicht machtbesessen war. Alles war ganz gut bis ins kleinste Detail geplant, jedoch hatte der Başlala<sup>13</sup> Süleyman Aga Kösem Mahpeyker Sultan verraten und

---

<sup>8</sup> Danişmend (1972): S. 412.

<sup>9</sup> Doğru (2006): S. 9.

<sup>10</sup> Cezar (1960): S. 2014, 2015.

<sup>11</sup> Siehe S. 11, 13.

<sup>12</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 258; Uzunçarşılı gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>13</sup> Oberster Prinzenzieher; Steuerwald (1972): S. 97.



erzählte alles Hadice Turhan Sultan. Der Spieß hatte sich jetzt umgedreht. Kösem Sultan wusste davon jedoch nichts und während sie auf die Vollziehung ihres Plans wartete, wurde sie angegriffen und getötet. Das bedeutete gleichzeitig das Ende für die Agas der Ocaks.<sup>14</sup> Jetzt sollte die Mutter des Sultan mit ihren Anhängern das Reich aus seinem Zustand retten. Denn ein anderes Problem des Osmanischen Reiches war, dass schon seit dem 16. Jahrhundert die Ämter, auch Offiziersränge, verkauft wurden. Das bedeutete, dass viele Leute ohne die nötige Qualifikation zu besitzen, auf ihren Posten gekommen waren und unfähig waren ihre Aufgaben zu erfüllen. So wie die Kommandeure, Beglerbege und Sandschakbege, die nicht wussten, wie man einen Krieg führte. Da es keine qualifizierten Bege gab, blieben neue Eroberungen aus und somit auch neue Reichtümer.<sup>15</sup> Sultan İbrahim hatte, während seiner Herrschaft 1640-1648, einen Großteil des Vermögens des Reiches für die Favoritinnen im Harem verwendet, während der damalige Großwesir Ahmed Hezarpare Pascha<sup>16</sup> seine eigene Tasche füllte. Die Staatskasse begann sich zu leeren.<sup>17</sup> Um an Geld zu kommen, musste das Osmanische Reich neue Wege finden und es wurden andauernd neue Sondersteuern<sup>18</sup> eingeführt. Weiters verfolgten die Osmanen die internationale wirtschaftliche Entwicklung nicht und somit blieben sie hinter den Europäern zurück.<sup>19</sup> Der Krieg auf Kreta, den man 1645 gegen die Venezianer angefangen hatte, ging weiter<sup>20</sup>, der erst durch den Sohn von Köprülü Mehmed Pascha, Köprülü Fazıl Ahmed Pascha, im Jahre 1669 durch die Eroberung von Kreta beendet werden sollte.<sup>21</sup> Das Reich war von Aufständen betroffen, besonders in Anatolien. Diese Zeit beschrieb İnalçık als „*die Zeit der Rebellierenden Gouverneure*“.<sup>22</sup>

Das Ansehen der Sultane wurde im Laufe der Zeit zerstört.<sup>23</sup> Da es keine „richtigen“ Sultane gab, gab es auch keine zentrale Autorität im Reich.<sup>24</sup> Nach Parry und Cook waren die weiteren Gründe die Intrigen im Serail und die Einmischung der Frauen in die Regierung des

---

<sup>14</sup> Yücel (1991): S. 107, 108.

<sup>15</sup> Majoros, Rill (1994): S. 259, 260.

<sup>16</sup> ?-1648; Uzunçarşılı (1951): S. 394, 395.

<sup>17</sup> Eickhoff (1970): S. 98, 99.

<sup>18</sup> İnalçık erklärt in seinem Artikel diese neuen Steuern sehr genau so wie die Methoden zum Einheben der Steuern; Archivum Ottomanicum VI, Military and Fiscal Transformation in the Ottoman Empire, 1600-1700, S. 313-334.

<sup>19</sup> Matuz (1985): S. 174, 175.

<sup>20</sup> Werner, Markov (1978): S. 143.

<sup>21</sup> Türkeş-Günay (2007): S. 525.

<sup>22</sup> Archivum Ottomanicum VI, Military and Fiscal Transformation in the Ottoman Empire, 1600-1700, S. 298.

<sup>23</sup> Majoros, Rill (1994): S. 263, 264.

<sup>24</sup> Matuz (1985): S. 165.

## 10|EINLEITUNG

Reiches.<sup>25</sup> Als ob das nicht reichen würde, gab es auch keinen verwaltungsfähigen und loyalen Großwesir, dem man die Regierung des Reiches anvertrauen konnte. Dies wird deutlicher, wenn man die acht Jahre, in denen 14 Großwesire ernannt wurden, von der Thronbesteigung von Mehmed IV. 1648 bis zur Ernennung von Köprülü Mehmed Pascha zum Großwesir 1656 genauer betrachtet.<sup>26</sup>

Am Beginn des Sultanats von Mehmed IV., 1648, war Sofu Mehmed Pascha Großwesir, der vorerst durch die Reduzierung der Ausgaben des Reiches recht erfolgreich war. Aber auf der anderen Seite ließ er Korruption weiterhin zu. Weiters versuchte der Großwesir die Soldaten zufrieden zu halten, und zahlte den Kapıkulu Süvarileri ihren seit Jahren ausstehenden Lohn und den Sipahis versprach er in den kommenden Jahren *tevliyet*<sup>27</sup> und *cizye*<sup>28</sup> zu bekommen. Jedoch waren die Sipahis damit unzufrieden und rebellierten.<sup>29</sup> Gleichzeitig rebellierten auch die *Acemi Oğlanlar*<sup>30</sup>, die bei jeder neuen Thronbesteigung des Sultans ihre Begabungen vorführten, um eine bessere Position zu erhalten. Jedoch konnten sie dies bei der Thronbesteigung von Sultan İbrahim I. und Mehmed IV. nicht durchführen und aus diesem Grund rebellierten sie und schlossen sich den Sipahis an. Letztendlich konnte dieser Aufstand niedergeworfen werden und der Großwesir sein Amt behalten.<sup>31</sup> Aber in einem unerwarteten Moment als die Osmanische Flotte den Kampf in der Gegend von Foça, 1649, gegen die Venezianer verloren hatte, war das Ende des Großwesirs gekommen, denn für diese Niederlage wurde er schuldig befunden. Am 19. Mai 1649<sup>32</sup> wurde Sofu Mehmed Pascha entlassen und kurz darauf ermordet. Der neue Großwesir wurde Kara Murad Aga.<sup>33</sup>

Die Amtszeit von Kara Murad Aga sollte auch nicht lange dauern. Der auch oben erwähnte Bektaş Aga, ein führendes Mitglied der Agas der Ocaks, drohte dem Großwesir mit dem Tod, worauf der Großwesir das Reichssiegel am 6. Juni 1650<sup>34</sup> abgegeben hatte.<sup>35</sup>

---

<sup>25</sup> Parry, Cook (1976): S. 159.

<sup>26</sup> Cezar (1960): S. 2005.

<sup>27</sup> Einsetzung Jemandes als Verwalter, als Statthalter usw.; Vorsteherschaft, Oberaufsicht über ein Geschäft usw.; Verwaltung oder Amt eines Verwalters frommer Stiftungen, Verwaltung einer Provinz als Statthalter; Zenker (1979): S. 327.

<sup>28</sup> Kopfsteuer, Schutzsteuer der nicht mohammedanischen Untertanen; auch Zoll für eingehende Waren; Zenker (1979): S. 356.

<sup>29</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 246, 247.

<sup>30</sup> Junger Page; Ausbildungszögling der Janitscharen; Steuerwald (1972): S. 3.

<sup>31</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 109, 110.

<sup>32</sup> Mehmed Hemdemi Çelebi, Çabuk (1989): S. 589.

<sup>33</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 250-252.

<sup>34</sup> Mehmed Hemdemi Çelebi, Çabuk (1989): S. 597.

Der neue Großwesir wurde, 1650, Melek Ahmed Pascha, der nur unter der Bedingung, dass die Agas der Ocaks sich nicht in seine Amtsangelegenheiten einmischen würden, das Reichssiegel akzeptierte. Jedoch war das sehr leichtgläubig, denn die Agas mischten sich so weit in die Regierung des Reiches ein, dass sie Schafe importierten, die sie dann zu viel höheren Preisen verkauften, worauf sich die Bevölkerung beschwerte und die Agas darauf folgendermaßen antworteten:

*„Bu şehir ekâbir şehridir, fukara şehri değildir. Geçiminden âciz olan çıkıp taşraya gitsin ve bulgur, bulamaç yesin.“<sup>35</sup>*

*„Diese Stadt ist die Stadt der Vornehmen und nicht die Stadt der Armen. Der seinen Unterhalt nicht leisten kann, sollte in die Provinz gehen und Kuskus und Brei essen.“*

Weiters haben die Agas der Ocaks noch mit dem Feingehalt der akças<sup>37</sup> gespielt, um dadurch einen großen Gewinn zu erzielen. Denn sie hofften, dass von 1.000 Kise akça, 300 Kise ihnen bleiben würden. Natürlich waren die esnaf darüber nicht erfreut und beschwerten sich beim Großwesir Melek Ahmed Pascha, der sie verjagt hatte. Schließlich konnten sie ihre Beschwerde beim Padischah einreichen, worauf der Sultan Melek Ahmed Pascha absetzte und 1651 Siyavüş Pascha zum neuen Großwesir ernannte.<sup>38</sup>

Der neue Großwesir konnte die esnaf beruhigen, indem er versprach, dieses Problem aus der Welt zu schaffen. Aber bevor er sein Versprechen einhalten konnte, mischten sich wieder die Agas der Ocaks ein und töteten viele der esnafs. Somit übernahmen die Agas der Ocaks die Kontrolle wieder zurück, jedoch nur, wie schon oben erwähnt, bis zur Ermordung von Kösem Mahpeyker Sultan 1651. Damit hatte die Stunde der Agas der Ocaks und gleichzeitig von Großwesir Siyavüş Pascha geschlagen, der bis 27. September 1651<sup>39</sup> nur einen Monat und sieben Tage das Reichssiegel behalten durfte.<sup>40</sup>

<sup>35</sup> Danişmend (1972): S. 415.

<sup>36</sup> Cezar (1960): S. 2010-2012; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>37</sup> Tageslöhnung eines Soldaten; Geld; Steuerwald (1972): S. 20.

<sup>38</sup> Yücel (1991): S. 105, 106.

<sup>39</sup> Hans-Jürgen Kornrumpf, „Eine bisher unveröffentlichte Quelle über die ersten Regierungsjahre Sultan Mehmeds IV. (1648-1655)“, Festgabe für Hans-Rudolf Singer, 1991, S. 554.

<sup>40</sup> Danişmend (1972): S. 416, 417.

## 12|EINLEITUNG

Am 30. Oktober 1651 wurde der etwa neunzig Jahre alte Gürcü Mehmed Pascha zum neuen Großwesir ernannt, der unfähig war das Reich zu regieren.<sup>41</sup> Nach seiner Entlassung, wurde Tarhoncu Ahmed Pascha am 20. Juni 1652 der neue Großwesir. Endlich war ein fähiger Mann Großwesir geworden, der auf Fürbitten von niemandem achtete und die Geschäfte führte. Dieser Großwesir war auch mit seinem „Tarhoncu Ahmed Pascha Budget“<sup>42</sup> bekannt, der in diesem Budget die Einnahmen und Ausgaben von zehn Jahren auflistete, um die Höhe des Budgetdefizits herauszufinden.<sup>43</sup> Laut diesem Budget betrugen die Einnahmen 14.503 Beutel Silbermünzen und die Ausgaben betrugen 16.400 Beutel Silbermünzen, also ein Defizit von 1.897 Beutel Silbermünzen. Auf den ersten Blick schien es kein großes Defizit zu sein, aber die Tatsache, dass bereits die Steuern der nächsten zwei Jahre eingehoben worden waren und dadurch fast keine Einnahmen in nächster Zeit zu erwarten waren, machte die Situation sehr schwierig.<sup>44</sup> Tarhoncu versuchte mit seinen strengen Maßnahmen die Ausgaben zu reduzieren.<sup>45</sup> Jedoch hatte er dadurch Feinde gewonnen, die dem Sultan einredeten, dass Tarhoncu ihn absetzen und seinen Bruder Süleyman auf den Thron setzen wolle. Worauf der Großwesir am 20. März 1653 getötet wurde.<sup>46</sup>

Am 29. Mai 1653 wurde Derviş Mehmed Pascha zum neuen Großwesir ernannt. Der vorerst nur die kleine Festung Selino in Kreta erobern konnte. Bevor der Großwesir große Erfolge leisten konnte, wurde er am 17. August 1654 abgesetzt und das Reichssiegel an İpşir Pascha in Aleppo gesendet.<sup>47</sup>

Der neue Großwesir İpşir Pascha, der später mit Abaza Hasan Pascha genauer betrachtet werden wird<sup>48</sup>, wurde 1655 ermordet und Kara Murad Aga, der 1650 das Reichssiegel abgegeben hatte, wurde zum zweiten Mal Großwesir. Wahrscheinlich hatte er nicht viel aus seiner ersten Amtszeit gelernt, denn es gelang ihm durch die Erhöhung der

---

<sup>41</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 65.

<sup>42</sup> Mehmed Halife, Karayumak teilen mit, dass genau zwei Hefte an den Padischah abgegeben wurden, wobei sie eines dieser Hefte in ihrem Werk publizieren; Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 70-78.

<sup>43</sup> Cezar (1960): S. 2021-2025.

<sup>44</sup> Parry, Cook (1976): S. 163.

<sup>45</sup> Doğru (2006): S. 9.

<sup>46</sup> Cezar (1960): S. 2021-2025.

<sup>47</sup> Hans-Jürgen Kornrumpf, „Eine bisher unveröffentlichte Quelle über die ersten Regierungsjahre Sultan Mehmeds IV. (1648-1655)“, Festgabe für Hans-Rudolf Singer, 1991, S. 556, 557.

<sup>48</sup> Siehe S. 57, 58, 59.

Mitgliederanzahl der Ocaks die Ausgaben zu verdoppeln. Dies hatte er sogar selber nicht erwartet und übergab bereits drei Monate später das Reichsiegel an Süleyman Pascha.<sup>49</sup>

Der neue Großwesir Süleyman Pascha, auf den später noch genauer eingegangen werden wird<sup>50</sup>, gab 1656 mit dem Vorwand, dass er zu alt wäre, das Reichsiegel ab, worauf der Sultan mit einem großherrlichen Handschreiben Deli Hüseyin Pascha in Kreta zum Großwesir ernannte. Bevor Deli Hüseyin Pascha dieser Ernennung Folge leisten konnte, gelang es Zurnazen Mustafa Pascha der neue Großwesir zu werden. Daraufhin rebellierten die Soldaten, die der Meinung waren, dass unbedingt ein fähiger, erfahrener Mann zum Großwesir ernannt werden müsse. Ein weiterer Grund war auch, dass manche ihren Sold nicht erhalten hatten bzw. manche ihn mit verfälschten Münzen erhalten hatten. Die Janitscharen und Sipahis versammelten sich auf dem Atmeydanı, 1656, und verlangten die Absetzung des Janitscharenaga Mehmed Aga und Kul Kethüdası<sup>51</sup> Osman Aga. Nachdem diese Absetzungen erfolgt waren, löste sich jedoch die Versammlung nicht auf. Im Gegenteil, ihre Anzahl wurde mehr, woraufhin der Sultan ihnen persönlich zuhören wollte. Die Rebellen erklärten dem Sultan den Zustand und verlangten die Absetzung der Leute, die für diesen Zustand verantwortlich waren und gaben eine Liste mit 30 Namen ab. Den inzwischen neu ernannten Großwesir Zurnazen Mustafa Pascha lehnten die Rebellen auch ab und wiederholten noch einmal, dass sie nur nach der Hinrichtung dieser Leute auf der Liste ihre Versammlung auflösen würden. Dies geschah auch und die Leichen dieser getöteten Leute wurden an einem Platanenbaum am Atmeydanı aufgehängt. Auch der Großwesir Zurnazen Mustafa Pascha wurde nur nach vier Stunden Amtszeit, 1656, abgesetzt.<sup>52</sup>

Am 1. April 1656<sup>53</sup> wurde Siyavüş Pascha, der 1651 abgesetzt worden war, zum zweiten Mal zum Großwesir ernannt.<sup>54</sup> Bevor er diese zweite Chance nutzen konnte, um seine Fähigkeiten zu zeigen, starb er am 24. April 1656.<sup>55</sup>

---

<sup>49</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 293.

<sup>50</sup> Siehe S. 28, 29.

<sup>51</sup> Generalkommissar der Janitscharen; Steuerwald (1972): S. 562.

<sup>52</sup> Yücel (1991): S. 121-123.

<sup>53</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 71.

<sup>54</sup> Danişmend (1972): S. 421.

<sup>55</sup> Mehmed Hemdemi Çelebi, Çabuk (1989): S. 622.

Der vierzehnte Großwesir wurde dann Boynu-Yaralı Mehmed Pascha, über den auch auf den folgenden Seiten mehr zu erfahren sein wird.<sup>56</sup> Der Amtsantritt des neuen Großwesirs wurde durch den Verlust der Inseln Tenedos und Lemnos, 1656, gegen die Venezianer, gekennzeichnet. Diese großen Verluste lösten Schrecken bei der Bevölkerung in Istanbul aus. Der wichtigste Grund dafür waren die inkompetenten Regierungsmänner. Wie inkompetent auch der neue Großwesir Boynu-Yaralı Mehmed Pascha war, zeigt dieses Beispiel; Boynu-Yaralı Mehmed Pascha ließ die vordere Seite der Stadtmauern, die zur Seite des Meeres, neu anstreichen, damit die Venezianer, falls sie vor Istanbul ankommen sollten, denken sollten, dass die Stadtmauern neu wären und somit eine Belagerung nicht durchzuziehen wäre. Diese „brillante“ Idee konnte auch seine Absetzung nicht verzögern, denn der Sultan war mit seinem Großwesir unzufrieden und dies äußerte er auch folgendermaßen:

*„ne kuvvet-i şcaatla iş görmeye kudreti var, ne zekâ ve ferasetle hüs-n-ü tedbirde mehareti var! Emr-i sefer için olan müşaverede tedbir ve hareket böyle mi olur?“<sup>57</sup>*

*„weder hat er Kraft mit der Macht eines Helden zu arbeiten, noch Intelligenz, noch hat er die Fähigkeit mit Verstand gute Maßnahmen zu setzen. Werden Vorkehrungen und Handlungen so in der Besprechung bezüglich des Feldzugs vereinbart?“*

Weiters hatten die Venezianer nach diesem großen Erfolg gegen die Osmanen, die Dardanellen blockiert um Nahrung- und Vorratslieferungen nach Konstantinopel zu stoppen, worauf die Preise in Istanbul stiegen<sup>58</sup> und die Bevölkerung in Istanbul in große Panik geriet.<sup>59</sup> Nach İhsanoğlu schauten die Bewohner sich nach einem „*autoritären Retter*“ um.<sup>60</sup>

Wie man sieht, brauchte das Reich dringend einen loyalen, verwaltungsfähigen, fleißigen, erfahrenen Großwesir, sozusagen einen „Retter“ der den unmündigen Sultan eigentlich vertreten und das Osmanische Reich regieren sollte und dieser konnte niemand anderer sein als Köprülü Mehmed Pascha, dem die folgende Diplomarbeit gewidmet ist, wobei zwei seiner besonderen Siege näher erklärt werden. Georg II. Rákóczi, der Fürst von

---

<sup>56</sup> Siehe S. 30ff.

<sup>57</sup> Cezar (1960): S. 2043, 2044; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>58</sup> Parry, Cook (1976): S. 163.

<sup>59</sup> Castellan, Yaraman-Başbuğu (1995): S. 175.

<sup>60</sup> İhsanoğlu (2001-2002): S. 49, 50.

Siebenbürgen, der ein Vasall der Osmanen war, versuchte eigenständig zu handeln und mit seinen Verbündeten eine Gefahr für das Osmanische Reich darzustellen, so wie der Celali Abaza Hasan Pascha, der mit etwa 30.000 Anhängern in Anatolien rebellierte. Die Siege gegen diese beiden Personen ermöglichten Köprülü Mehmed Pascha die Konsolidierung des Osmanischen Reiches im 17. Jahrhundert.

## 2. KÖPRÜLÜ MEHMED PASCHAS LEBEN

Die Köprülüs waren eine der wichtigsten Wesir-Familien in der Geschichte des Osmanischen Reiches. Sie traten ungefähr Mitte des 17. Jahrhunderts den Dienst an und dienten 30 Jahre lang für das Osmanische Reich. Dieser Zeitraum wurde nach dieser berühmten Familie benannt, und der Initiator dieser allbekannten „Köprülü-Ära“ hieß Köprülü Mehmed Pascha<sup>61</sup>, der albanischer Herkunft war.<sup>62</sup> Er wurde in einem kleinen Dorf namens Rudnik in Albanien geboren<sup>63</sup> und kam durch Knabenlese nach Istanbul, wo er in den Serail geholt wurde.<sup>64</sup> Ömer Köprülü, der Verfasser des Werkes *„Osmanlı Devletinde Köprülüler“* oder Ahmet Refik Altınay, der Autor des Buchs *„Köprülüler“* behaupten, dass Köprülü Mehmed Pascha im Gegensatz zur allgemeinen Behauptung im Dorf Köprü in der Provinz Amasya geboren wurde.<sup>65</sup> Diese Verwechslung kam wahrscheinlich deswegen vor, weil er sich in Köprü niedergelassen hatte, nachdem er in die Provinz versetzt wurde.<sup>66</sup> Aber es lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Köprülü Mehmed Pascha in Albanien geboren wurde, denn in einer Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1660, die er in Edirne deklarieren ließ, sagte er,

*„Vatan-ı aslım Arnavut Belgradı (Berat) na tâbi Rudnik karyesi“*<sup>67</sup>.<sup>68</sup>

*„Meine wirkliche Heimat ist dem Albanischen Belgrad (Berat) angehöriges Dorf Rudnik“.*

Der zweite Punkt, wo sich die Historiker nicht einig sind, ist das Geburtsjahr von Köprülü Mehmed Pascha. Es gibt verschiedene Angaben über dieses. In manchen Werken wird es gar nicht erwähnt. Es wird vielmehr sein Alter erwähnt, als er Großwesir wurde. Da gibt es natürlich auch unstimmmige Meinungen. Die Geschichtsschreiber Miksch<sup>69</sup>, Eickhoff<sup>70</sup> und Finkel<sup>71</sup> meinen, dass er 70 Jahre alt war. Werner und Markov<sup>72</sup>, Matuz<sup>73</sup>, Shaw<sup>74</sup>, Eton<sup>75</sup>

<sup>61</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 892.

<sup>62</sup> Stavrianos (1958): S. 167.

<sup>63</sup> DVIA 26, s. v. Köprülü Mehmed Paşa, S. 258.

<sup>64</sup> Majoros, Rill (1994): S. 272.

<sup>65</sup> Köprülü (1943): S. 11; Altınay (2001): S. 14.

<sup>66</sup> Shaw (1976): S. 208.

<sup>67</sup> Berat ist eine Stadt im Süden von Zentralalbanien, in gleichnamiger Region.

<sup>68</sup> Cezar (1960): S. 2067; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>69</sup> Miksch (1992): S. 275.

<sup>70</sup> Eickhoff (1970): S. 116.

<sup>71</sup> Finkel (2006): S. 253.

<sup>72</sup> Werner, Markov (1978): S. 145.

<sup>73</sup> Matuz (1985): S. 179.



und Goodwin<sup>76</sup> dagegen meinen, dass er 80 Jahre alt war. Wie die Mehrheit auch, wird sich hier Muasırı Fındıklı Mehmed Aga's<sup>77</sup> Meinung angeschlossen. Demnach wurde Köprülü 1575<sup>78</sup> geboren und war somit 81 Jahre alt, als er 1656<sup>79</sup> Großwesir wurde.

Köprülü Mehmed Pascha war ein Nörgler und deswegen wurde er mit einer Pfründe vom Serail in die Provinz versetzt.<sup>80</sup> Wie schon erwähnt ließ er sich dann in Köprü in Amasya nieder. Dort heiratete er Ayşe, die Tochter des Woiwoden von Köprü, Yusuf Aga. Köprülü Mehmed Pascha bekam aus dieser Ehe drei Söhne und vier Töchter, wobei von den drei Söhnen nur die beiden ältesten in Köprü auf die Welt kamen. Seine Söhne hießen Fazıl Ahmed Pascha, Fazıl Mustafa Pascha und Ali Bey.<sup>81</sup> So wie Köprülü Mehmed Pascha wurden auch seine beiden Söhne Fazıl Ahmed Pascha<sup>82</sup> und Fazıl Mustafa Pascha<sup>83</sup> Großwesire und dienten in schwierigen Zeiten für das Osmanische Reich.<sup>84</sup> Seine Töchter heirateten Sadrazam Siyavüş Pascha, Kaptan-ı Derya Kaplan Mustafa Pascha, Kaptan-ı Derya Seydi Ahmed Pascha und seine jüngste Tochter Saliha Hatun vermählte sich mit Merzifonlu Kara Mustafa Pascha.<sup>85</sup>

Seine Freizeit verbrachte Köprülü Mehmed Pascha gerne in Köprü, in sozusagen seiner zweiten Heimat und deswegen bekam er den Beinamen „Köprülü“ was auf Deutsch so viel wie „aus Köprü stammend“ bedeutet.<sup>86</sup> Später wurde dieses Dorf nach der Köprülü-Familie in Vezirköprü umbenannt.<sup>87</sup> Vezirköprü war bis 1925 an Amasya gebunden und ab 1925 an Samsun.<sup>88</sup>

---

<sup>74</sup> Shaw (1976): S. 208.

<sup>75</sup> Eton (1972): S. 184.

<sup>76</sup> Goodwin (1994): S. 171.

<sup>77</sup> 1658-1723; Babinger (1927): S. 253, 254.

<sup>78</sup> Castellan, Yaraman-Başbuğu (1995): S. 175; Duman (2006): S. 10.

<sup>79</sup> Doğru (2006): S. 10.

<sup>80</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 123.

<sup>81</sup> Öztuna (1966): S. 174.

<sup>82</sup> 1661-1676

<sup>83</sup> 1689-1691

<sup>84</sup> Finkel (2006): S. 253.

<sup>85</sup> Duman (2006): S. 11.

<sup>86</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 892.

<sup>87</sup> Mantran (1989): S. 241.

<sup>88</sup> Duman (2006): S. 5.

### 3. SEIN CHARAKTER

Das Osmanische Reich befand sich im 17. Jahrhundert in einer aussichtslosen Lage. Es gab keine Regierung, die das Territorium lenken sollte und somit herrschte Anarchie im Osmanischen Reich. Das Reich brauchte dringend einen starken Mann wie Murad IV. Köprülü war davon überzeugt, dass Murad IV. von allen Padischahs, die er gesehen hatte, der beste gewesen war. Köprülü Mehmed Pascha wusste außerdem, dass er stellenweise brutal vorgehen musste, damit das Reich, das sich keine unbegabten Großwesire mehr leisten konnte, sich erholte.<sup>89</sup>

Auch der Zeitgenosse und nach manchen Quellen<sup>90</sup> guter Freund von Köprülü, der Osmanische Polyhistor Evliya Çelebi meinte, dass das Reich einen Mann braucht, der „*streng, mutig, entschlossen und verwaltungsfähig*“ war. Nach seiner Beschreibung ein „*Sahibü`s-Seyf*“, also ein Besitzer des Schwertes und dieser „*Sahibü`s-Seyf*“ war Köprülü Mehmed Pascha.<sup>91</sup> Diese Schilderung traf ihn sehr gut, denn in seiner kurzen Regierungszeit von fünf Jahren hatte Köprülü ungefähr 35.000 Menschen zum Wohle des Reiches umbringen lassen.<sup>92</sup> Er übertraf sogar Murad IV., der angeblich in einer gleichen Zeitspanne von fünf Jahren, 1632-1637, 25.000 Menschen töten ließ.<sup>93</sup>

Die Historiker haben über Köprülü Mehmed Pascha verschiedene Meinungen. Einige Geschichtsschreiber beschreiben ihn als „*tyrannisch und blutgierig*“, so wie der Verfasser des Werkes „*Silahdar Tarihi*“ Fındıklı Mehmed Aga. Dieser behauptet sogar, dass Köprülü dem Padischah für den Verfall des Reiches verantwortlich war.<sup>94</sup>

Die osmanischen Historiker etwa wie Mehmed Halife<sup>95</sup>, Naima<sup>96</sup> und Raşid<sup>97</sup> würdigen die Taten von Köprülü und hielten ihn für einen guten Großwesir, der das Reich nach dem

---

<sup>89</sup> Öztuna (1966): S. 158-159.

<sup>90</sup> Ebd.: S. 158.

<sup>91</sup> Duman (2006): S. 93.

<sup>92</sup> Öztürk (2007): S. 293.

<sup>93</sup> Matuz (1985): S. 173.

<sup>94</sup> Duman (2006): S. 93.

<sup>95</sup> 17. Jahrhundert; begann am 6. Oktober 1650 sein Werk *Tarih-i Gilmânî* zu schreiben und beendete es am 12. März 1665; Babinger (1927): S. 209, 210.

<sup>96</sup> ?-1716; Babinger (1927): S. 245.

<sup>97</sup> ?-1735; Babinger (1927): S. 268, 269.

Tode von Murad IV. auf derselben Linie regierte und bis auf einige Ungerechtigkeiten sein Amt recht gut leitete.<sup>98</sup>

Den Fall von Deli Hüseyin Pascha<sup>99</sup> kann man als Beispiel für seine Ungerechtigkeit geben. Er war der Befehlshaber von Kreta, der durch seine Erfolge die osmanische Präsenz auf der Insel weiterbestehen ließ und als Held galt, dessen Ruf im ganzen Reich gegenwärtig war. Sein Heldenstatus war auch der Grund für sein Ende. Denn Köprülü duldeten keinen, der so berühmt und vom Volk geliebt war und sah sich gezwungen, die mögliche Gefahr zu beseitigen. Um sein Vorhaben zu verwirklichen, ersuchte er den Scheichülislam Bolulu Mustafa Efendi<sup>100</sup> um ein Rechtsgutachten, mit dem er den Tod von Deli Hüseyin Pascha erzwingen wollte, aber das bekam er nicht. Er versetzte Deli Hüseyin Pascha von seinem Amt und ließ ihn später zum Gouverneur von Rumelien ernennen. Um sein Ansehen beim Padischah zu beschädigen, ließ er den Richter von Plovdiv Süleyman Efendi einen Beschwerdebrief schreiben. Nachdem der Padischah dieses Schreiben gelesen hatte, ließ er Deli Hüseyin Pascha nach Istanbul kommen. Deli Hüseyin Pascha wurde verhaftet und nach zwei Tagen Gefangenschaft, 1658, erdrosselt. Dies gilt als eine der größten Sünden von Köprülü, der deswegen von den Geschichtsschreibern, aber auch vom Volk verurteilt wurde.<sup>101</sup>

Köprülü Mehmed Pascha war sehr „*energisch, schlau, entschlossen und besaß einen unbeugsamen Willen*“.<sup>102</sup> Er war mit großem Respekt an das Osmanische Reich gebunden und wollte diesen auch bei anderen sehen bzw. ihnen diesen übermitteln.<sup>103</sup>

Die Ermordungen von vielen Menschen erfolgten sehr oft öffentlich.<sup>104</sup> Manchmal wurden Leichen auf der Straße liegen gelassen, damit jeder sie sehen konnte. Dies sollte nach Köprülü zur Abschreckung dienen und daraus sollten jene, die etwas gegen das Osmanische Reich oder gegen den Großwesir vorhatten, eine Lehre ziehen.<sup>105</sup>

<sup>98</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 897.

<sup>99</sup> ?-1659; IA 5, s. v. Hüseyin Paşa, S. 650-654.

<sup>100</sup> 1591-1675; Altunsu (1972): S. 88, 89.

<sup>101</sup> Danişmend (1972): S. 426.

<sup>102</sup> Werner, Markov (1978): S. 143.

<sup>103</sup> Duman (2006): S. 95.

<sup>104</sup> Zum Beispiel: Der griechische Patriarch Parthenios III. wurde aufgehängt am 24. März 1657, weil er versuchte, mit seinen geheimen Briefen die Walachei, den Vasall der Osmanen, zu einem Aufstand zu ermutigen. Cezar (1960): S. 2074.

<sup>105</sup> Eickhoff (1970): S. 119.

Um zu zeigen, dass er auch ein Mann mit Herz ist, begnadigte er jemanden, der seinen Fehler nicht zu wiederholen versprach. Für den Fall, dass er den wiederholt, würde er mit der Todesstrafe bedroht bzw. getötet.<sup>106</sup>

Bei seinen Entscheidungen war Köprülü hart. Aber er wusste auch wann er bestrafen und wann er belohnen sollte. Da Mehmed IV. beim Amtsantritt die Bedingungen<sup>107</sup> von Köprülü akzeptiert hatte, war er nicht mehr in der Lage sich in die Handlungen von Köprülü einzumischen. Als der heranwachsende Padischah versuchte die Entscheidungen seitens Köprülü zu hinterfragen und sich einzumischen, wollte Köprülü zurücktreten und das Reichssiegel abgeben und zeigte damit, dass auch Sultan sich an seine Abmachung halten muss. Daraufhin musste Padischah kürzer treten und nachgeben und den mit Vollmacht ausgestatteten Köprülü in seinen Handlungen freie Hand lassen.<sup>108</sup>

Eines der wenigen Werke über die Köprülü verfasste der Autor Ahmet Refik Altınay und in seinem Buch beschreibt er Köprülü Mehmed Pascha als Befürworter von Zwang und Gewalt. Nach ihm war Köprülü der Überzeugung, dass die Menschen, darunter auch die Regierungsmitglieder, die den Zustand des Reiches ausnutzten, um ihre eigene Tasche zu füllen oder ihren Einflussbereich auszudehnen oder das Volk zu unterdrücken, nur durch harte Strafen beseitigt werden können und dass die Bestrafungen für diejenigen, die dasselbe vorhaben, erschreckend sein würden. Daher zeigte Köprülü bei der Durchführung der Bestrafungen kein Mitleid, da er dies als eine große Schwäche empfand. Es war nicht immer leicht die Bestrafungen zu vollziehen, aber sein Glaube das Richtige zu tun, gab ihm die Stärke sich mit all seiner Macht durchzusetzen, selbst wenn dies sein eigenes Leben in Gefahr brachte.<sup>109</sup>

Sein guter alter Freund, der Architekt Kasım Ağa<sup>110</sup>, der felsenfest von Köprülü überzeugt war und jede Gelegenheit nutzte, ihn bei Valide Hadice Turhan Sultan vorzuschlagen, beschrieb Köprülü mit folgenden Worten gegenüber Valide Sultan,

---

<sup>106</sup> Köprülü (1943): S. 19.

<sup>107</sup> Siehe S. 32, 33.

<sup>108</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 14.

<sup>109</sup> Altınay (2001): S. 20-21.

<sup>110</sup> ?-1660; IA 7, s. v. Kasım Ağa, S. 379,380.

*„Devletlû Sultanım, müdebbir ve âkil ve umur dîde âdemdir. Bu ihtilâfı def' etmeye istidat andan gayriden melhuz değildir.“<sup>111</sup>*

*„Meine glückliche Valide Sultan, er ist ein umsichtiger, fähiger und erfahrener Mann. Um diesen Konflikt zu lösen, wäre niemand außer ihm denkbar.“<sup>112</sup>*

Ernst Werner und Walter Markov beschreiben in ihrem Werk *„Geschichte der Türken von den Anfängen bis zur Gegenwart“*, dass auch das Äußere von Köprülü Mehmed Pascha, *„durch zwei weit hervorstehende Zähne und einen durchdringenden Blick, furchterregend war.“<sup>113</sup>*

Der berühmte Historiker Naima beschrieb Köprülü folgendermaßen:

*„Meşrebi bu idi ki, kahr ve katl edeceği adama rûy-ı dil ve beşâset-i vech gösterip nefy ve katllerinde asla gazaba gelmezdi ve darılmazdı. Lutf edeceği veya mansıb vereceği şahsa taabbus ve azar edip asla yüz vermezdi.“<sup>114</sup>*

*„Sein Charakter war dies, dass er den Mann gutherzig und lächelnd behandelte, dem er Gewalt anzutun und den zu töten er beabsichtigte, bei Verbannungen und Hinrichtungen ließ er sich nie von Zorn leiten und nahm nichts übel. Die Person, der er Gnade zeigen und ein Amt geben wollte, schaute er finster an und rügte und verwöhnte sie nicht.“*

Als Köprülü Großwesir wurde war das Volk gar nicht von ihm begeistert, aber es gelang dem Greis in kurzer Zeit durch seine Erfolge und Handlungen einen wichtigen Platz in den Augen der Bevölkerung einzunehmen.<sup>115</sup> Trotz seines hohen Alters gelang es ihm mit voller Energie und Einsatz, den man von ihm gar nicht erwartete, die Mängel und die Schwäche des Padischahs auszugleichen.<sup>116</sup> Damit gewann er einen großen Respekt und seine Macht wuchs weiter.

---

<sup>111</sup> Duman (2006): S. 94; Duman bezieht sich auf Ahmet Refik Altınay (1999): S. 20.

<sup>112</sup> Zu dieser Zeit befand sich Köprülü Mehmed in Istanbul und wartete auf eine Ernennung durch den Großwesir Boynu-Yaralı. Altınay (2001): S. 16,17. Mehr dazu auf S. 30.

<sup>113</sup> Werner, Markov (1978): S. 146.

<sup>114</sup> Altınay (2001):S. 21; Altınay bezieht sich auf Naima, gibt jedoch die Ausgabe nicht an.

<sup>115</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 126.

<sup>116</sup> Roux, Kazancıgil, Arslan-Özcan (2004): S. 404.

## 22|SEIN CHARAKTER

Als Fazit lässt sich sagen, dass Köprülü Mehmed Pascha nicht sehr friedlich gesonnen war, aber auf der anderen Seite war es für die damalige Zeit notwendig, dass er brutal vorgehen musste, um das Osmanische Reich vor dem immer näher kommenden Niedergang zu retten. Er hatte nicht wie die anderen Großwesire selbstsüchtig gehandelt und versucht seine eigene Tasche zu füllen. Köprülü regierte sittsam, diszipliniert und zielstrebig das Reich und stellte wieder die zentrale Autorität her. Er hielt es für seine Pflicht das Osmanische Reich wieder emporzuheben und es wieder in seine goldene Zeit zurückzubringen.

#### 4. SEIN BILDUNGSSTAND

Über den Bildungsstand von Köprülü Mehmed Pascha weiß man sehr wenig. Bekannt ist nur, dass er durch die Knabenlese in den Serail aufgenommen und im Enderun<sup>117</sup> erzogen wurde<sup>118</sup>. Viele Historiker, wie Gövsa<sup>119</sup>, Iorga<sup>120</sup>, Altınay<sup>121</sup>, Cezar<sup>122</sup>, Eickhoff<sup>123</sup> und Öztuna berichten, dass er nicht lesen und schreiben konnte und meinen, dass dies seine größte Beeinträchtigung auf dem Weg nach oben war.<sup>124</sup>

Dennoch war er ein kluger Mann, der ziemlich bedacht vorging, was auf sein hohes Alter und die damit verbundene Erfahrung zurückzuführen ist. Auch umgab er sich mit gut ausgebildeten Leuten, wie der Architekt Kasım Aga oder Evliya Çelebi. Selbst Hadice Turhan Sultan war sehr überrascht von seinem Freundeskreis darum wunderte sie sich, wie diese gebildeten Menschen sich mit einem ungebildeten Mann harmonisierten.<sup>125</sup> Und das zeigt das Niveau, das er sich selber schuf.

Köprülü Mehmed Pascha, der sich darüber beklagte, dass er keine gute Ausbildung genießen konnte und das auch ganz offen äußerte, ließ aber seine beiden Söhne gut erziehen und dies spiegelt wiederum seinen Wissensdurst wieder.<sup>126</sup> Sein ältester Sohn Fazıl Ahmed Pascha erwarb den Beinamen *Fazıl*, der „ausgezeichnet durch Wissen“<sup>127</sup> bedeutet und wurde schon mit 16 Jahren Lehrer.<sup>128</sup> Auch sein jüngerer Sohn bekam den Beinamen *Fazıl* und genoss eine gute Ausbildung.<sup>129</sup> Später wurden seine beiden Söhne Fazıl Ahmed Pascha und Fazıl Mustafa Pascha seine Nachfolger<sup>130</sup>.<sup>131</sup>

Köprülü Mehmed Pascha zeigte mit seinen Handlungen, dass der Erfolg oder der Aufstieg nicht unbedingt von einer guten Ausbildung abhängen. Denn niemand vor ihm,

---

<sup>117</sup> Schule im Inneren-Serail-Bereich

<sup>118</sup> Kreiser (2001): S. 30.

<sup>119</sup> Gövsa (1946): S. 221.

<sup>120</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 83.

<sup>121</sup> Altınay (2001): S. 85.

<sup>122</sup> Cezar (1960): S. 2070.

<sup>123</sup> Eickhoff (1970): S. 116.

<sup>124</sup> Öztuna (1966): S. 158.

<sup>125</sup> Ebd.: S. 158, 159.

<sup>126</sup> Ebd.: S. 158.

<sup>127</sup> Zenker (1979): S. 655.

<sup>128</sup> Miksch (1992): S. 277-278.

<sup>129</sup> Gövsa (1946): S. 222.

<sup>130</sup> Siehe S. 83, 84.

<sup>131</sup> Öztuna (1966): S. 174.

## 24|SEIN BILDUNGSSTAND

darunter waren auch hochgebildete Personen, gelang es in jener Zeit, wo nur für vier Stunden Großwesire ernannt wurden<sup>132</sup>, sich in diesem Amt dauerhaft zu behaupten.

---

<sup>132</sup> Am 4. März 1656 wurde Zurnazen Mustafa Pascha nur für vier Stunden zum Großwesir ernannt. Cezar (1960): S. 2032, 2033. Mehr dazu siehe S. 13.



## 5. DER BERUFSWEG VON KÖPRÜLÜ MEHMED PASCHA

Köprülü Mehmed Pascha, einer der bedeutendsten Großwesire des Osmanischen Reiches, kam mit der Knabenlese nach Istanbul. Er wurde in den Serail aufgenommen und dort erzogen. Er war zunächst Küchenjunge und im Jahre 1623 gelang es ihm, Koch in der Küche des Serail zu werden.<sup>133</sup> Dann schloss er sich Husrev Aga, der hasodalı<sup>134</sup> war, an.<sup>135</sup>

Später arbeitete er als Diener für die Hazine-i Amire<sup>136</sup>. Da es schwer war, mit ihm auszukommen und er ein Mann war, den man auch als jähzornig bezeichnen kann, konnte er sich dort nicht lange aufhalten und wurde schließlich vom Serail entfernt. Mit einer Pfründe wurde er dann in die Provinz Amasya geschickt. Als er dort ankam, ging er in das Dorf Köprü, wo er seine spätere Lebensgefährtin Ayşe Hanım treffen sollte.<sup>137</sup>

Als Boşnak Husrev Aga<sup>138</sup> Großwesir wurde, machte er Köprülü zu seinem hazînedar<sup>139</sup>. Kurz nach dem Tod von Boşnak Husrev Aga diente er 8 Monate lang als Gouverneur des Sandschaks Amasya. Danach kam er wieder nach Istanbul zurück und übte verschiedene Tätigkeiten aus. Zunächst war er ihtisap-ağası<sup>140</sup>, dann war er tophâne nâzırı<sup>141</sup>, später wurde er sipâhîler ağası<sup>142</sup> und schließlich wurde Köprülü cebeci-başı<sup>143</sup>.<sup>144</sup>

1638 nahm er an dem Feldzug nach Bagdad, unter Murad IV. als Gouverneur des Sandschaks Çorum teil. Köprülü wurde bei diesem Feldzug verwundet. Unter dem damaligen Großwesir Kemankeş Kara Mustafa Pascha<sup>145</sup> wurde er zum rikâb-ı hümayun kapıcılar kethüdâsı<sup>146</sup> und später zum mîrâhur<sup>147</sup> ernannt.<sup>148</sup>

<sup>133</sup> Shaw (1976): S. 208.

<sup>134</sup> Leibwache des Sultans (aus 40 Offizieren bestehend); Steuerwald (1972): S. 369.

<sup>135</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 893.

<sup>136</sup> Staatskasse; Sertoğlu (1986): S. 148.

<sup>137</sup> DVIA 26, s. v. Köprülü Mehmed Paşa, S. 258.

<sup>138</sup> 1628-1630

<sup>139</sup> Schatzmeister, Schatzkämmerer; Steuerwald (1972): S. 380.

<sup>140</sup> Kontrolleur der städtischen Steuern; Steuerwald (1972): S. 420.

<sup>141</sup> Aufseher der Geschützgießerei; Steuerwald (1972): S. 946, 689.

<sup>142</sup> Kommandant über die Besitzer einer Pfründe; Steuerwald (1972): S. 832, 12.

<sup>143</sup> Oberkommandierender der Waffenschmiede; Steuerwald (1972): S. 150.

<sup>144</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 893.

<sup>145</sup> ?-1644; Süreyya (1996): S. 1199.

<sup>146</sup> Es ist eine Bezeichnung für die Serailangestellten, die dem berittenen Sultan Gefolgschaft leisten; Pakalın (1953): S. 45.

<sup>147</sup> = imrahor; Stallmeister des Sultans; Steuerwald (1972): S. 642, 430.

<sup>148</sup> DVIA 26, s. v. Köprülü Mehmed Paşa, S. 258.

1643 wurde er zum zweiten Mal Gouverneur des Sandschaks Amasya. Seine zweite Gouverneurschaft dauerte nicht sehr lange, nämlich 5 Monate. Denn er wurde durch Sultanzade Mehmed Pascha<sup>149</sup>, der der Nachfolger von Kemankeş Kara Mustafa Pascha war, mit zwei Rossschweifern zum Beglerbeg von Trabzon ernannt. Man weiß nicht wie lange er als Beglerbeg von Trabzon diente, aber wahrscheinlich nicht sehr lange. Nachdem er seine Stelle in Trabzon verlor, war er einige Zeit ohne Amt und verbrachte seine freien Tage in Köprü. Er wurde 1647 als Steuereinnahmer nach Damaskus bestellt. Während er diese Position ausübte, rebellierte der Beglerbeg von Sivas, Varvar Ali Pascha. Deswegen wurde Köprülü zum Generalgouverneur von Karaman ernannt. So nahm er am Feldzug gegen Varvar Ali Pascha teil. Die Schlacht fand in der Nähe der Stadt Çankırı statt. Varvar Ali Pascha konnte Köprülü und den Gouverneur des Sandschaks Karahisar, Kör Hüseyin Pascha, in Gefangenschaft nehmen. Aber es gelang İpşir Pascha Varvar Ali Pascha zu fangen und Köprülü zu befreien.<sup>150</sup>

Der berühmteste Polyhistor des Osmanischen Reiches und ein Zeitgenosse, sogar nach einigen Quellen ein guter Freund von Köprülü, Evliya Çelebi, berichtet in seinem weltbekannten Werk Seyahatname über dieses Ereignis folgendermaßen:

*„Ol gün konakçı tarafından haber gelüp Köprülü Mehmed Paşa ve yedi beğlerbeği Osmancık<sup>151</sup> cisrini ve Sarmaşıklıkayabeli’ni<sup>152</sup> alup meterisler kazup yalçın kayalar üzre azîm taşlar yığmışlar. Ol tarafdan kuş uçmak ihtimâli yokdur. Ve Amasiyye paşası Hüseyin Paşa Direklibel’i<sup>153</sup> sedd edüp kurâlardan cümle re`âyâ vü berâyâyı kaldırmış ve bir habbe ve cübbeli âdem bulunmak ihtimâli yokdur. Cümle sarp dağlara ve mağaralara ve kılâ`lara kapanmışlar, deyü konakçıdan haber gelince Varvar Alî Paşa atf-ı inânî Kızılırmak<sup>154</sup> geçidine mün`atıf eyleyüp tuğlar gitdi.“<sup>155</sup>*

*„An jenem Tag kam die Nachricht seitens der konakçı, dass Köprülü Mehmed Pascha und sieben Gouverneure die Brücke von Osmancık und Sarmaşıklıkayabeli*

<sup>149</sup> ?-1651; Süreyya (1996): S. 1045.

<sup>150</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S.893.

<sup>151</sup> Stadt am Kızılırmak, nördlich von Çorum; Evliya Çelebi, Buğday (1996): S. 397.

<sup>152</sup> Kaybeli Geçidi = Paß an der Grenze von Çorum

<sup>153</sup> Paß zwischen Osmancık und Gümüş (Gümüş=ca.20km westlich von Merzifon); Evliya Çelebi, Buğday (1996): S. 386.

<sup>154</sup> Längster Fluß der Türkei; Evliya Çelebi, Buğday (1996): S. 394.

<sup>155</sup> Evliya Çelebi, Kurşun, Kahraman, Dağlı (1999): S. 233.

*eingonnen hatten und dass sie Schanzen gegraben und auf schroffe Felsen sehr große Steine aufgestapelt hatten. Es bestand nicht einmal die Möglichkeit, dass ein Vogel dort flog. Und der Pascha von Amasya Hüseyin Pascha beschützte Direklibel und schaffte das Volk in den Dörfern weg und man konnte nicht einmal einen Korn oder einen gut gekleideten Mann finden. Als die Nachricht von den konakçı kam, dass alle sich auf steilen Bergen, Höhlen und Festungen verschanzt hatten, wandte sich Varvar Ali Pascha in Richtung des Passes von Kızılırmak und zog fort.“*

Boynu-Yaralı Mehmed Pascha, der den Auftrag erhielt den Rebellen Katırcıoğlu zu fangen, erfüllte diesen Befehl nicht und revoltierte auch selbst. Daraufhin wurde Köprülü mit dem Erlass des Sultans beauftragt ihn zu fangen und zu töten. Köprülü, der seine Lehre aus der Revolte von Varvar Ali Pascha gezogen hatte, ging diesmal anders vor. Er schickte einen geheimen Brief an Boynu-Yaralı Mehmed Pascha in dem stand, dass er sich sofort nach Istanbul begeben und die Valide Turhan Sultan um Verzeihung bitten solle. Boynu-Yaralı, der sein Leben zu retten versuchte, nahm den Vorschlag von Köprülü an und kam nach Istanbul und bat die Hadice Turhan Sultan um Verzeihung und somit rettete er sein Leben.<sup>156</sup> Zwar hatte Köprülü Mehmed Pascha den Befehl des Sultans nicht ausgeführt, aber er konnte eine andere Lösung finden um das Problem friedlich aus der Welt zu schaffen.

Der Architekt Kasım Aga, der ja bekanntlich ein guter Freund von Köprülü war, war durch seine langen Gespräche davon überzeugt, dass Köprülü der Richtige für das Amt des Großwesirs sei. Denn er kannte den Charakter seines Freundes gut und wusste, dass das Reich eine starke, zielstrebige Persönlichkeit brauchte, die die Krise in der sich das Reich befand zu bewältigen wusste. Deswegen war es sein Wunsch Köprülü als Großwesir zu sehen. Um das zu erreichen, erwähnte er den Namen Köprülü bei jeder Gelegenheit. Eines Tages als Valide Hadice Turhan Sultan sich über den Großwesir Gürcü Mehmed Pascha beklagte, war es für ihn eine willkommene Gelegenheit Köprülü zu empfehlen. Valide Sultan war sehr überrascht, weil er einen unbekanntem Mann wie Köprülü für dieses wichtige Amt vorschlug und wollte wissen, wie dies zustande kommen konnte. Kasım Aga meinte, dass Köprülü vorerst zum Kuppelwesir und danach zum Großwesir ernannt werden solle. Gürcü Mehmed Pascha, der höchstwahrscheinlich von diesem Gespräch hörte, ließ eine Woche

---

<sup>156</sup> Duman (2006): S. 15-16.

später Köprülü in den Sandschak von Küstendil<sup>157</sup> versetzen und Kasım Aga wurde nach Zypern verbannt. Nach einiger Zeit wurde Köprülü auch von Küstendil entlassen. Er kam zurück nach Köprü, später traf er sich mit dem neuen Großwesir İpşir Pascha in Kütahya. Nach diesem Treffen erhielt er die Zusage seitens İpşir Pascha, dass er nach Tripolis geschickt wird. Nachdem er in Tripolis angekommen war und seine Stelle angetreten hatte, wurde er kurz darauf entlassen, weil İpşir Pascha seine Stelle als Großwesir verlor. Nachdem Köprülü entlassen worden war, kehrte er zurück nach Köprü.<sup>158</sup>

Obwohl Kasım Aga entlassen und sein ganzes Vermögen beschlagnahmt wurde und der anschließend nach Zypern verbannt worden war, hielt an seiner Überzeugung fest und versuchte mit all seiner Macht das Reichsiegel Köprülü zu beschaffen. Deswegen traf er sich mit dem gegenwärtigen Großwesir Süleyman Pascha und während ihres Vier-Augen-Gesprächs gab er Empfehlungen was die Amtsbestellungen anging. Süleyman Pascha kam ihm entgegen und meinte, dass er auch Wissen würde, wer für die Ämter die bessere Wahl sei, aber sich vor Leuten fürchte, die über die Regierung ihren Einfluss haben<sup>159</sup>. Als Kasım Aga den Namen seines Freundes erwähnte und seine Empfehlung aussprach, war Süleyman Pascha davon nicht begeistert und dies äußerte er mit folgenden Worten:

*„Behey âdem! Her vardığı yerde hüsn-i sülûk edemeyip kavga ile azl olunan müflis âdemi bana sevk edersin. Anı [onu] getirtip işe koymaya istidâd kesb edecek kadar levâzımı görülmeye harclık vermeli. Biz şimdi iyd hedâyâsı tedârikine şu kadar mala muhtacız. Bana sevk edersen şöyle âdemleri sevk eyle ki, kendülerden ucâleten bir mikdar nukûd imdâdı mutasavver ola. Böyle teng vakitte akd u tedbir ve kuru söz laklakası ne işimize yarar.“<sup>160</sup>*

*„Hey Mensch! Du schickst mir einen geldlosen Mann, der überall wo er ankam, keinen guten Weg einschlagen konnte und mit Streit entlassen wurde. Es ist nicht nötig ihn zu bringen und ihm ein Amt zu überlassen bis er seine Fähigkeit und seinen Erfolg zeigt. Bis dahin sollte man ihm seine Bedürfnisse decken und Geld geben. Wir müssen jetzt teure Geschenke für das Fest besorgen und brauchen so viel an Vermögen. Wenn du mir jemanden schicken willst, schicke mir solche Menschen, die schnell von sich mit ein bisschen Geld Hilfe*

<sup>157</sup> Stadt in Südwestbulgarien

<sup>158</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 893.

<sup>159</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 295.

<sup>160</sup> Altınay (2001): S 15-16; Altınay bezieht sich auf Naima, gibt jedoch die Ausgabe nicht an.

*leisten können. In dieser bedrückten Zeit, Vertrag und Vorkehrung und trockene leere Worte, was bringt uns das an Nutzen?“*

Nach diesen Worten wurde es für Kasım Aga noch einmal klar, dass das Reich dringend einen neuen kompetenten Großwesir brauchte und er empfand nur Mitleid für Süleyman Pascha.<sup>161</sup> Trotzdem gab er nicht auf und ließ sein Ziel nicht aus den Augen seinen Freund Köprülü zum Großwesir zu machen, um dem Tumult im Reich ein Ende zu setzen.

---

<sup>161</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 295.

## 6. ERNENNUNG ZUM GROSSWESIR

Während sich Köprülü in Vezirköprü aufhielt, wurde Boynu-Yaralı Mehmed Pascha zum Großwesir ernannt.<sup>162</sup> Dieser hatte 1648 durch die Hilfe von Köprülü sein eigenes Leben retten können.<sup>163</sup> Vielleicht aus Dankbarkeit traf er sich mit Köprülü in Eskişehir und kam mit ihm nach Istanbul. Während dieser Reise unterhielten sie sich über die Staatsangelegenheiten und über die Regierung des Reiches. Diese Gelegenheit nutzte Köprülü und unterbreitete dem neu ernannten Großwesir einige Ratschläge und Ideen, die Boynu-Yaralı Mehmed Pascha sehr beeindruckten.<sup>164</sup>

In Istanbul brachte Boynu-Yaralı Köprülü in einem Palast unter. Köprülü hoffte eine Ernennung durch den neuen Großwesir zu bekommen und dabei traf er sich mit seinem alten Freund Architekt Kasım Ağa, mit dessen Hilfe er neue Bekanntschaften knüpfte. Köprülü lernte Reisülküttab<sup>165</sup> Şemîzâde Mehmed<sup>166</sup> und den Lehrer des Serail, Mehmed Efendi<sup>167</sup> kennen. Auch diese bedeutsamen Personen waren von Köprülü begeistert. Zwar hatte Köprülü keine gute Ausbildung genossen oder bis jetzt keinen wichtigen Erfolg zeigen können, aber er hatte vieles miterlebt und dadurch viel Erfahrung gesammelt, die er in seinen Gesprächen reflektierte. Nicht nur diese Männer standen hinter Köprülü, sondern auch der Hazineदार Solak Mehmed Ağa sowie Ahmed Ağa, der Diener von Boynu-Yaralı Mehmed Pascha. All diese wichtigen Persönlichkeiten suggerierten Valide Hadice Turhan Sultan, dass Köprülü genau der richtige Mann sei, um das Reich vor dem Niedergang zu retten. Diese Suggestionen steigerten sich, als Tenedos von den Venezianern besetzt<sup>168</sup> wurde.<sup>169</sup>

Silâhdar Siyavüş Mustafa Ağa warnte Boynu-Yaralı, weil er der Meinung war, dass etwas Geheimes vorging<sup>170</sup>. Nach diesem Gespräch ernannte Boynu-Yaralı Köprülü zum Pascha von Tripolis<sup>171</sup> und befahl ihm sofort aufzubrechen.<sup>172</sup>

---

<sup>162</sup> 1656; Siehe S. 14.

<sup>163</sup> Siehe S. 27.

<sup>164</sup> Duman (2006): S. 19.

<sup>165</sup> Anführer der Schreiber; Pakalın (1953): S. 25.

<sup>166</sup> ?-1663/64; Süreyya (1996): S. 1020.

<sup>167</sup> Es ist nicht ganz klar, wer damit gemeint ist.

<sup>168</sup> Am 26. Juli 1656 wurde Tenedos von Venezianern erobert; Danişmend (1972): S. 421.

<sup>169</sup> Yücel (1991): S. 129.

<sup>170</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 312.

<sup>171</sup> In Libanon; Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 260.

<sup>172</sup> Gövsa (1946): S. 221.

Nach seiner Ernennung versuchte Köprülü Geld aufzutreiben, um nach Tripolis zu gelangen. Währenddessen versuchten seine Befürworter ihn zum Großwesir zu machen<sup>173</sup>, denn sie waren davon überzeugt, dass er für dieses Amt der Richtige war, der mit allen Wassern gewaschen war und vor nichts zurückschreckte und sogar bereit war äußerst brutal vorzugehen.

Als die Nachricht kam, dass auch Lemnos<sup>174</sup> von den Feinden erobert wurde, stieg die Angst des Großwesirs, der sich vielmehr um den Weitererhalt seines Amtes sorgte als um die Zukunft des Reiches. Deswegen erkundigte er sich bei seinem Diener Ahmed Aga mit den folgenden Worten:

*„Bu kocaya mansib verdik, gitmeyib bunda meks etmesinin sebebi nedir? Galiba dimagi fesaddadir. Tez şimdi adam gönderip davet eyle. Anın vücudundan idamı evladır.“<sup>175</sup>*

*„Diesem Alten haben wir ein Amt gegeben, aber er ging nicht. Was ist der Grund für sein Bleiben? Wahrscheinlich denkt er an ein Verderbnis. Schicke jetzt sofort einen Mann und lade ihn ein. Seine Hinrichtung ist besser als sein Vorhandensein.“*

Ahmed Aga, der auch ein Befürworter von Köprülü war, versuchte durch seine Rede Boynu-Yaralı davon zu überzeugen, dass Köprülü, der nicht in der Lage war sich selbst zu versorgen, für ihn keine Gefahr darstelle, wie die Leute, die mehr Ruhm und Ansehen haben. Mit dem Hintergedanken Köprülü das nötige Geld zu beschaffen, sagte er ihm, dass Köprülü sofort aufbrechen würde, wenn er das Geld hätte, worauf Boynu-Yaralı Köprülü mit den nötigen Mitteln versorgte um ihn sofort loszuwerden.<sup>176</sup>

Als die Befürworter von Köprülü Mehmed bemerkten, dass Boynu-Yaralı versuchte Köprülü aus Istanbul wegzuschaffen, den er als eine Bedrohung für sich sah, reagierten sie mit Hilfe von Hadice Turhan Sultan mit einem überraschenden Plan. Nämlich, sie ernannten den Siyavüş Mustafa Aga, den engen Freund von Boynu-Yaralı, zum Beglerbeg von Damaskus und ließen den ehemaligen Beglerbeg von Damaskus, Haseki Mehmed Pascha, nach Istanbul kommen. Somit dachten alle, dass der neue Großwesir Haseki Mehmed Pascha sein würde.

---

<sup>173</sup> Cezar (1960): S. 2066.

<sup>174</sup> Am 26. Juli 1656 wurde Lemnos erobert; Danişmend (1972): S. 421.

<sup>175</sup> Altınay (2001): S. 17; Altınay bezieht sich auf Naima, gibt jedoch die Ausgabe nicht an.

<sup>176</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 312.

Selbst Boynu-Yaralı war auf diesen Trick hereingefallen und infolgedessen stand Köprülü nicht mehr unter Verdacht.<sup>177</sup>

Während dieser Amtsänderungen wurden gleichzeitig die Anhänger von Boynu-Yaralı vom Serail entfernt, wie der Wesir Gürcü Hüseyin Pascha, der Aga der Janitscharen. Der neue Aga der Janitscharen wurde ein Freund der Befürworter von Köprülü, nämlich Sührab Mehmed Pascha. Somit hoffte man, nach der Wegschaffung aller Gegner Köprülüs, eine dauerhafte Basis für Köprülü geschaffen zu haben.<sup>178</sup>

Es standen keine Hindernisse mehr im Weg für Köprülü um Großwesir zu werden. Noch am selben Tag, wo der Janitscharenaga abgesetzt worden war, traf er sich heimlich mit Hadice Turhan Sultan. Nachdem Turhan Sultan ihn gefragt hatte, ob er im Stande sei diesen schweren Dienst zu verrichten, meinte Köprülü, er sei nur unter Einhaltung der folgenden vier Punkte im Stande ihn zu verrichten: Erstens, dass alle seine Vorschläge akzeptiert werden; zweitens, dass er der alleinige Verleiher der Ämter wird; drittens, absolute Handlungsfreiheit; viertens, dass keine Gehässigkeit gegen seine Person geäußert werde, falls doch, dann keine Entscheidung über ihn gefällt werde, bevor er angehört wurde.<sup>179</sup>

Nachdem Hadice Turhan Sultan Köprülü zugehört hatte, akzeptierte sie diese Bedingungen.<sup>180</sup>

Der nächste Tag, 15. September 1656, war ein Freitag und zwei Stunden vor dem Freitagsgebet wurden Köprülü und Boynu-Yaralı in den Serail eingeladen. Nachdem der unmündige Sultan Boynu-Yaralı das Reichssiegel abgenommen hatte, ließ er ihn verhaften. Anschließend wurde Köprülü in den Thronsaal einberufen.<sup>181</sup> Mit den folgenden Worten zeigte der Sultan, dass er die Bedingungen von Köprülü akzeptiert hatte:

*„Bu şartlara riayet olunmak üzere seni müstakillen vezir eyledim, göreyim seni nice hizmet edersin.“<sup>182</sup>*

---

<sup>177</sup> Duman (2006): S. 22.

<sup>178</sup> Cezar (1960): S. 2066.

<sup>179</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 656, 657.

<sup>180</sup> Gövsa (1946): S. 221.

<sup>181</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 657.

<sup>182</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 314; Uzunçarşılı gibt nicht an, worauf er sich bezieht.



*„Unter diesen Bedingungen ernenne ich dich alleinig zu meinem Wesir, lass mich sehen, wie du dienst.“*

Das war das erste Mal in der Osmanischen Geschichte, dass jemand Bedingungen aufstellte, um das Amt des Großwesirs zu akzeptieren.<sup>183</sup> Überhaupt in einer Zeit, wo sich Bege drängten um Großwesir zu werden, um ihre eigene Tasche zu füllen.<sup>184</sup> Vielleicht hatte genau das Hadice Turhan Sultan und Mehmed IV. so beeindruckt. Denn Köprülü Mehmed Pascha betonte kurz nach seinem Amtsantritt,

*„Devlet-i Aliyye bizden hidmet ister, kerr ü fer ve haşmet istemez“<sup>185</sup>*

*„Das Osmanische Reich erwartet von uns Dienst und keinen Angriff und Zurückweichen und Gepränge“*

Schließlich wurde Köprülü Mehmed Pascha Großwesir. Nachdem diese Nachricht bekannt geworden war, war er für jeden ein Gesprächsthema, unter anderem für die Rechtsgelehrten, die Agas und für die Regierungsmänner, die von dieser Ernennung nicht viel hielten. Dem Volk ging es nicht anders, da er für sie ein unbekannter Mann war, der bis dahin keine großen Erfolge hatte feiern können und der sogar in die Gefangenschaft von Varvar Ali Pascha geraten war, und dies löste ein großes Staunen unter den Menschen aus.<sup>186</sup>

Mehmed IV. war zu dieser Zeit fünfzehn Jahre alt. Er war noch ein Jugendlicher und kaum im Stande das Reich zu regieren. Seine machtlustige Mutter Hadice Turhan Sultan hatte bis dahin versucht das Reich unter Kontrolle zu halten, was ihr aber auch misslang.<sup>187</sup> Vielleicht aus Überzeugung oder Aussichtslosigkeit, man weiß nicht warum, akzeptierten sie die Bedingungen von Köprülü und machten ihn zum Großwesir. Wie schlimm es dem Osmanischen Reich damals ging, wurde bereits in der Einleitung geschildert. Trotz dieser schwierigen Lage gelang es Köprülü, mit seinen disziplinarischen und harten Methoden das Reich wieder zu konsolidieren<sup>188, 189</sup>.

---

<sup>183</sup> Türkeş-Günay (2007): S. 530.

<sup>184</sup> Eickhoff (1970): S. 111.

<sup>185</sup> Altınay (2001): S. 14; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>186</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 314.

<sup>187</sup> Majoros, Rill (1994): S. 272.

<sup>188</sup> Siehe S. 72.

<sup>189</sup> Köprülü (1943): S. 13.

Dieses große Vertrauen hatte Köprülü nicht missbraucht und es gelang ihm in einer kurzen Zeit von ca. 5 Jahren<sup>190</sup>, das Osmanische Reich vor dem Verfall zu retten.<sup>191</sup> Nach Sokollu Mehmed Pascha<sup>192</sup> war Köprülü der zweite Großwesir, der über das Osmanische Reich herrschte.<sup>193</sup> Köprülü konnte zwar nicht verhindern, das Reich vor dem endgültigen Niedergang zu retten, aber er und seine Söhne und Enkel dienten ca. 30 Jahre lang in schwierigen Zeiten für das Osmanische Reich<sup>194</sup> und somit bewirkten sie ein Aufatmen des Reiches.<sup>195</sup> Auf diese Weise ging Köprülü in die Osmanische Geschichte ein und nahm einen wichtigen Platz im 17. Jahrhundert als „herrschender“ Großwesir über das Reich ein. Diese Zeit und die seiner Nachfolger wird von den Geschichtsschreibern als „Köprülü-Ära“<sup>196</sup>, „Köprülü Restauration“<sup>197</sup> oder „Die Zeit der Köprülü-Wesire“<sup>198</sup> beschrieben.

---

<sup>190</sup> Öztuna (1966): S. 173.

<sup>191</sup> Altınay (2001): S. 83.

<sup>192</sup> 1505-1579; IA 9, s. v. Mehmed Paşa, S.595-605.

<sup>193</sup> Cezar (1959): S. 1307, 1308.

<sup>194</sup> IA 7, s. v. Köprülüler, S. 892.

<sup>195</sup> Matuz (1985): S. 167.

<sup>196</sup> Hauszmann (2004): S. 118; Kreiser (2001): S. 30; Mantran (1989): S. 241; Majoros, Rill (1994): S. 272.

<sup>197</sup> Hösch (1988): S. 109; Faroqhi (2000): S. 61.

<sup>198</sup> Kreiser, Neumann (2008): S. 206.

## 7. KÖPRÜLÜS ERSTER GROSSER SIEG GEGEN GEORG II. RÁKÓCZI

### 7.1. Siebenbürgen im 17. Jahrhundert

Schon unter Kanunî Sultan Süleyman, der 1520 bis 1566 das Osmanische Reich regierte, wurde Siebenbürgen 1541 zum Vasall des Osmanischen Reiches.<sup>199</sup> Die Fürsten von Siebenbürgen wurden von den Osmanen nach einem Vorschlag, nach Sándor Papp geschah dies durch ein 'ahd-nâme'<sup>200</sup>, eingesetzt.<sup>201</sup>

Am Beginn des 17. Jahrhunderts 1613 wurde Gabriel Bethlen, der 33 Jahre alt war, zum Fürsten von Siebenbürgen gewählt, durch die Hilfe der Osmanen, die diese Wahl in gewisser Weise erzwungen hatten. Natürlich hatten die Osmanen das nicht ohne eine Gegenleistung zu erwarten getan. Sie wollten dafür die Festungen von Lippa<sup>202</sup> und Jenö<sup>203</sup> bekommen. Molnár und Balla berichten, dass Gabriel deswegen den Spitznamen „*Gabriel der Moslem*“ bekam.<sup>204</sup>

Die Regierungszeit von Gabriel Bethlen begann also mit einem Verlust, aber es gelang ihm durch seine aufstrebende und ernsthafte Regentschaft die Volksschichten in Siebenbürgen zufrieden zu stellen. Die Herrschaftszeit unter Gabriel Bethlen wird als „*goldenes Zeitalter*“ beschrieben.<sup>205</sup>

Bereits zu seinen Lebzeiten war seitens der Pforte Gabriel Bethlens Frau, Katharina von Brandenburg, zu seiner Nachfolgerin bestimmt worden, weil er keinen Sohn hatte und gleichzeitig wurde auch der Bruder von Gabriel, Stephan Bethlen, mit der Regierung des Reiches betraut. So wurde nach dem Tod von Bethlen 1629 seine Frau als die Königin von Siebenbürgen anerkannt.<sup>206</sup> Dadurch entstand ein Machtkampf zwischen den beiden.<sup>207</sup> Bereits ein Jahr später, 1630, wurde die Herrschaft von Georg I. Rákóczi übernommen und der Sultan Murad IV. (1623-1640) bestätigte im gleichen Jahr seine Machtübernahme.<sup>208</sup>

---

<sup>199</sup> IA 4, s. v. Erdel, S. 298-299.

<sup>200</sup> Vertragsurkunde

<sup>201</sup> Papp (2003): S. 135.

<sup>202</sup> Molnár, Balla (1999): S. 178.

<sup>203</sup> Engel, Schieder (1971): S. 1105.

<sup>204</sup> Molnár, Balla (1999): S. 178.

<sup>205</sup> Ebd.: S. 179.

<sup>206</sup> IA 4, s. v. Erdel, S. 302.

<sup>207</sup> Sugar (1990): S. 134.

<sup>208</sup> Cezar (1960): S. 1931-1932.

Nach Hanák verdankte Rákóczi seine Herrschaft den Heiducken<sup>209</sup>. Denn die Heiducken hofften, dass die sieben Komitate, darunter befanden sich auch ihre Heiduckensiedlungen, die nach dem Tod von Bethlen den Habsburgern zurückgegeben worden waren, Rákóczi behalten würde, weil Rákóczis Ländereien auch dort lagen.<sup>210</sup> Dennoch blieben die Heiducken weiterhin Diener der Habsburger, konnten aber ihre Freiheitsrechte erwerben.<sup>211</sup>

Als der Bruder von Gabriel Bethlen, Stephan Bethlen bemerkte, dass Rákóczi ihn nicht in seiner Herrschaft haben wollte, suchte er Zuflucht beim Beglerbeg von Buda, Nasuh Paşa-zâde Hüseyin Pascha<sup>212</sup>, und bat ihn um Hilfe wieder an die Macht zu kommen. Daraufhin schickte Hüseyin Pascha einen Brief an Rákóczi, der auf diesen Brief folgendermaßen antwortete:

*„Padişah-ı Islâm hazretlerine dostluk ve kulluk bâbında dahi kusurum yoktur. Pişkeş ve haraç her ne ise Âsitaneye gönderirim, benim Budin muhafızı ile pazarım yoktur, benim kulluğumu padişaha ben arzederim. Bethlen ahvalini siz bildirin; ben âsi değilim; bu hükûmeti bana Macar halkı ittifak edip teslim ettiler.“<sup>213</sup>*

*„Dem Padişah des Islam gegenüber habe ich keine Fehler bezüglich der Freundschaft und der Dienerschaft begangen. Das, was an Geschenken und Steuern zu leisten ist, schicke ich an die Pforte. Ich habe kein Geschäft mit dem Beschützer von Buda, ich biete meinen Dienst nur dem Padişah. Berichtet die Lage von Bethlen; ich bin kein Rebell; diese Regierung hat mir die Bevölkerung von Ungarn einhellig übertragen.“*

Es ist nicht bekannt, wie es Stephan Bethlen gelang wieder das osmanische Vertrauen zu gewinnen. Aber bekannt ist, dass er auf Wunsch von Hüseyin Pascha Unterstützung von

<sup>209</sup> Waren eine freie Söldnertruppe, deren Angehörige meist Südslaven aus dem türkischen Grenzgebiet waren. Engel, Schieder (1971): S. 1104.

<sup>210</sup> Hanák (1988): S. 66.

<sup>211</sup> Pamlényi, Barta (1971): S. 178.

<sup>212</sup> 1635-1637; Georg Jacob, „*Türkisches aus Ungarn*“, Der Islam VIII, 1918, S. 242.

<sup>213</sup> Cezar (1960): S. 1932; Cezar bezieht sich hier auf Naima (Feyzullah Efendi Vakası; Naima tarihinin 1283 tab'ına ilave, S. 310)

der Hohen Pforte bekam. So eilten die Beglerbege von Temeschwar, Bekir Pascha<sup>214</sup> und von Bosnien, Salih Pascha<sup>215</sup>, mit ihren Männern ihnen zu Hilfe.<sup>216</sup>

1636 kam es schließlich zu einer Auseinandersetzung in Salonta<sup>217</sup> und es gelang Georg I. Rákóczi mit der Hilfe von Heiducken die Osmanen zu besiegen.<sup>218</sup> Im gleichen Jahr schickte Georg I. einen Brief an die Hohe Pforte. In diesem erklärte er seine Machtübernahme und versprach den Osmanen Stephan Bethlen nicht zu töten. Daraufhin blieb dem Sultan keine andere Möglichkeit als ein zweites Mal seine Herrschaft zu bestätigen.<sup>219</sup>

Nach der Anerkennung seines Fürstentums nahm Rákóczi an der Seite von Schweden und Frankreich an dem Dreißigjährigen Krieg teil<sup>220</sup>, mit der Erwartung seine Besitztümer, die im Königreich Ungarn lagen, zu vervielfachen.<sup>221</sup> 1644 gelang es ihm Oberungarn<sup>222</sup> zu besetzen. Bereits ein Jahr später, 1645, begann Rákóczi sich Richtung Mähren zu bewegen<sup>223</sup> und traf vor Brünn mit dem schwedischen Feldherrn Torstenson zusammen.<sup>224</sup> Um eine neue Auseinandersetzung mit den Habsburgern und eine Ausdehnung der schwedischen Herrschaft zu vermeiden, befahl der Sultan den Rückzug.<sup>225</sup> Kurz darauf, am 16. Dezember 1645, wird ein Friedensvertrag mit dem Römisch-Deutschen Kaiser Ferdinand III. (1637-1657) in Linz abgeschlossen, der günstig für Rákóczi ausging, denn er bekam die sieben Komitate und die Sicherheit der protestantischen Glaubensfreiheit, auch für die Bauern, in Ungarn.<sup>226</sup>

Auch unter Georg I. Rákóczi, wie unter Gabriel Bethlen, hatte Siebenbürgen eine gute Zeit erlebt. Er hatte so wie sein Vorläufer Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erfolgreich

---

<sup>214</sup> Es ist nicht ganz klar, wer damit gemeint ist.

<sup>215</sup> ?-1636/1637; Süreyya (1996): S. 1471.

<sup>216</sup> IA 4, s. v. Erdel, S. 302.

<sup>217</sup> Eine Stadt in Rumänien

<sup>218</sup> Hanák (1988): S. 67.

<sup>219</sup> Cezar (1960): S. 1933.

<sup>220</sup> Várdy (1997): S. 580.

<sup>221</sup> Pamlényi, Barta (1971): S. 179.

<sup>222</sup> Nordungarn; Hoensch (1991): S. 51.

<sup>223</sup> Pesendorfer (1998): S. 112.

<sup>224</sup> Hanák (1988): S. 67.

<sup>225</sup> Engel, Schieder (1971): S. 1108.

<sup>226</sup> Hoensch (1991): S. 51.

befördert<sup>227</sup> und hinterließ seinem Sohn, Georg II. Rákóczi, nach seinem Tod im Jahr 1648, in dem auch der Westfälische Friede<sup>228</sup> abgeschlossen wurde, „*ein gut regiertes, wohlhabendes und religiös tolerantes Land*“.<sup>229</sup>

## 7.2. Georg II. Rákóczi

Aus der Familie Rákóczi waren bereits zwei Männer, Sigismund Rákóczi (1607-1608) und Georg I. Rákóczi (1630-1648) zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt worden. Der nächste war Georg II. Rákóczi (1648-1660), der schon zu Lebzeiten seines Vaters zum Nachfolger gewählt wurde.<sup>230</sup> Wie sein Vater ließ auch Georg II. zu seinen Lebzeiten seinen siebenjährigen Sohn Franz, 1652, zum Fürsten wählen,<sup>231</sup> aber tatsächlich Fürst von Siebenbürgen wurde Franz I. Rákóczi nie. Er wurde vielmehr bekannt durch seinen Sohn, Franz II. Rákóczi, der der letzte Fürst von Siebenbürgen von 1704 bis 1711 war.<sup>232</sup> Danach war Siebenbürgen etwa 150 Jahre lang an das Heilige Römische Reich angeschlossen.<sup>233</sup>

Georg II. Rákóczi kam am 30. Jänner 1621 in Sárospatak<sup>234</sup> auf die Welt.<sup>235</sup> Nach dem Tod seines Vaters Georg I. Rákóczi 1648 wurde er Fürst von Siebenbürgen.<sup>236</sup>

Obwohl Georg II. nicht so intelligent war und nicht die politischen Fähigkeiten seines Vaters besaß, wollte er viel mehr als sein Vater, nämlich die totale Macht übernehmen und die Anerkennung der Europäer gewinnen.<sup>237</sup> Im Gegensatz zu seinem Vater, der außerordentlich umsichtig war<sup>238</sup> und der nur in einer Zwangslage an einem Feldzug teilnahm<sup>239</sup>, wird seine Politik als bizarr und von kriegerischen Ereignissen geprägt beschrieben.<sup>240</sup>

---

<sup>227</sup> Pesendorfer (1998): S. 111.

<sup>228</sup> Beendete den dreißigjährigen Krieg

<sup>229</sup> Molnár, Balla (1999): S. 184.

<sup>230</sup> Köpeczi (1990): S. 353.

<sup>231</sup> Engel, Schieder (1971): S. 1109.

<sup>232</sup> Várdy (1997): S. 576-581.

<sup>233</sup> Sugar (1990): S. 137.

<sup>234</sup> Liegt im Nordosten von Ungarn; Deutsche Bezeichnung: Patak am Bodrog

<sup>235</sup> <http://www.enzyklo.de/Begriff/Georg%20I.%20R%C3%A1k%C3%B3czi> [Stand: 16. Juni 2011]

<sup>236</sup> Pesendorfer (1998): S. 114.

<sup>237</sup> Engel, Schieder (1971): S. 1109.

<sup>238</sup> Tóth (2005): S. 271.

<sup>239</sup> Molnár, Balla (1999): S. 183.

<sup>240</sup> Engel, Schieder (1971): S. 1109.

Die Mutter von Georg II., Zsuzsanna Lórántffy<sup>241</sup>, war eine kluge Frau, die sich nach dem Tod ihres Mannes mit dem Schulwesen beschäftigte. Sie stand zu ihrem Sohn und versuchte ihm zu helfen. Doch der Fürst hörte nicht auf seine Mutter<sup>242</sup>, und auch nicht auf seine Frau, Zsófia Báthory<sup>243</sup>, die ihm von einem Feldzug nach Polen abgeraten hatten.<sup>244</sup>

### 7.3. Die geheime Politik von Georg II. Rákóczi um Polen zu erobern

Georg II. Rákóczi wurde in der Blütezeit Siebenbürgens zum Fürsten gewählt. Innenpolitisch hatte das Land kaum Probleme, aber außerpolitisch war die Zeit sehr bewegt. 1648 begann ein Kosakenaufstand unter Bogdan Chmielnicki<sup>245</sup> gegen die Polen, der für eine Osteuropaweite Beunruhigung gesorgt hatte. Davon waren auch die beiden Woiwodschaften Walachei und Moldau betroffen. Sie hatten den Kosakenaufstand unterschätzt und versucht gegen sie Position zu nehmen.<sup>246</sup> Auf diese Unterschätzung hatte Georg II. geschickt reagiert und konnte die beiden Woiwodschaften, in der Walachei Konstantin und in der Moldau Gheorghe für sich gewinnen.<sup>247</sup>

Als die Nachricht kam, dass der Herrscher von Polen, Johann Kasimir (1648-1668), die dreitägige Schlacht bei Warschau gegen die Schweden verloren hatte<sup>248</sup>, wollte Rákóczi die langersehnte polnische Krone erlangen, was schon einmal einem Fürsten Siebenbürgens, Stephan Báthori (1575-1586), gelungen war.<sup>249</sup> Kurz darauf verbündete er sich, wie sein Vater, mit dem König von Schweden Karl X. Gustav (1654-1660) und mit dem Kosakenhetman Bogdan Chmielnicki.<sup>250</sup>

---

<sup>241</sup> 1600-1660

<sup>242</sup> Majoros (2008): S. 354.

<sup>243</sup> 1629-1680

<sup>244</sup> Köpeczi (1990): S. 355.

<sup>245</sup> 1595-1657

<sup>246</sup> Köpeczi (1990) S. 353, 354.

<sup>247</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 11, 12.

<sup>248</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 82.

<sup>249</sup> Pesendorfer (1998): S. 114.

<sup>250</sup> Matuz (1985): S. 180.

Ein weiterer Grund für seine Ermunterung einen Krieg gegen Polen zu führen war, dass ein großer Teil von Polen vom Kosakenaufstand und von Bauerunruhen betroffen war und dass neben schwedische Truppen auch die Moskauer Zaren das Land zerstörten.<sup>251</sup>

Aber sein wichtigster Anstoß für die Eroberung von Polen war, dass sich die Osmanen zu dieser Zeit mit „innenpolitischen“ Problemen<sup>252</sup> befassten und kaum Zeit für ihre europäischen Vasallen hatten. Deswegen hielt er es gar nicht für notwendig, das Einverständnis seines Gönners Sultan Mehmed IV. einzuholen.<sup>253</sup>

Über Georg II. wird gesagt, dass er durch seine Besessenheit Polen zu erobern für das Ende von Siebenbürgen und gleichzeitig für sein eigenes Ende gesorgt habe.<sup>254</sup>

### **7.4. Die Entdeckung von Rákóczis Plan und die Gegenmaßnahmen der Osmanen**

#### **7.4.1. Der Einsatz des Tatarenchans und die erste Niederlage für Georg II. Rákóczi**

Die Osmanen, die die Absicht von Georg II. in Erfahrung gebracht hatten und wussten, dass er vorhatte einen Feldzug gegen Polen zu beginnen, rieten ihm davon ab. Denn durch diese Eroberung würde an der nördlichen Grenze des Osmanischen Reiches ein neuer, großer und starker Bund zwischen Polen und Siebenbürgen entstehen, was riskant für die Osmanen sein könne.<sup>255</sup>

Mit einem Brief wollten die Osmanen Georg II. von seinem Vorhaben abhalten. In diesem Brief versuchten die Osmanen Rákóczi klar zu machen, dass er seine jetzige Stelle als Fürst von Siebenbürgen akzeptieren und sich damit zufrieden geben sollte und dass er nur mit der Erlaubnis des Sultans König von Polen sein könne.<sup>256</sup>

Der eigenwillige Fürst hörte gar nicht auf das Schreiben des Sultans und wagte sogar zu sagen:

---

<sup>251</sup> Köpeczi (1990): S. 356.

<sup>252</sup> Siehe Vorwort

<sup>253</sup> Hanák (1988): S. 68.

<sup>254</sup> Bogyay (1990): S. 81.

<sup>255</sup> Cezar (1960): S. 2077.

<sup>256</sup> IA 4, s. v. Erdel: S. 302; Der Brief ist in den Monumenta Hungariae historica (M. H. H.), sect. II „Scriptores“, Diplomataria, XXI, 470 überliefert.



*„âl-i Osman'ın asker ve hazinesi ahvâlini bilirim. Mukavemete adem-i kudretleri mukarrer ve vükelâ ve askerleri beyninde hilâf u şikâkla halleri mükeddirdir<sup>257</sup>. Venedik melâini ile taraf-ı deryadan işgal üzere iken biz de karadan hücum edelim. İstanbul'a varınca önümüze gelir ve karşı durur asker yoktur“<sup>258</sup>*

*„Ich bin informiert über die Zustände von den Soldaten und die Staatskasse der Dynastie der Osmanen. Bekannt ist der Mangel an Kraft zum Widerstand und durch Widerstand und Spaltung unter den Vertretern und dem Heer ist ihr Zustand betrübt. Während sie mit den verfluchten Venezianern eine Invasion über das Meer führen<sup>259</sup>, wollen wir sie über das Festland angreifen. Bis wir dann in Istanbul sind, wird kein Soldat sich gegen uns stellen oder sich widersetzen können.“*

Wie bereits gesagt wurde, hörte der eigenwillige Fürst nicht auf den Sultan, der inzwischen schon drei Erlässe erteilt hatte<sup>260</sup> und begann, 1657, mit dem Feldzug gegen Polen. Georg II. hatte ca. 60.000 Männer gesammelt. Gleichzeitig waren auch seine verbündeten Truppen von Schweden in Polen eingedrungen und es gelang Georg II. vorerst einige kleine Erfolge zu feiern.<sup>261</sup> Die siebenbürgische Armee konnte Krakau und Warschau besetzen.<sup>262</sup> Aber die schwedischen Truppen mussten sich dann zurückziehen, da sie gegen Dänemark kämpfen mussten<sup>263</sup>, weil dieses Schweden attackiert hatte.<sup>264</sup> Daraufhin zogen sich auch die Kosaken zurück.<sup>265</sup> Verlassen von seinen Verbündeten, war Rákóczi gezwungen Frieden mit Polen zu schließen und heimzukehren.<sup>266</sup>

---

<sup>257</sup> Müsste eigentlich dem Reim entsprechend „mükedderdir“ lauten.

<sup>258</sup> Altınay (2001): S. 50; Altınay bezieht sich auf Halife und auf Naima, gibt jedoch die Ausgaben nicht an.

<sup>259</sup> Die Venezianer griffen die Inseln in der Ägäis an und es gelang ihnen am 26. Juni 1656 die Inseln, u. a. Tenedos und Lemnos zu erobern; Danişmend (1972): S. 421.

<sup>260</sup> DVIA 26, s. v. Köprülü Mehmed Paşa, S. 258.

<sup>261</sup> Cezar (1960): S. 2077.

<sup>262</sup> Tóth (2005): S. 272.

<sup>263</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 130.

<sup>264</sup> Sugar (1990): S. 135; Siehe dazu zum Beispiel: Andersson, Ingvar: *Schwedische Geschichte*, München, 1950, S. 246-257. Der Anlass für den Krieg war, dass Dänemark den Krieg gegen Schweden 1645 verloren hatte und diesmal wollten sie einen Sieg erlangen, der jedoch wiederum ausblieb.

<sup>265</sup> Matuz (1985): S. 181.

<sup>266</sup> Köpeczi (1990): S. 356.

Die Osmanen wollten ihren ungehorsamen Vasallen nicht ungestraft davonkommen lassen und schickten den Tatarenchan, Mehmed Giray IV.<sup>267</sup>, mit einer großen Flotte gegen Georg II. Rákóczi.<sup>268</sup>

Georg II. versuchte mit seinem Kommandanten Johann Kemény, der später versuchen sollte Fürst von Siebenbürgen zu werden, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um gegen den Tatarenchan, der gegen ihn geschickt wurde, Widerstand leisten zu können. Aber all seine Bemühungen waren nutzlos, denn seine Truppen erlitten noch im selben Jahr 1657, in der Nähe des Flusses Weichsel eine große Niederlage gegen die Tataren. Die Mehrheit der Soldaten von Rákóczi wurden umgebracht und einige wurden gefangen genommen. Nur 300 Leute konnten sich aus diesem Blutbad retten und bei den Tataren, die mit einer großen Flotte unterwegs waren, kamen 90 Menschen ums Leben.<sup>269</sup>

### 7.4.2. Die Ermordung von Fazlı Pascha

Der Erfolg reichte dem Großwesir Köprülü Mehmed Pascha nicht, denn er wusste, dass Georg II. immer noch von den beiden Woiwodschaften unterstützt wurde. Deswegen ließ er diese absetzen und neue Woiwoden ernennen. In der Walachei wurde Mihnea, ein Grieche und in der Moldau Ghica, ein Albaner, zu neuen Woiwoden ernannt.<sup>270</sup> Die abgesetzten Woiwoden akzeptierten die Entlassungen nicht und rebellierten. Daraufhin wurde der Beglerbeg von Silistrien, Fazlı Pascha, gegen die Woiwoden geschickt, und der Tatarenchan wurde mit der Plünderung von Siebenbürgen beauftragt.<sup>271</sup>

Die Woiwoden hatten davon erfahren und während sie sich für einen Angriff vorbereiteten, waren Fazlı Pascha und der Tatarenchan schon in ihren Ländern eingedrungen. So blieb ihnen nichts übrig als zu Georg II. nach Siebenbürgen zu flüchten. Daraufhin wurde Fazlı Pascha beauftragt den Woiwoden Konstantin gefangen zu nehmen.

---

<sup>267</sup> 1641-1644; 1654-1666; IA 4, s. v. Giray, S. 783-789.

<sup>268</sup> Cezar (1960): S. 2077.

<sup>269</sup> Ebd.: S. 2078.

<sup>270</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 33.

<sup>271</sup> Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 264.

Fazlı Pascha hatte aber, statt sich zu eilen und den Rebellen zu fangen, Zeit verloren und zur Flucht von Konstantin beigetragen.<sup>272</sup>

Als der Großwesir Köprülü Mehmed Pascha davon erfuhr, berief er ihn zu sich nach Edirne.<sup>273</sup> Der junge Sultan wurde natürlich auch benachrichtigt, der Fazlı Pascha mit folgenden Worten beschimpfte:

*„Ben seni Eflak üzerine serdar tayin eyledim. Niçin Kostandin denilen kâfiri ele geçirmedin? İki konak yeri on yedi günde kat edip, askeri cenkten uzak tuttun. Böylece Kostandin’in kaçmasına sebep oldun. Ben seni adam sanırdım. Senin gibi bir gayretsiz bir serkeşin vücudunun ortadan kalkması evladır.“*<sup>274</sup>

*„Ich habe dich zum Serdar über die Walachei ernannt. Warum hast du den Ungläubigen namens Kostandin nicht gefangen? Einen zweitägigen Weg bist du in siebzehn Tagen gegangen und hast die Soldaten von einer Auseinandersetzung fern gehalten. Somit hast du dem Kostandin zur Flucht verholfen. Ich glaubte, du wärst ein Mann. Es ist besser, das Vorhandensein eines nachlässigen und störrischen Mannes wie du (es bist) auszulöschen.“*

Auf Befehl des Sultans kam der Henker, der schon zur Stelle bereit war und enthauptete Fazlı Pascha.<sup>275</sup>

Nachdem Köprülü drei Briefe an Georg II. geschickt hatte und dieser auf keinen davon geantwortet hatte, stand der Feldzug nach Siebenbürgen fest. Gleichzeitig wurde der siebenbürgische Landtag einberufen, der Rákóczi absetzte und Franz Rhédey (1657-1658) zum neuen Fürsten von Siebenbürgen erwählte.<sup>276</sup> Der Großwesir Köprülü Mehmed Pascha hatte diese Wahl nicht bestätigt.<sup>277</sup>

---

<sup>272</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 33.

<sup>273</sup> Köprülü (1943): S. 26.

<sup>274</sup> Duman (2006): S. 79; Duman bezieht sich auf Mehmed Halife (1986): S. 177 und Ahmed Refik Altınay (1999): S. 57.

<sup>275</sup> Altınay (2001): S. 52.

<sup>276</sup> Miksch (1992): S. 287.

<sup>277</sup> Altınay (2001): S. 52.

### 7.4.3. Verschwörung gegen Köprülü Mehmed Pascha

Mehmed IV. ernannte den Großwesir Köprülü Mehmed Pascha zum Serdar über Siebenbürgen.<sup>278</sup> Während der Großwesir sich auf den Feldzug vorbereitete, blieben seine Feinde nicht untätig. Nakkaş Hasan Aga, der seine Stelle als İhtisap Aga verloren und kein neues Amt bekommen hatte, wollte rebellieren. Dafür verbündete er sich mit einigen Sipahis. Am 17. Juni 1658 in der Nähe von Köprülü Truppen, die sich auf den Feldzug nach Siebenbürgen vorbereiteten, offenbarte der Rebell seine Absicht mit folgenden Worten:

*„Bu veziriâzam padişah kullarını katlederek mahvetmektedir. Böyle kandökücü vezir bize lâzım değildir; onun kılıcının kahrından kurtulmak isteyen gelsin!“<sup>279</sup>*

*„Dieser Großwesir vernichtet die Diener des Padischah, indem er sie tötet. So einen blutrünstigen Großwesir brauchen wir nicht; wer sich von der Gewalt seines Schwertes befreien will, soll kommen!“*

Der erfahrene Köprülü Mehmed Pascha ließ sich nicht provozieren und beauftragte den Kul Kethüdası Bodur Süleyman Aga diese Versammlung sofort aufzulösen. Dieser reagierte mit Hunderten von Janitscharen schnell und es gelang ihm die Anhäufung zu verjagen und den Anführer Nakkaş Hasan Aga zu fangen. Dieser wurde sofort auf der Stelle getötet, ebenso wie der Silahdar Agası<sup>280</sup> Mustafa Pascha, der anscheinend ein Verbündeter von Nakkaş Hasan Aga war und versuchte ihn zu retten.<sup>281</sup>

### 7.4.4. Der Aufbruch von Köprülü Mehmed Pascha nach Siebenbürgen

Nach den langen Vorkehrungen des Großwesirs begann 1658 der Feldzug nach Siebenbürgen, der mit Unterstützung des Tatarenchans und der Beglerbege in den europäischen Vasallenstaaten der Osmanen stattfinden sollte.<sup>282</sup> Diese sollten sich den Truppen auf ihrem Weg nach Siebenbürgen anschließen. In Belgrad schlossen sich ihnen der Beglerbeg von Silistrien und seine Truppen an. Nach einer kurzen Wartefrist in Belgrad

<sup>278</sup> Öztuna (1966): S. 164.

<sup>279</sup> Cezar (1960): S. 2079-2080; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>280</sup> Waffenmeister des Sultans und Kommandant der Leibwache; Steuerwald (1972): S. 829.

<sup>281</sup> Duman (2006): S. 77.

<sup>282</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 130.

zogen die Truppen von Köprülü nach Temeschwar weiter und auch hier schlossen sich weitere Männer, nämlich der Beglerbeg von Ofen Kenan Pascha mit seiner Armee an die Truppen von Köprülü an. Parallel hatte der Tatarenchan, der auch vom König von Polen 12.000 Mann zur Unterstützung bekam, eine große Truppe aufgebaut und war in die Walachei eingedrungen.<sup>283</sup>

#### 7.4.5. Die Eroberung der Festung Jenö

Als die Truppen in Siebenbürgen angelangt waren, sollte zuerst die Festung von Jenö erobert werden, die als Schlüssel zu Siebenbürgen galt.<sup>284</sup> Die Festung war von einem dichten Wald umgeben, der den Angriff erschwerte. Also musste Köprülü zuerst die Umgebung der Festung von diesen dicht stehenden Bäumen befreien, um einen Angriff überhaupt beginnen zu können. Nachdem er dies getan hatte, stand kein Hindernis mehr im Weg zum Angriff überzugehen. Es dauerte nicht lange bis sich der Erfolg zeigte, denn die Besatzung von Jenö kapitulierte und somit war die Festung am 31. August 1658<sup>285</sup> erobert, was ein weiterer Erfolg für Köprülü Mehmed Pascha war. Dem Beglerbeg von Ofen, Kenan Pascha wurde auch das Beglerbeg-Amt von Jenö überlassen.<sup>286</sup>

Die Nachricht über die Eroberung von Jenö wurde in Istanbul mit großer Freude gefeiert.<sup>287</sup>

Währenddessen zog der Tatarenchan weiter mit seinen 200.000 Soldaten und drang in Siebenbürgen ein. Der Wohnsitz von Georg II., Weissenburg, wurde angegriffen und ausgeplündert. Die zwei Drittel der Bevölkerung wurden umgebracht und der Rest geriet in Gefangenschaft.<sup>288</sup> Daraufhin flüchtete Georg II. Rákóczi in die Festung von Broos<sup>289</sup>, die an der Grenze zu Österreich lag.<sup>290</sup>

---

<sup>283</sup> Cezar (1960): S. 2080.

<sup>284</sup> Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 265.

<sup>285</sup> IA 7, s. v. Köprülüler: S. 895.

<sup>286</sup> Duman (2006): S. 80.

<sup>287</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 121.

<sup>288</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 34.

<sup>289</sup> Ebd., S. 69.

<sup>290</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 393.

Die Truppen von Köprülü Mehmed Pascha zogen weiter und eroberten die Festungen von Sebesch<sup>291</sup> und Lugosch<sup>292</sup>. Eigentlich wollte Köprülü Mehmed Pascha dem flüchtigen Rákóczi folgen und ihn selber gefangen nehmen. Dazu kam es aber nicht, denn Abaza Hasan Pascha rebellierte 1658 in Anatolien<sup>293</sup> und der Großwesir musste sofort zurück nach Istanbul.<sup>294</sup>

#### 7.4.6. Die Ernennung von Ákos Barcsay zum neuen Fürsten von Siebenbürgen

Inzwischen hatten die Stände in Siebenbürgen einen neuen Fürsten gewählt, nämlich Ákos Barcsay, und dies wurde dem Großwesir mitgeteilt. Der Großwesir, der sofort nach Istanbul zurückkehren musste, war gezwungen diese Wahl zu akzeptieren. Mit dem neuen Fürsten wurde jedoch ein Abkommen getroffen<sup>295</sup>. Demnach wurde der Tribut, den Siebenbürgen an die Hohe Pforte zahlen musste, von 15.000 auf 40.000 Dukaten erhöht. Nachdem Barcsay dies akzeptiert hatte, wurde er 1658 auf den Thron gesetzt.<sup>296</sup>

Mit der Ernennung von Ákos Barcsay zum neuen Fürsten von Siebenbürgen, war der Feldzug noch immer nicht als erfolgreich anzusehen und konnte nicht abgeschlossen werden. Denn der Rebell Rákóczi war noch nicht gefangen genommen worden. Jedoch musste der Großwesir eiligst zurück nach Istanbul und überließ diese Aufgabe dem Beglerbeg von Buda Kenan Pascha<sup>297</sup>.<sup>298</sup> Gleichzeitig mit dem Großwesir zogen sich auch die Tataren aus Siebenbürgen zurück.<sup>299</sup>

Der neue Fürst Ákos Barcsay handelte mit Kenan Pascha einen Fünf-Punkte-Vertrag aus:

1. Sebesch und Lugosch sollten mit allen ihren Siedlungen und Untertanen nicht mehr zu Siebenbürgen, sondern zum Osmanischen Reich gehören.

---

<sup>291</sup> Mühlbach; eine Stadt in Siebenbürgen/Rumänien am Fluss Sebesch

<sup>292</sup> Eine Stadt im Rumänien

<sup>293</sup> Wird im nächsten Kapitel behandelt

<sup>294</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 131.

<sup>295</sup> Danişmend (1972): S. 424.

<sup>296</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 34-35.

<sup>297</sup> ?-1662/63; Süreyya (1996): S. 885; War viermal (1655-1656, 1656-1658, 1658-1659, 1663) Beglerbeg von Buda; Georg Jacob, „Türkisches aus Ungarn“, Der Islam VIII, 1918, S. 243, 244.

<sup>298</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 393.

<sup>299</sup> Cezar (1960): S. 2082.

2. Jenö wird zukünftig mit seinen alten Grenzen dem Sultan übertragen.
3. Dasselbe galt für die Ansiedlungen von Szolnok<sup>300</sup>.
4. Der Fürst von Siebenbürgen sollte helfen, um Georg II. Rákóczi zu fangen.
5. Kriegsentschädigung wurde gefordert.<sup>301</sup>

Ákos Barcsay bat folgendermaßen um die Linderung dieser Fünf-Punkte-Klauseln, wurde aber von Köprülü, der keine Bitte gelten ließ, abgewiesen:

*„Emir sahib-i<sup>302</sup> fermânındır. Memleket-i Erdel cümlesi şevketlu ve azametli padişah-ı âlem-penâh hazretlerinindir. Ve reâyâsı harâc-güzâr raiyeti ve bir<sup>303</sup> eli bağılı kullarıyız“<sup>304</sup>*

*„Der Befehl steht dem Besitzer des Erlasses zu. Das ganze Land Siebenbürgen gehört dem erhabenen und mächtigen, dem Zufluchtsort der Welt, dem Padischah. Wir sind seine Untertanen, steuerzahlende Gefolgsleute und Diener, deren eine Hand gebunden ist.“*

#### **7.4.7. Vergeblicher Versuch seitens Georgs II. Rákóczi, seine Stelle als Fürst von Siebenbürgen zurückzuerobern**

Rákóczi konnte immer noch nicht seine Niederlage akzeptieren und suchte diesmal Unterstützung bei den Österreichern und diese bekam er auch. Während sich Georg II. mit einigen Männern, die ihn unterstützten, auf einen Angriff auf den neuen Fürsten vorbereitete, schickte Österreich 1658/59 einen Gesandten namens Reninger<sup>305</sup>, mit der Bitte, Rákóczi wieder zum Fürsten von Siebenbürgen zu ernennen, an das Osmanische Reich. Obwohl der Gesandte mit einem Angriff gegen die Hohe Pforte drohte, lehnte Köprülü Mehmed Pascha mit folgenden Worten diesen Antrag ab:

*„Padişah ne ateşten korkar, ne sudan. Kuvvetini denemek isteyenler hep birleşip buyursunlar, herkes hareketinde hürdür.“<sup>306</sup>*

---

<sup>300</sup> Eine Stadt in Ungarn

<sup>301</sup> Hammer-Purgstall (1963): S: 35.

<sup>302</sup> Eigentlich gehört hier keine Izafet-Verbindung.

<sup>303</sup> Nach dem Sinn des Satzes müsste hier eigentlich „biz“ stehen und die Übersetzung hieße dann: „deren Hände gebunden sind“

<sup>304</sup> Altınay (2001): S. 54; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>305</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 71, 88.

<sup>306</sup> Altınay (2001): S. 66; Altınay bezieht sich auf die türkische Übersetzung von Hammer-Purgstall, 1963.

*„Dass der Löwe, sein Herr, weder Feuer, noch Wasser fürchte, dass alle Christen vereint das Reich angreifen möchten, wenn sie die Macht desselben kennen zu lernen wünschten“<sup>307</sup>*

Somit war der Aufbruch für Georg II. gegen Barcsay festgesetzt. Eine Abwehr dieses Angriffes durch Barcsay und seine Männer war undurchführbar. Deswegen bekam der Fürst von Siebenbürgen Unterstützung vom neuen Beglerbeg von Ofen, Seydi Ahmed Pascha<sup>308</sup>, mit dessen Hilfe er seinen großen Rivalen Georg II. wieder einmal besiegte. Fast die Hälfte seiner Soldaten hatte Rákóczi verloren und ca. 3.000 gerieten in Gefangenschaft.<sup>309</sup> Dennoch kapitulierte er immer noch nicht und flüchtete wie gewohnt in die Festung Broos<sup>310</sup> an der Grenze Österreichs.<sup>311</sup>

#### **7.4.8. Die letzte Niederlage für Rákóczi**

Aus seinen Niederlagen hatte Rákóczi kaum eine Lehre gezogen, weil er den Plan immer noch nicht aufgegeben hatte, der Fürst von Siebenbürgen zu werden. Diesmal stand aber das Glück auf seiner Seite, denn durch die schlechten Wetterbedingungen war eine Verfolgung von Georg II. und seinen Verbündeten unmöglich.<sup>312</sup>

Die Osmanen kannten ihren Feind und wussten, dass Rákóczi nicht aufgeben würde und deshalb wurde im folgenden Frühjahr, 1660, wieder Seydi Ahmed Pascha zum Serdar über Siebenbürgen ernannt<sup>313</sup> und nach Belgrad geschickt.<sup>314</sup>

Für Georg II. waren die schlechten Wetterbedingungen Ende Dezember 1659 eine große Möglichkeit eine neue, starke Truppe aufzubauen und sich für den Angriff im Herbst, im nächsten Jahr 1660, vorzubereiten. Er sammelte Soldaten von Mittel-Ungarn und von Siebenbürgen, die ihn unterstützten, zusammen. In kurzer Zeit konnte er wieder eine neue,

<sup>307</sup> Für den Originaltext siehe Hammer-Purgstall (1963): S. 88.

<sup>308</sup> 1659-1660; Georg Jacob, "Türkisches aus Ungarn", Der Islam VIII, 2928, S. 244.

<sup>309</sup> Cezar (1960): S. 2082.

<sup>310</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 69.

<sup>311</sup> Yücel (1991): S. 152.

<sup>312</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 131.

<sup>313</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 133.

<sup>314</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 69.



starke und große Truppe, bestehend aus 40.000 Soldaten, aufbauen. Auch die Heiducken vermochte er auf seine Seite zu ziehen.<sup>315</sup>

Barkóczy, ein Verwandter von Rákóczy, war für Grosswardein, wo sich die meisten Heiducken befanden, zuständig. Serdar Seydi Ahmed Pascha, der sich vorerst gegen die Heiducken behaupten wollte, zog mit seiner Truppe nach Grosswardein, der durch eine erfolgreiche Belagerung die Festung von Grosswardein vorerst besetzen und dann weiterziehen konnte. Seine eigentliche Aufgabe war den immer noch nicht gefangenen Georg II. Rákóczy gefangen zu nehmen, dem er vor Klausenburg gegenüberstand. Diesmal waren die Soldaten von Georg II. in der Überzahl und somit schien eine erneute Niederlage für ihn unmöglich zu sein. Am 22. Mai 1660 begann die Auseinandersetzung und auch diesmal wurde das Unmögliche möglich. Rákóczy erlebte erneut eine schwere Niederlage. Was er aber damals nicht wusste war, dass diese seine letzte Niederlage gegen die Osmanen sein würde. Denn er war tödlich verwundet und starb laut Cezar am 5. Juni 1660, also zwei Wochen nach der Auseinandersetzung in der Festung von Grosswardein.<sup>316</sup> Wobei hier wieder Kontroversen über den Todestag existieren. Einige Historiker wie Tóth<sup>317</sup>, Köpeczi<sup>318</sup> und Miksch<sup>319</sup> schreiben, dass Rákóczy am 7. Juni 1660 gestorben wäre. Öztuna<sup>320</sup> dagegen behauptet, dass Georg II. am 22. Mai 1660 verstorben sei. Wie hier zu sehen ist, sind die Historiker sich nur über das Todesjahr und die Jahreszeit einig. Dem folgend lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Georg II. Rákóczy im Jahre 1660 in Grosswardein gestorben ist.

#### 7.4.9. Die Eroberung der Festung Grosswardein

Seydi Ahmed Pascha, der erfolgreich Georg II. ausschalten konnte, handelte diesmal ein bisschen unüberlegt. Seydi Ahmed Pascha hatte erfahren, dass einige Anhänger von Georg II. nach Österreich geflüchtet waren und war ihnen nachgefolgt, wodurch es zu einer Krise zwischen dem Heiligen Römischen Reich und der Hohen Pforte kam. Darauf reagierte der Sultan mit der Entlassung von Seydi Ahmed Pascha und ernannte Boşnak İsmail Pascha

---

<sup>315</sup> Cezar (1960): S. 2082-2083.

<sup>316</sup> Ebd.

<sup>317</sup> Tóth (2005): S. 273.

<sup>318</sup> Köpeczi (1990): S. 358.

<sup>319</sup> Miksch (1992): S. 288.

<sup>320</sup> Öztuna (1966): S. 165.

zum neuen Beglerbeg von Ofen.<sup>321</sup> Gleichzeitig wurde Köse Ali Pascha zum Serdar über Siebenbürgen ernannt und Seydi Ahmed Pascha ihm unterstellt.<sup>322</sup>

Das jetzige Ziel war die Eroberung der Festung Grosswardein. Auch Barcsay hatte sich dem Feldzug angeschlossen. Die Festung war sehr gut befestigt. Tarih-i Silahdar<sup>323</sup> beschreibt die Festung folgendermaßen:

*„duvar hisarı üç kat ve bilcümle tuğla ve horasan ile bina olunmuş; etrafındaki hendeğin genişliği yüz zira` ve derinliği yirmi zira` olup içi tamamen su ile doludur ve kaleyi ejder misali çevirmiştir“<sup>324</sup>*

*„die Wand der Festung wurde mit dreifachen und sämtlichen Ziegeln und Mörtel aus Kalk bebaut; die Breite der Gräben, die die Festung umgaben, beträgt 100 Zira<sup>325</sup> und die Tiefe 20 Zira und das Innere ist mit Wasser gefüllt und sie (= die Gräben mit Wasser) umkreisten die Festung wie ein Drachen“*

Obwohl die Eroberung der Festung Grosswardein schwierig zu sein schien, gelang es den Osmanen doch die Festung am 27. August 1660 zu erobern.<sup>326</sup>

#### **7.4.10. Die Ermordung von Seydi Ahmed Pascha**

Wie bereits in der Biographie von Köprülü Mehmed Pascha deutlich geworden ist, schaltete er seine Rivalen ohne zu Zögern aus, selbst wenn sie sogar unschuldig waren.<sup>327</sup> Eben dies ist bei Seydi Ahmed Pascha geschehen.

Der nach Siebenbürgen geschickte Serdar Köse Ali Pascha wurde beauftragt, den ehemaligen Serdar über Siebenbürgen, der große Erfolge gefeiert und dadurch eine gewisse Popularität erlangt hatte, zu töten. In Temeschwar gelang es Köse Ali Pascha, Seydi Ahmed

---

<sup>321</sup> 1660-1663; Georg Jacob, „Türkisches aus Ungarn“, Der Islam VIII, 1918, S. 244.

<sup>322</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 131.

<sup>323</sup> Silahdar Fındıklı Mehmed Aga (1658-1723); Babinger (1927): S. 253, 254.

<sup>324</sup> Cezar (1960): S. 2084. Cezar bezieht sich auf Silahdar Fındıklı Mehmed Aga (1928): S. 204. Cezar übersetzt den osmanischen Text ins Moderntürkische, wobei er aber die Izafet-Verbindung *dīvâr-i hişârı* falsch auflöst und statt *gencîne-i al`eyi* nur *kaleyi* schreibt.

<sup>325</sup> =65 cm; Hinz (1955): S. 64.

<sup>326</sup> Hösch (1988): S. 110.

<sup>327</sup> Siehe Kapitel „Sein Charakter“

Pascha zu ermorden. Der Kopf von Seydi Ahmed Pascha wurde zum Großwesir nach Istanbul geschickt.<sup>328</sup>

Wenn man einen Rückblick werfen würde, so hatte Seydi Ahmed Pascha vor dem Amtsantritt von Köprülü für große Unruhen in Anatolien gesorgt. Darüber hinaus hatten die Feinde von Köprülü versucht, als der Greis 1656 zum Großwesir ernannt wurde, Seydi Ahmed Pascha das Amtssiegel zu verschaffen. Köprülü räumte wiederum mit der Ernennung von Seydi Ahmed Pascha zum Beglerbeg von Bosnien dieses Problem aus dem Weg.<sup>329</sup> Abgesehen von diesem Vergehen hatte Seydi Ahmed Pascha, dessen Erfolge sogar als Serdar über Siebenbürgen gefeiert worden waren, nichts verbochen.<sup>330</sup> Daher kann man sagen, dass Seydi Ahmed Pascha, der dem Großwesir ein Dorn im Auge war, deswegen getötet wurde, weil er dabei war sich einen Namen zu machen, dessen Popularität für den Großwesir ein Problem darstellen konnte.

#### 7.4.11. Plötzlicher Einfall von Johann Kemény

Der Truppenführer von Rákóczi, Johann Kemény, der auch ein Anhänger von Gabriel Bethlen und 1658 in die Gefangenschaft der Tataren geraten war<sup>331</sup>, wird durch den Landtag zum neuen Fürsten von Siebenbürgen gewählt.<sup>332</sup> Nachdem er Barcsay am 1. Jänner 1661 getötet hatte<sup>333</sup>, bat er die Osmanen um seine Anerkennung als Fürst von Siebenbürgen, die abgelehnt wurde.<sup>334</sup>

Obwohl die Osmanen seine Herrschaft nicht akzeptierten, versuchte Kemény mit Hilfe von Kaiser Leopold I. (1658-1705) Ungarn zu erobern. Wie sein Vorgänger Georg II. wird er von seinen Verbündeten, nämlich von den Kaiserlichen Truppen, im Stich gelassen als sie auf Abwehr stoßen.<sup>335</sup>

---

<sup>328</sup> Cezar (1960): S. 2088.

<sup>329</sup> Yücel (1991): S. 116, 146.

<sup>330</sup> Cezar (1960): S. 2089.

<sup>331</sup> Öztuna (1966): S. 166.

<sup>332</sup> Pesendorfer (1998): S. 114.

<sup>333</sup> Shaw (1976): S. 210.

<sup>334</sup> Yücel (1991): S. 153.

<sup>335</sup> Werner, Markov (1978): S. 148.

Anscheinend reichte dieser Erfolg dem Großwesir nicht, denn er ernannte wieder Köse Ali Pascha zum Serdar über Siebenbürgen, der mit einer großen Truppe nach Siebenbürgen zog. Aber Köprülü Mehmed Pascha konnte das Ende dieses Feldzugs nicht mehr erleben<sup>336</sup>. Nach dem Tod von Köprülü Mehmed Pascha wurde sein ältester Sohn, Fazıl Ahmed Pascha, Großwesir. Er begann einen Feldzug gegen Siebenbürgen, und Kemény verlor sein Leben 1662 in einem Reitergefecht.<sup>337</sup>

Die Historiker Iorga und Sellner berichten, dass man nicht weiß, wo die Leiche von Johann Kemény ist.<sup>338</sup>

#### **7.4.12. Rückkehr des Friedens nach Siebenbürgen**

Köprülü Mehmed Pascha ernannte Michael Apafi (1661-1690) zum neuen Fürsten von Siebenbürgen<sup>339</sup>, der nach dem Tod von Johann Kemény friedlich seines Amtes walten konnte.<sup>340</sup> Er war gleichzeitig der letzte Fürst, den die Osmanen ernannt hatten.<sup>341</sup>

Michael Apafi war ein einstiger Anhänger von Georg II. Rákóczi. Er hatte auch an dem Feldzug gegen Polen teilgenommen und war in die Gefangenschaft der Tataren geraten. Er wurde später freigekauft.<sup>342</sup>

Mit Hilfe von Apafis konsequenter Staatsführung beruhigte sich die Lage in Siebenbürgen.<sup>343</sup> Er war ein loyaler Fürst gegenüber den Osmanen<sup>344</sup> und durch seine lange Regierungszeit von 29 Jahren<sup>345</sup>, kehrte wieder Frieden in Siebenbürgen ein und somit wurde erfolgreich das Problem um Siebenbürgen gelöst.<sup>346</sup>

---

<sup>336</sup> Cezar (1960): S. 2088.

<sup>337</sup> Werner, Markov (1978): S. 148.

<sup>338</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 103.

<sup>339</sup> Parry, Cook (1976): S. 168.

<sup>340</sup> Cezar (1960): S. 2089.

<sup>341</sup> Altınay (2001): S. 80.

<sup>342</sup> Miksch (1992): S. 290.

<sup>343</sup> Köpeczi (1990): S. 360.

<sup>344</sup> Öztuna (1966): S. 167.

<sup>345</sup> Pesendorfer (1998): S. 114.

<sup>346</sup> Yücel (1991): S. 153.

## 8. KÖPRÜLÜS ZWEITER GROSSER SIEG GEGEN CELALI ABAZA HASAN PASCHA

### 8.1. Wichtige Daten über Abaza Hasan Pascha

Es gibt nur wenige Informationen über Abaza Hasan Pascha, der den letzten großen Celali-Aufstand während der Amtszeit von Köprülü Mehmed Pascha angestiftet hat.<sup>347</sup> Man weiß nicht, wann und wo er geboren ist. Bekannt sind nur einige Daten über seinen Berufsweg.

Sein Beinamen Abaza, deutsch „Abchase“, ist der Name eines Stammes, der an der Küste des Schwarzen Meeres angesiedelt ist. Dieses Land streckt sich vom Kaukasus bis zum Strand und dem Gebiet zwischen Gagra<sup>348</sup> im Norden und Enguri<sup>349</sup> im Süden.<sup>350</sup>

Abaza Hasan Pascha, der ein einfacher Sipahi war, wurde wegen seines großen Erfolges gegen den Rebellen Karahaydaroglu<sup>351</sup>, 1648, zum Türkmen Aga<sup>352</sup> ernannt. Nach einem kurzfristigen Amtsverlust, wo er auch seinen ersten Aufstand begonnen hatte, bekam er wieder seine Stelle als Türkmen Aga zurück.<sup>353</sup> Als sein Freund und Verbündeter İpşir Pascha Großwesir wurde, kam er nach Istanbul und diente ihm bis zu seiner Hinrichtung.<sup>354</sup> Nach dem Tod von İpşir Pascha wurde Abaza, 1656, Wesir und zum Beglerbeg von Diyarbakır und anschließend zum Beglerbeg von Aleppo ernannt.<sup>355</sup> Jedoch ging er nicht zu seiner neuen Dienststelle und blieb in Diyarbakır.<sup>356</sup> Während der Großwesir Köprülü Mehmed Pascha in Siebenbürgen war, rebellierte Celali Abaza Hasan Pascha 1658<sup>357</sup> zum zweiten Mal. Dieser Aufstand war jedoch viel größer als der erste. Dennoch konnte der Aufstand 1659 erfolgreich niedergeworfen werden, bei dem auch Abaza getötet wurde.<sup>358</sup>

---

<sup>347</sup> Matuz (1985): S. 180.

<sup>348</sup> Eine Stadt in Georgien

<sup>349</sup> Ein Fluss im westlichen Georgien

<sup>350</sup> IA 1, s. v. Abazalar, S. 6.

<sup>351</sup> Mehr darüber in den folgenden Seiten

<sup>352</sup> = Sandschak von Kilis, Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 265.

<sup>353</sup> Cezar (1960): S. 2053, 2060.

<sup>354</sup> IA 1, s. v. Abazalar, S. 6.

<sup>355</sup> Süreyya (1996): S. 635.

<sup>356</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 135.

<sup>357</sup> Danişmend (1972): S. 424.

<sup>358</sup> Gövsa (1946): S. 1.

## 8.2. Der Aufstieg von Abaza Hasan Pascha

1518 kam es zum Aufstand des Şeyh Celali gegen die Osmanische Macht in Tokat.<sup>359</sup> Dieser Aufstand gab späteren Revolten den Namen. Nämlich „*Celali*“, der von Şeyh Celali abgeleitet<sup>360</sup> und vor allem für in Anatolien rebellierende Aufständische gebraucht wurde.<sup>361</sup>

Diese Revolten prägten große Teile des 16. und 17. Jahrhunderts. Auch im Jahr 1648 war Anatolien von Celali-Aufständen betroffen. Einer dieser berühmten Celali's war Karahaydaroğlu Mehmed Bey.<sup>362</sup> Nach dem Tod seines Vaters war er in seine Fußstapfen getreten und wollte vorerst nur Rache für seinen alten Herrn, seinen Vater, erzwingen. Aber mit der Zeit entwickelte er sich zu einem Rebellen.<sup>363</sup>

Abaza Hasan Aga war zur selben Zeit mütesellim<sup>364</sup> von Isparta. Als der Rebell Karahaydaroğlu Mehmed Bey Kopfsteuer von Isparta verlangte, gelang es Abaza mit einem plötzlichen Angriff diesen Rebellen und seine Verbündeten gefangen zu nehmen und nach Istanbul auszuliefern. Der Rebell Karahaydaroğlu Mehmed Bey wurde in Parmakkapı<sup>365</sup>, so wie seine Anhänger, getötet. Natürlich war das ein großer Erfolg für Abaza Hasan Aga.<sup>366</sup>

## 8.3. Der erste Aufstand von Abaza Hasan Pascha (vor Köprülü)

### 8.3.1. Der Grund für seinen ersten Aufstand

Abaza Hasan Aga wurde, nach seinem großen Erfolg gegen den Rebellen Karahaydaroğlu 1648, mit einem großherrlichen Handschreiben zum Türkmen Aga ernannt und hätte diese Stelle drei Jahre lang behalten sollen. Die Freude von Hasan Aga dauerte aber nicht sehr lange, denn bereits ein Jahr später, 1649, wurde er von seiner Stelle als Türkmen Aga entlassen. Der Grund für seine vorzeitige Entlassung war der Druck der Ocağ

---

<sup>359</sup> Yücel (1990): S. 252,253.

<sup>360</sup> Selçuk (2008): S. 664.

<sup>361</sup> Türkeş-Günay (2007): S. 528.

<sup>362</sup> Atsız (1977): S. XI.

<sup>363</sup> Cezar (1960): S. 2052.

<sup>364</sup> Steuereinnahmer; Steuerwald (1972): S. 680.

<sup>365</sup> In Istanbul

<sup>366</sup> Yücel (1991): S. 132.

Agas.<sup>367</sup> Denn die Agas der Ocaks waren gegen die Ernennung von Abaza zum Türkmen Aga und hatten dies auch mit folgenden Worten ganz deutlich geäußert:

*„bir sipahinin birdenbire Türkmen ağası olması ne demektir“<sup>368</sup>*

*„was soll das heißen, dass ein Sipahi auf einmal zum Aga von Türkmen ernannt wird“*

Nach der Entlassung des damaligen Großwesirs Sofu Mehmed Pascha<sup>369</sup>, dem Abaza Hasan Aga seine Ernennung verdankte, wurde auch Abaza Hasan Aga vorzeitig entlassen. Abaza konnte seine Entlassung nicht leicht hinnehmen, vor allem deshalb, weil damit gegen das großherrliche Handschreiben gehandelt worden war. Deswegen empfand er seine vorzeitige Entlassung als eine große Ungerechtigkeit<sup>370</sup> und kam nach Istanbul, um seine Stelle zurückzubekommen und wandte sich an den Großwesir mit folgenden Worten:

*„Bana olan zulüm ve haksızlık reva mıdır? Haydar oğlu ki üç tuğlu bir veziri katledip Anadoluyu hâraba verip elinden âciz kalınmıştı; başımı meydana koyup tutup getirdim; hizmetim mukabili verilen bir voyvodalık parasına göz diktiler. Elimden kurtulup kaçan Katırcıoğlu'na üç tuğ ile eyalet (valilik) verdiler; o çok görülmedi; kusûrumuz hânedan-ı Osmanînin eski bendesi olmaklığımızdır; bu kadar harc ve masrafım gitti; voyvodalığımı, dünyanın malını cem'eden tama'kârlara verip beni perişan etmek isterler“<sup>371</sup>*

*„Ist diese mir angetane Gewalt und Ungerechtigkeit angebracht? Haydar oğlu hatte einen Wesir mit drei Rossschweiften umgebracht, Anatolien zerstört und seinetwegen war man hilflos; indem ich meinen Kopf aufs Spiel setzte, fing ich ihn und brachte ihn; sie begehrten das Geld einer Woiwodschaft, die ich als Belohnung für meinen Dienst erhalten hatte. Dem Katırcıoğlu, den ich entwischen ließ, gaben sie drei Rossschweiften und wiesen ihm eine Provinz (das Amt des Vali) zu; dies wurde ihm nicht missgönnt; mein Fehler ist, dass ich ein alter Sklave der Osmanischen Dynastie war, so viele Abgaben und Unkosten hatte ich; sie wollen meine Stelle als Woiwode den Habgierigen überlassen, die das Vermögen der ganzen Welt aufgesammelt haben und wollen mich vernichten“*

<sup>367</sup> Mehmed Hemdemi Çelebi, Çabuk (1989): S. 600.

<sup>368</sup> Cezar (1960): S. 2053; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>369</sup> 1648-1649

<sup>370</sup> Yücel (1991): S. 134.

<sup>371</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 324; Uzunçarşılı gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

Als er bemerkte, dass er seine Stelle nicht friedvoll zurückbekommen würde, wollte er sie mit Gewalt wiederbekommen.<sup>372</sup> Damit war der Grund für seinen ersten Aufstand geliefert.

### 8.3.2. Der Aufstand

Abaza Hasan Aga musste sich eiligst Verbündete suchen, denn alleine konnte er nicht viel bewirken. Dies war auch keine schwierige Aufgabe, denn die Sipahis waren auch mit der Regierung des Reiches unzufrieden. So verbündete sich Abaza Hasan Aga mit einigen Sipahis. Diese neu entstandene Gemeinschaft verlangte die Hinrichtungen von Sarı Kâtip<sup>373</sup>, Deli Birader<sup>374</sup>, Gadde Kethüda<sup>375</sup> und des Defterdars<sup>376</sup>. Natürlich handelte der Großwesir nicht nach den Forderungen dieser Rebellen und riet nochmals dem Abaza zurück in seine Provinz zu gehen. Aber erwähnenswert ist, dass auch der damalige Großwesir Melek Ahmed Pascha<sup>377</sup> unter dem Einfluss der Ocak Agas stand.<sup>378</sup> Der Großwesir ging sogar so weit zu sagen:

*„Buradan kalkıp gitsinler, isterlerse Anadolu’yu ateşe versinler“<sup>379</sup>*

*„Von hier sollen sie weggehen und wenn sie mögen, Anatolien niederbrennen“*

Nach dieser Aussage ist es eigentlich kein Wunder, dass Abaza Hasan Aga rebellierte. Denn es wird ihm regelrecht zu einem Aufstand geraten und das Gefühl gegeben, dass er alles in Anatolien anstellen darf.

Abaza Hasan Aga handelte auch nach diesem Rat und mit etwa tausend Mann ging er nach Anatolien. Er begann mit seinen Verbündeten die Niedertracht. Er ließ bestrafen, töten,

<sup>372</sup> Mehmed Hemdemi Çelebi, Çabuk (1989): S. 600-601.

<sup>373</sup> Abdüllâtif Efendi (Sarı Kâtip) ?-1651; Süreyya (1996): S. 127.

<sup>374</sup> Ahmed Ağa (Deli Birader) ?-1656; Süreyya (1996): S. 150.

<sup>375</sup> Mehmed Paşa (Kethüda) ?-1664/65; Süreyya (1996): S. 1060.

<sup>376</sup> Es ist nicht ganz klar, wer damit gemeint ist.

<sup>377</sup> 1650-1651; Evliya Çelebi, Dankoff (1991): S. 61.

<sup>378</sup> Yücel (1991): S. 134.

<sup>379</sup> Cezar (1960): S. 2057; Cezar gibt nicht an, worauf er sich bezieht.



beschlagnahmen und zerstören.<sup>380</sup> Genau nach dem Vorschlag des Großwesirs ließ er Anatolien 1651<sup>381</sup>, sozusagen „niederbrennen“.

Anscheinend hatten die Osmanen Abaza Hasan Aga unterschätzt und glaubten, dass er ohnehin nichts gegen seine Entlassung machen konnte und wollten ihn so schnell wie möglich loswerden. Denn andernfalls kann man sich die Aussage des Großwesirs nicht erklären. Aber wie man sieht, hatten sie sich sehr getäuscht.

### 8.3.3. Die Vereinigung von İpşir Pascha mit Abaza Hasan Pascha

Als die Lage sich 1651 mehr und mehr zuspitzte, wollten die Osmanen nicht mehr tatenlos bleiben und beauftragten den Beglerbeg von Sivas, Abaza İpşir Pascha, mit der Niederwerfung der Aufständischen. Bevor sich aber İpşir Pascha in Bewegung setzen konnte, änderten die Osmanen ihre Meinung mit dem Grund, dass İpşir Pascha ein Landsmann von Abaza war. Anstelle von İpşir wurde der Beglerbeg von Karaman, Katircioğlu Mehmed Pascha gegen die Rebellen geschickt.<sup>382</sup>

Diese Veränderung hatte İpşir Pascha übel genommen. Er spielte mit dem Gedanken, dieses Vorgehen den Osmanen zurückzuzahlen und mit dem Vorwand, die Aufständischen aufzulösen und eine Lösung zwischen Abaza und der Hohen Pforte finden zu wollen, ging er mit seinen Männern zu Abaza. Ein weiterer Grund war auch, dass İpşir Pascha nicht zufrieden mit den Agas der Ocaks war. Diese beiden Ausreden nutzte İpşir, um sich mit seinen Männern Abaza Hasan Aga anzuschließen.<sup>383</sup>

### 8.3.4. Niederwerfung des Aufstandes

Die Zahl der Rebellischen hatte sich vermehrt. Nach İpşir Paschas Teilnahme waren mehr als 30.000 Mann an der Seite von Celali Abaza. Demnach ist es kein Wunder, dass sie

---

<sup>380</sup> Mehmed Hemedi Çelebi, Çabuk (1989): S. 601.

<sup>381</sup> Yücel (1991): S. 134.

<sup>382</sup> Ebd.: S. 135.

<sup>383</sup> Cezar (1960): S. 2058-2059.

den Angriff von Katırcıoğlu Mehmet Pascha bei Aksaray (Konya) 1651 erfolgreich abwehren konnten.<sup>384</sup>

Der Erfolg hatte dem Abaza Hasan Pascha den Kopf verdreht, denn er wollte die Ernennung von İpşir Pascha zum Großwesir<sup>385</sup>, genau wie die Sipahis.<sup>386</sup>

Der damalige Großwesir Abaza Siyavüş Pascha<sup>387</sup> und auch ein Landsmann von Abaza Hasan Aga und İpşir Pascha schickte Nachrichten, um diesen Aufstand aufzulösen. Der Großwesir Abaza Siyavüş Pascha versprach dem Abaza Hasan Aga eine wichtige Ernennung zu bekommen und dem İpşir riet er:

*„Dağ başında veziri âzamlık istenmez, eğer sadrazam olmak niyetindeysen İstanbul'a gel“*<sup>388</sup>

*„Am Fuß eines Berges verlangt man nicht nach dem Amt des Großwesirs. Wenn du Großwesir sein willst, komm nach Istanbul“*

Gleichzeitig, 1651, schickten die Osmanen den Beglerbeg von Anatolien, Boynu-Yaralı Mehmed Pascha, den Silâhdar Aga Parmaksız Hüseyin Aga und von den Ocaks Samsuncu Mustafa Aga zu den Rebellischen, um eine Lösung zu finden. Boynu-Yaralı Mehmed Pascha, der als Anführer dieser Versammlung bestimmt war, sprach mit Abaza Hasan Aga und İpşir Pascha in Eskişehir, wo sie sich getroffen hatten. Nach den Versprechungen ihre Forderungen zu erfüllen, die auch gleichzeitig schriftlich festgelegt wurden, beendeten die Rebellen ihren Aufstand (1651). Neben Abaza und İpşir hatten ca. 200 Sipahis auch diesen Vertrag unterschrieben.<sup>389</sup>

Es wird überliefert, dass Köprülü Mehmed Pascha dieses Schriftstück aufbewahrt hat, um diese Aufrührer nach seiner Ernennung zum Großwesir zu bestrafen.<sup>390</sup>

---

<sup>384</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 326, 327.

<sup>385</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 134.

<sup>386</sup> Yücel (1991): S. 135.

<sup>387</sup> 1651

<sup>388</sup> Yücel (1991): S. 135; Yücel gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>389</sup> Cezar (1960): S. 2060.

<sup>390</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 134.

İpşir Pascha wurde nach Aleppo geschickt und Abaza Hasan Aga bekam seine alte Stelle als Türkmén Aga zurück.<sup>391</sup>

### 8.3.5. Die Ermordung von İpşir Pascha

İpşir Pascha wurde am 28. Oktober 1654 zum Großwesir ernannt. Aber er kam erst im Februar 1655 nach Istanbul. Denn er fürchtete, dass das eine Falle sein könnte, um ihn zu töten. Um das herauszufinden, beschloss er nach Istanbul zu gehen. Im Gegensatz zu seinen Befürchtungen gab es keine Falle. Kara Murad Pascha, der 1649 bis 1651 Großwesir war, hatte bei der Ernennung von İpşir zum Großwesir eine große Rolle gespielt, dennoch wollte İpşir den dem Neid verfallenen Kara Murad Pascha aus Istanbul fortschicken. Daraufhin reagierte Kara Murad Pascha mit einem Gegenzug. Er hetzte einige Agas wie Kara Hasan-ođlu Hüseyin Aga gegen İpşir auf, um einen Aufstand anzuzetteln. Das erreichte er auch. Kurz darauf versammelten sich die Aufständischen auf dem Atmeydanı und verlangten die Hinrichtung des Großwesirs İpşir Pascha. Noch im selben Jahr, 1655, wurde İpşir Pascha nach seiner Absetzung ermordet. Kara Murad Pascha<sup>392</sup> wurde dann zum zweiten Mal zum Großwesir ernannt.<sup>393</sup>

## 8.4. Der zweite Aufstand von Abaza Hasan Pascha (1658)

### 8.4.1. Die Gründe für seinen Aufstand

Abaza Hasan Pascha hatte mehrere Gründe für seinen zweiten und größten Aufstand. Erstens wollte er die Absetzung von Köprülü Mehmed Pascha.<sup>394</sup> Zweitens, war er mit seiner Stelle als Beglerbeg von Diyarbakır, die er im Jahr 1656 erhalten hatte<sup>395</sup>, unzufrieden.<sup>396</sup> Drittens verlangte er Rache für seinen hingerichteten Verbündeten Abaza İpşir Pascha.<sup>397</sup> Und letztens herrschte in Anatolien Chaos, was eigentlich der wichtigste Grund war. Die Ämter wurden mit Korruption erworben und die Erwerber versuchten ihr in Korruption

---

<sup>391</sup> Yücel (1991): S. 135.

<sup>392</sup> 1655

<sup>393</sup> Cezar (1960): S. 2028-2030.

<sup>394</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 36.

<sup>395</sup> Süreyya (1996): S. 635.

<sup>396</sup> Shaw (1976): S. 211.

<sup>397</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 134.

investiertes Geld wieder zurückzugewinnen. Da der junge Sultan nicht im Stande war das Land zu regieren, wurde seinen Befehlen auch nicht gefolgt. Die Beglerbege handelten eigenständig. So wie *levend*<sup>398</sup>, *sekban*<sup>399</sup> und *saricas*<sup>400</sup>, die die Stämme in Anatolien ausraubten. Was zur Folge hatte, dass diese flüchten mussten. Mit Köprülü's Ernennung zum Großwesir (zu dieser Zeit befand sich Abaza auch in Anatolien) begann sich aber die Lage langsam zu verbessern. Mit seiner Brutalität versuchte Köprülü diesem Zustand ein Ende zu setzen, was gleichzeitig ein Schrecken für diese Rebellen bedeutete. Denn viele flüchteten vor Köprülü nach Anatolien und suchten Zuflucht bei Abaza Hasan Pascha.<sup>401</sup> Genau gesagt waren es 15 Beglerbege und 50 Sandschakbege<sup>402</sup>, wie zum Beispiel der Beglerbeg von Damaskus, Tayyazade Ahmed Pascha und der Beglerbeg von Anatolien, Mirza Pascha.<sup>403</sup>

### 8.4.2. Der Aufstand

Köprülü war über diesen Zustand in Anatolien informiert, aber er konnte nichts unternehmen, außer Abaza Hasan Pascha zum Feldzug nach Siebenbürgen zu rufen. Denn wie schon gesagt wurde, war er mit dem Feldzug nach Siebenbürgen gegen Georg II. Rákóczi beschäftigt<sup>404</sup> und hatte kaum Zeit für Abaza Hasan Pascha. Abaza hatte aber dieser Forderung nicht nachgegeben, weil er fürchtete, dass der Greis ihn unter diesen Vorwand töten würde.<sup>405</sup>

Im Sommer 1658 versammelten sich die Rebellen, deren Anzahl schon 30.000 betrug, in Konya. Sie betonten noch einmal, dass sie die Absetzung von Köprülü verlangten und wollten Tayyazade Ahmed Pascha, den Beglerbeg von Damaskus, zum neuen Großwesir ernennen.<sup>406</sup> Mit einigen Gesandten überbrachten sie ihre Forderungen an den Sultan

---

<sup>398</sup> Der freiwillig Waffendienst leistende, Volontär; Taugenichts, Vagabund, Spitzbube; Zenker (1979): S. 796.

<sup>399</sup> „Hundehüter, Hundewärter. Früher: Soldat der 35sten Janitscharenlegion, in den Provinzen überhaupt = Janitschar; später: Soldat der europäisch organisierten Regimente; heutzutage: irregulärer Soldat“; Zenker (1979): S. 512.

<sup>400</sup> Eine bestimmte Milizgattung; Steuerwald (1972): S. 799.

<sup>401</sup> Yücel (1991): S. 153.

<sup>402</sup> Danişmend (1972): S. 425.

<sup>403</sup> Köprülü (1943): S. 15.

<sup>404</sup> Siehe Kapitel „Köprülü's erster großer Sieg gegen Georg II. Rákóczi“

<sup>405</sup> DVIA 26, s. v. Köprülü Mehmed Paşa, S. 259.

<sup>406</sup> Finkel (2006): S. 258.

Mehmed IV.,<sup>407</sup> der als er erfahren hatte, dass sie durch Abaza geschickt wurden, folgendermaßen daraufhin antwortete:

*„Haşa! Onlar benim kullarım değildir. Belkim onlar Şeytanın kullarıdır. Leh kırallı kâfirliğiyle bu ulu gazama imdad verdi. Bahusus onlar ehl-i iman olalar ve Padişah-ı İslâm kullarıdır diyeler... Din ve devlete lââyık olan bu mudur? Kendi başının korkusundan bu kadar adamı kendisine uydurup nankörlük edeler.. Ve ben bunlara bundan evvel hatt-ı şerif gönderdim. Tâ ki, bu kötü fikirden çayıp bu tarafa geleler. Veyahut madem ki bu tarafa gelmeye korkarlar, bari Bağdat muhafazasına gitsinler, diye yahutta cemiyetlerini dağıtıp herkes (yerine), mansıblı mansıbına gitsin. Vezir-i a'zam azl olunacak zaman değildir. Bundan böyle ulûl-emr'e itaat etmemek nasıl Müslümanlıktır? Allah-ü taâlâ'ya ahdim olsun bundan böyle orada bulunan köpeği komıyam... Sizleri de katl ederdim. Lâkin elçiye zeval yoktur. Var yıkılıp gidiniz.“<sup>408</sup>*

*„Gott behüte! Sie sind nicht meine Diener. Vielleicht sind sie Diener des Teufels. Sogar der ungläubige König von Polen<sup>409</sup> hat bei meinem erhabenen heiligen Krieg Hilfe geleistet<sup>410</sup>. Insbesondere sollten sie eine muslimische Gemeinschaft werden und sagen, dass sie Diener des Padischah des Islam sind... Ist das, was für die Religion und Regierung passend ist? Da er um sein Leben fürchtet, lässt er so viele Menschen sich anpassen und sind alle undankbar... Und ich habe diesen vorher ein erhabenes Handschreiben geschickt. Damit sie sich von diesem üblen Gedanken befreien und in diese Richtung kommen können. Oder wenn sie sich fürchten in diese Richtung zu kommen, dann sollten sie zum Schutz von Bagdad gehen oder sollten ihre Gemeinschaft auflösen und jeder zurück an seine Stelle, Besitzer eines Amtes, zu seinem Amt gehen. Es ist nicht der Zeitpunkt um den Großwesir zu entlassen. Wie muslimisch ist es, dass man dem Sultan nicht gehorcht? Dem allmächtigen Gott sei es mein Versprechen, von nun an werde ich den dort befindlichen Hund nicht am Leben lassen... Euch würde ich auch umbringen. Aber den Gesandten betrifft keine Schuld. Los, geht fort.“*

Köprülü Mehmed Pascha, der sich in Siebenbürgen befand, wurde durch den Sultan über den Zustand in Anatolien benachrichtigt. Der Sultan wünschte, dass sich der Großwesir

<sup>407</sup> Altınay (2001): S. 57.

<sup>408</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 117, 118; Sie geben nicht an, worauf sie sich beziehen.

<sup>409</sup> Johann II. Kasimir (1648-1668)

<sup>410</sup> Siehe S. 45.

mit der Lösung des Problems um Siebenbürgen beeilte und eiligst nach Istanbul zurückkehrte.<sup>411</sup>

Daraufhin schickte Köprülü Mehmed Pascha an den Celali Abaza Hasan Pascha ein Schreiben, das folgendes beinhaltete:

*„Ehl-i iman ve İslam iseniz bu cânibe gelesiz. Din uğruna gaza ve cihad edip küffâra kılıç vuralım, eğer bundan sonra inadınıza musır olup gelmezseniz, inşallahu taala bu canipte cenab-ı bari feth-ü fütûh müyesser ettikte Allah ile ahdimiz olsun. Üzerinize varıp haklarınızdan gelmedikçe kılıcımızı çıkarmayalım.“<sup>412</sup>*

*„Wenn Ihr gläubig und ein Muslim seid, dann kommt Ihr hierher. Für die Religion sollten wir den Glaubenskampf und Dschihad führen und gegen die Ungläubigen kämpfen. Wenn ihr von jetzt an, eurer Eigensinnigkeit verfallt und nicht kommt, so versprechen wir vor Gott, dass wir so Gott es will und hier Eroberungen gelingen lässt, unser Schwert nicht ablegen bevor wir über Euch kommen und Euch bestrafen.“*

Wir sehen, dass sowohl Sultan Mehmed IV. als auch Köprülü mit Hinrichtungen drohten, sofern die Rebellen ihre Gemeinschaft nicht auflösen würden. Dies machte jedoch den Anführer Abaza Hasan Pascha sehr wütend,<sup>413</sup> der darauf wie folgt den Schlusstrich zog:

*„Madem ki hal böyledir!... Bundan sonra bizi de Acem (İran) Şahı gibi bir düşman bilin. Bundan böyle Rumeli sizin, Anadolu bizim olsun. Bildiğinizden kalmayınız...“<sup>414</sup>*

*„Da nun der Zustand so ist!... Von nun an sollt ihr uns, so wie den Schah von Iran als einen Feind betrachten. Ab nun soll Rumelien euch und Anatolien uns gehören. Nehmt dies zur Kenntnis...“*

Das war eigentlich eine offene Ankündigung des Kriegs seitens Abaza Hasan Pascha, der das Osmanische Reich aufzuteilen bestrebt war. Um sein Ziel zu erreichen, schickte

---

<sup>411</sup> Duman (2006): S. 43.

<sup>412</sup> Altınay (2001): S. 58; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>413</sup> Duman (2006): S. 43.

<sup>414</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 117, 118; Sie geben nicht an, worauf sie sich beziehen.

Abaza überall seine Männer und vergrößerte von Tag zu Tag, 1658, seine Gemeinschaft.<sup>415</sup> Jedoch war die Leitung so einer großen Gemeinschaft nicht leicht, denn er konnte seine Anhänger nicht von Plünderungen und Ausraubungen abhalten. Anscheinend dachte er, wenn er sie nicht davon abhalten kann, so möge er sich ihnen anschließen. Das geschah auch. Er ging sogar so weit, die Gelder und Gegenstände, die eigentlich für die Truppen der Regierung aufgesammelt waren, in Beschlag zu nehmen.<sup>416</sup>

Die Aufständischen erreichten im September 1658 Bursa.<sup>417</sup> Kenan Pascha war mit der Bewachung von Bursa beauftragt. Aber als die Rebellen Bursa erreichten, schloss er sich ihnen an.<sup>418</sup> Die Bevölkerung in Istanbul, die davon erfahren hatte, dass die Rebellen schon in Bursa angekommen waren, befürchteten, dass sie weiterziehen und Istanbul erreichen könnten.<sup>419</sup> Auch der Sultan Mehmed IV. fürchtete sich vor den Rebellen. Der Sultan war sich dessen bewusst, wie sehr sich die Lage zugespitzt hatte. Er wusste, dass er diesen Aufstand nicht allein, ohne seinen erfahrenen Großwesir Köprülü, niederwerfen konnte und mit einem großherrlichen Befehl forderte er die eiligste Rückkehr von Köprülü aus Siebenbürgen. Der Großwesir folgte diesem Befehl und kam am 12. Oktober 1658 in Edirne an.<sup>420</sup>

Am 15. Oktober 1658, also drei Tage nach seiner Ankunft in Edirne, diskutierten Köprülü und Mehmed IV. mit den Wesiren, dem Scheichülislam, den Kazaskers<sup>421</sup>, dem Aga der Janitscharen und mit weiteren Regierungsmännern das Vorgehen gegen Abaza Hasan Pascha. In diesem Gespräch forderte der Sultan einen Feldzug gegen Celali Abaza zu beginnen.<sup>422</sup>

### 8.4.3. Vorkehrungen von Köprülü Mehmed Pascha gegen Abaza

Am 30. Oktober 1658 erreichten Köprülü und Mehmed IV. Istanbul. Der Großwesir begann sofort mit seinen Maßnahmen. Er ernannte gleich neue Beglerbege anstelle von

---

<sup>415</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 398.

<sup>416</sup> Duman (2006): S. 43.

<sup>417</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 136.

<sup>418</sup> Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 267.

<sup>419</sup> Köprülü (1943): S. 16.

<sup>420</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 137.

<sup>421</sup> Heeresrichter; Steuerwald (1972): S. 508.

<sup>422</sup> Cezar (1960): S. 2093.

denen, die an der Rebellion teilnahmen. Vorerst konnten aber nur die Vertreter der Beglerbege Kütahya und Ankara erreichen und diese konnten mit Hilfe der Bevölkerung einen Sieg gegen die Anhänger von Abaza erzielen, worauf sich die Rebellen Richtung Eskişehir zurückziehen mussten.<sup>423</sup>

Eine weitere Vorkehrung von Köprülü war, die ulufe<sup>424</sup> von allen Abteilungen zu zahlen, um sie motivieren zu können und den Erfolg gegen Abaza zu garantieren. Obwohl es ein früh angebrochener Winter war, teilte der Großwesir sogar bis Mitternacht die ulufe aus.<sup>425</sup>

#### 8.4.4. Abazas missglückter Plan

Als Abaza Pascha hörte, dass die Soldaten ihre ulufe erhielten, wollte er dies ausnutzen. Er schickte mehr als 5.000 Sipahis nach Istanbul um ihren Lohn zu fordern. Diese sollten dabei die anderen Soldaten auf ihre Seite ziehen und sie gegen Köprülü aufhetzen und schließlich ihn ermorden. Aber der Plan ging nach hinten los. Denn der erfahrene Großwesir hatte überall seine Spione, die ihn sofort benachrichtigten. Daraufhin ließ der Großwesir die Sipahis, die sie fangen konnten, umbringen und die weiteren sollten ebenfalls gefangen genommen werden.<sup>426</sup>

Dies löste einen Schrecken unter den Soldaten aus und man hörte folgendes aus ihrem Munde:

*„Biz niçün din karındaşlarımız üzerine sefer iderüz?... Bir iki adam için ne lâzımdır? İki taraftan niye bu kadar adam helâk ola? Zorla götürüldüğümüz taktirde veziri Hasan Paşa'ya veririz. Maslahat hasıl olur.“*<sup>427</sup>

*„Wozu sollten wir einen Feldzug gegen unsere Glaubensbrüder unternehmen?... Was ist nötig für ein oder zwei Männer? Warum sollten auf beiden Seiten so viele Menschen*

---

<sup>423</sup> Duman (2006): S. 45.

<sup>424</sup> Wehrsold; Steuerwald (1972): S. 964.

<sup>425</sup> Altınay (2001): S. 61

<sup>426</sup> Yücel (1991): S. 155, 156.

<sup>427</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 123; Sie geben nicht an, worauf sie sich beziehen.



*sterben? Wenn wir gezwungen werden teilzunehmen, dann werden wir den Wesir an Hasan Pascha ausliefern. Die wichtige Sache wird offenkundig.“*

#### **8.4.5. Der Einsatz von Murtaza Pascha und seine Niederlage**

Diese Gerüchte hatten auch den Sultan Mehmed IV. und den Großwesir Köprülü erreicht. Daraufhin entschied sich der Greis nicht persönlich gegen Abaza vorzugehen und beauftragte mit dieser Aufgabe Murtaza Pascha.<sup>428</sup>

Murtaza Pascha, der Beglerbeg von Diyarbakır, wurde sofort zum Serdar ernannt.<sup>429</sup> Am 11. Dezember 1658 kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Murtaza Pascha und Abaza in Ilgın.<sup>430</sup> Auf beiden Seiten kam es zu großen Verlusten, vor allem auf der Seite der Regierung. Daraufhin entschied sich der Serdar nach Afyon zurückzuziehen. Abaza zog sich auch zurück und zwar nach Anteb.<sup>431</sup> Eigentlich wollte Abaza Hasan Pascha nach Aleppo<sup>432</sup>, aber auf seinem Weg nach Syrien, in Birecik<sup>433</sup>, geriet er in einem Hinterhalt und verlor mehr als eintausend Mann.<sup>434</sup>

#### **8.4.6. Die erfolgreiche Durchsetzung der Pläne von Köprülü und Murtaza Pascha und die Ermordung von Abaza und seiner Anhänger**

Anstelle von Abaza ging aber Murtaza Pascha nach Aleppo. Denn der Serdar hatte nach seiner Niederlage nicht aufgegeben. Er wollte unbedingt den Rebellen fangen. Dafür schmiedete er schon einen Plan. Er erteilte vorerst den Befehl, den Rebellen auf keinen Fall Nahrung und Waffen zu geben.<sup>435</sup> So litten die Rebellen unter Hungersnot und waren entkräftet.<sup>436</sup> Auch das Wetter stand nicht auf der Seite der Rebellen. Es war ein sehr kalter Winter.<sup>437</sup> Die Bedingungen waren sehr hart.

---

<sup>428</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 401.

<sup>429</sup> Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 267.

<sup>430</sup> Liegt zwischen Konya und Akşehir, Öztuna (1966): S. 168.

<sup>431</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 137, 138.

<sup>432</sup> Danişmend (1972): S. 426.

<sup>433</sup> Liegt in der Provinz Urfa

<sup>434</sup> Finkel (2006): S. 261.

<sup>435</sup> Yücel (1991): S. 156.

<sup>436</sup> Altınay (2001): S. 62.

<sup>437</sup> Finkel (2006): S. 261.

Der Großwesir blieb auch nicht untätig und ließ Zettel an die Rebellen austeilen, die dem Aufrührer im Falle des Aufgebens Begnadigung versprochen. Unter oben erwähnten Umständen klang dieses Angebot des Großwesirs sehr großzügig. Kurz darauf erhielt der Großwesir folgende Nachricht:

*„Şaki mezburun ordusunda 4-5 binden ziyade sarıca ve sekban heman ayrıldılar, Abaza Hasan paşa bunların gitmesinden hayrete düşmüştür.“<sup>438</sup>*

*„Mehr als 4-5 tausend sarıca und sekban haben sofort die Truppen vom oben genannten Räuber verlassen, Abaza Hasan Pascha war entsetzt über das Weggehen dieser.“*

Wie man aus dem Brief erfährt, war Abaza überrascht als seine Anhänger ihn verließen. Anscheinend hatte er damit nicht gerechnet. Aber unter den Umständen war das eigentlich zu erwarten. Dennoch suchte er einen Ausweg.<sup>439</sup>

Murtaza Pascha schickte einige seine Männer unter Abazas Truppen. Darunter war auch der Anführer der levends. Dieser versuchte Abaza klarzumachen, dass wenn er im Besitz von Aleppo wäre, er stark genug wäre um gegen die Regierung vorzugehen. Aber er könne die Festung nicht mit Gewalt erobern. Sondern er sollte nach außen resignieren und sich persönlich nach Aleppo begeben. In dem Moment wo alle glaubten, dass Abaza aufgegeben hätte, sollte er die Festung erobern. In seiner Verzweiflung schien ihm dieser Plan erfolgversprechend, aber um sich der Sache sicher zu sein schickte er vorerst einige levends nach Aleppo, so wie den Richter von Kilis und den Mufti<sup>440</sup> von Anteb, die eigentlich auf der Seite von Murtaza Pascha standen. Nachdem diese versicherten, dass Murtaza Pascha bzw. die Regierung ihn begnadigen würden, war Abaza überzeugt und ging nach Aleppo.<sup>441</sup>

---

<sup>438</sup> Köprülü (1943): S. 16, 17; Köprülü bezieht sich hier auf den Brief, der in *Tarih-i Gilmânî* ( Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 126, 127) vorkommt. Dieser Brief beinhaltet auch eine Namensliste der später getöteten Rebellen.

<sup>439</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 402.

<sup>440</sup> Geistlicher Würdenträger, der ein Fetwa erteilte; Steuerwald (1972): S. 665.

<sup>441</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 51, 52.

Die Rebellen wurden herzlich in Aleppo empfangen. Um ihnen ihre Gutmütigkeit zu zeigen, wurden die arizas<sup>442</sup>, die die Begnadigung der Rebellen beinhaltete, vor ihnen geschrieben.<sup>443</sup>

Abaza Hasan Pascha, Tayyazade Ahmed und Sarı Kenan Pascha empfing Murtaza Pascha in seinem Haus. Die weiteren Rebellen wurden im Haus von Ali Pascha, Beglerbeg von Aleppo<sup>444</sup> und im Haus von beauftragten Männern empfangen. Denn Murtaza Pascha hatte seinen Plan erweitert. Die beauftragten Männer sollten ihre Gäste umbringen, sobald sie einen Kanonenschuss hörten.<sup>445</sup>

Abaza Hasan Pascha, Tayyazade Ahmed Pascha, Kenan Pascha und einige weitere Männer waren beim Abendessen mit Murtaza Pascha.<sup>446</sup> Nach dem Abendessen wollten sie das Nachtgebet verrichten und wollten dafür die rituelle Waschung vornehmen. Mit der Parole; „*Paşa kardeşlerimize abdest verin*“, „*Gebt unseren Brüdern den Paschas Wasser*“ war eigentlich ihre Ermordung geplant. So geschah es auch. Alle Paschas wurden in dieser Nacht ermordet. Mit dem Kanonenschuss war das Ende der Rebellen und gleichzeitig der Sieg der Regierung vervollständigt.<sup>447</sup> Nach Hammer-Purgstall gelang dies Murtaza Pascha am 17. Februar 1659<sup>448</sup>, nach Shaw<sup>449</sup>, Öztuna<sup>450</sup> und Uzunçarşılı<sup>451</sup> am 16. Februar 1659 und nach Finkel<sup>452</sup> am 24. Februar 1659. Somit war der letzte große Celali Aufstand erfolgreich niedergeworfen, der nach Kreiser und Neumann den Triumph für Köprülü Politik verschaffte.<sup>453</sup>

Die Häute wurden von den Gesichtern der umgebrachten Paschas abgezogen und mit Heu gefüllt nach Istanbul geschickt.<sup>454</sup> Der Historiker Danişmend berichtet, dass genau 31

---

<sup>442</sup> Brief, Schreiben; Steuerwald (1972): S. 54.

<sup>443</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 138.

<sup>444</sup> Yücel (1991): S. 157.

<sup>445</sup> Finkel (2006): S. 261.

<sup>446</sup> Ebd.

<sup>447</sup> Duman (2006): S. 48.

<sup>448</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 53.

<sup>449</sup> Shaw (1976): S. 211.

<sup>450</sup> Öztuna (1966): S. 169.

<sup>451</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 402.

<sup>452</sup> Finkel (2006): S. 261.

<sup>453</sup> Kreiser, Neumann (2008): S. 209.

<sup>454</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 403.

Köpfe nach Istanbul geschickt wurden.<sup>455</sup> Diese wurden dann vor Bab-ı Hümayun zur Schau gestellt.<sup>456</sup> Wie bereits in der Biographie von Köprülü zu sehen gewesen ist, wollte Köprülü damit die Abschreckung der Stämme erreichen, die etwas gegen das osmanische Reich vorhatten.<sup>457</sup> Ein Beweis für seinen Erfolg ist auch, dass manche Autoren wie Matuz<sup>458</sup>, Kreiser und Neumann<sup>459</sup> den Aufstand von Abaza Hasan Pascha als den letzten großen Celali Aufstand beschreiben.

#### 8.4.7. Die Beseitigung von den restlichen Celalis aus Anatolien

Der Sultan Mehmed IV. und sein Großwesir Köprülü waren über diesen Erfolg besonders erfreut und erleichtert. Aber um die Entstehung eines neuen Celali Aufstandes zu vermeiden, beauftragte Köprülü İsmail Pascha Kaimakam von Istanbul, alle Celalis von Üsküdar bis nach Arabien zu töten, mit den folgenden Worten:

*„Celâlilerle beraber bulunan veya onların isyanlarında her ne suretle olursa olsun kendilerine yardım etmiş olan gerek yeniçeri, sipahi, çavuş, Zaim, müteferrika, yani hükümet hizmetindeki vazife sahipleri ve gerek sancakbeyi, müderris, kadı, softa ve sâdât’dan kim varsa haklarında fetva verilenlerin başlarını aman vermeden ve vakit geçirmeden kopar. Ayrıca asker olmadığı halde askermiş gibi iddiası olanları da tespit ederek halk arasına ilhak et. Sahte velileri ve dervişleri tespit ederek bunların başlarından sarıklarını al. Yine reaya elinde bulunan harp silahlarıyla tüfenkleri de toplu.“<sup>460</sup>*

*„Die zusammen mit Celalis waren oder bei ihrer Revolte in welcher Weise auch immer ihnen geholfen haben, wie Janitscharen, Sipahi, Tschausche, Pfründenbesitzer, Müteferrika, also die im Dienste der Regierung sind und auch Sandschakbege, Müderris, Kadı, Softa und Seyyids sind, auf deren Kopf ein Rechtsgutachten ausgestellt wurde, solltest du ohne Gnade und ohne Zeit zu verlieren enthaupten. Misch dich unter die Bevölkerung, indem du Soldaten feststellst, die eigentlich gar keine Soldaten sind. Stelle falsche Geistliche und Derwische fest*

<sup>455</sup> Danişmend (1972): S. 426.

<sup>456</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 138.

<sup>457</sup> Siehe S. 19.

<sup>458</sup> Matuz (1985): S. 180.

<sup>459</sup> Kreiser, Neumann (2008): S. 209.

<sup>460</sup> Duman (2006): S. 49; Duman gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

*und nimm den Turban auf ihren Köpfen ab. Sammle auch die Kriegswaffen und Gewehre, die im Besitz der Untertanen sind.“*

Mit diesem Befehl begann İsmail Pascha die oben erwähnten Gruppen, von Üsküdar bis nach Arabien zu suchen und zu töten. Wie genau er vorging, wird aus dieser Überlieferung deutlich; In Konya traf İsmail Pascha auf acht Leute, die behaupteten Mevlevis zu sein. Daraufhin sagt der Pascha:

*„Mevlevîler ya Mesnevî okur veya ney üfler, yahut ta semâ eder. Seyahate çıkan ve bu üç hunderden(!) birisini bilen mevlevîdir; bunları bilenlere taarruz olunmaz“<sup>461</sup>*

*„Die Mevlevis rezitieren entweder das Mesnevi, spielen Rohrflöte oder tanzen den rituellen Tanz. Der sich auf eine Reise begibt und einen dieser drei Kunstgriffe beherrscht, ist ein Mevlevi; die das können, werden nicht angegriffen“*

İsmail Pascha unterzog diese acht Männer einer Prüfung. Tatsächlich konnten vier Mevlevis einen der oben erwähnten Kunstgriffe vollziehen, die auch freigelassen wurden. Die restlichen vier stellten sich als Celali heraus und wurden getötet.<sup>462</sup>

Weiters hatte İsmail Pascha auch nach dem Befehl des Großwesirs alle Waffen gesammelt, was sich genau auf 80.000 Stück belief.<sup>463</sup> Aber dies hatte die Bevölkerung stark betroffen, die gerne auf Jagd ging. Einer der Jäger beschrieb die Situation folgendermaßen:

*„Öt, gidinin keklîği, öt! İsmail Paşa gibi arkan var. Bizde tüfenk komadı“<sup>464</sup>*

*„Zwitschere, Rebhuhn von einem Unsittlichen, zwitschere! Du hast İsmail Pascha hinter dir. Er hat uns keine Gewehre überlassen.“*

Mit diesen strengen Maßnahmen des Großwesirs kehrte Frieden zurück nach Anatolien, sogar die Vögel waren von diesem Frieden betroffen.<sup>465</sup>

<sup>461</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 407.

<sup>462</sup> Duman (2006): S. 50.

<sup>463</sup> Osmanlı Ansiklopedisi (1993): S. 142.

<sup>464</sup> Altınay (2001): S. 65; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>465</sup> Ebd.

## 9. KÖPRÜLÜS TOD

Köprülü Mehmed Pascha war 1656 in der schwierigsten Zeit des Osmanischen Reiches zum Großwesir ernannt worden und mit zusätzlichen Vollmachten ausgestattet. Er hatte ununterbrochen fünf Jahre lang für das Reich gedient und der inzwischen 86 Jahre alte Mann war ziemlich ermüdet. Dennoch begleitete er den Padischah bei seinen Reisen. 1661 ging der Padischah nach Edirne unter der Begleitung von Köprülü Mehmed Pascha. Der Greis konnte nicht ahnen, dass diese Reise seine letzte sein würde.<sup>466</sup>

Erschöpft von dieser Reise wurde er schließlich krank. Der junge Padischah Mehmed IV. versuchte seinen treuen Großwesir zu retten und holte die besten Ärzte des Reiches um ihn wieder auf die Beine zu bringen.<sup>467</sup>

Auf seinem Sterbebett dachte der loyale Großwesir immer noch an das Reich und gab dem noch unerfahrenen Padischah wichtige Hinweise. Erstens soll er sich bei seinen Entscheidungen nicht von Frauen beeinflussen und auf keinen Fall sie sich in die staatlichen Angelegenheiten einmischen lassen. Zweitens muss die Staatskasse immer gefüllt sein und er muss sich immer den Kassenzustand vor Augen halten. Seinen letzten Rat bezeichnete er als den wichtigsten und empfahl ihm, dass er die Janitscharen ständig in Bewegung halten muss; damit er die Aufstände und die Einmischungen der Janitscharen vermeiden kann. Nur so könne man das Reich auch nach seinem Tod im Griff halten.<sup>468</sup>

Mehmed IV., der dem Greis aufmerksam zuhörte, wusste, dass er seine letzten Augenblicke erlebte und fragte ihn, wen er als seinen Nachfolger empfehlen konnte. Dem jungen Padischah, der auch um die Zukunft seines Reiches in Sorge war und befürchtete, dass das Reich wieder nach dem Tod von Köprülü ins Chaos stürzen konnte, war die Wichtigkeit dieses Amtes bewusst. Wie erwartet empfahl Köprülü seinen Sohn Fazıl Ahmed Pascha<sup>469</sup>, der nach Istanbul berufen wurde und nach dem Tod seines Vaters, der neue Großwesir sein sollte.<sup>470</sup>

---

<sup>466</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 409.

<sup>467</sup> Duman (2006): S. 91. Hofarzt von Mehmed IV. war Salih b. Nasrullah b. Sellum (?-1670); Adivar (1943): S. 109.

<sup>468</sup> Werner, Markov (1978): S. 147.

<sup>469</sup> Altınay (2001): S. 92.

<sup>470</sup> Miksch (1992): S. 278.

Der Zustand von Köprülü wurde von Tag zu Tag schlechter. Schließlich starb er am 31. Oktober 1661 in Edirne.<sup>471</sup> Nach seinem Vermächtnis wurde seine Leiche nach Istanbul gebracht und in seinem Grabmal in Eminönü, das er schon zu seinen Lebzeiten hatte errichten lassen, beerdigt.<sup>472</sup>

Im Abschnitt „Sein Leben“ wurde der Mehrheit entsprechend 1575 als Geburtsdatum von Köprülü Mehmed Pascha angenommen. Demnach war er 86 Jahre alt, als er 1661 starb. Über das Todesdatum sind sich fast alle Historiker einig. Aber da es verschiedene Annahmen über sein Geburtsjahr gab, kommt man auf unterschiedliche Zahlen über sein Alter als er starb.

Nach dem Tod von Köprülü befolgte Sultan Mehmed IV. den Rat seines Großwesirs und gab seinem Sohn Fazil Ahmed Pascha das Reichssiegel. Außerdem gab es niemanden im Reich, der durch seine Erfolge ins Auge stach und somit ein Anwärter für das Amt des Großwesirs sein konnte. Denn Köprülü gelang es, all seine Rivalen erfolgreich auszuschalten. Dadurch gab es keinen würdigen Anwärter außer Fazil Ahmed Pascha. Man kann auch annehmen, dass das ein geheimer Plan von Köprülü war, der nach seinem Tod den Weg für seinen Sohn frei machen wollte.<sup>473</sup>

Der Tod von Köprülü hatte das Reich betroffen. Einige waren über seinen Tod bestürzt und andere wiederum freuten sich. Hier sind zwei verschiedene Aussagen, die nach seinem Tod über ihn gesagt wurden:

*„Yıktı cisr-i emelin seyl-i fenâ Köprülü'nün“<sup>474</sup>*

*„Der Strudel des Vergehens zerstörte die Brücke der Hoffnung Köprülü“*

Dieser Vers ist ein Chronogramm und korrekt kommt man auf das Todesdatum von Köprülü 1072 (1661), wenn man liest: fenâ' (mit Hamza), Köprülinün (ohne و). Die Ausrechnung würde dann so ausschauen: 125 + 263 + 121 + 100 + 131 + 332 = 1072. Das Metrum des Verses ist ein Remel (- v - - /- v - - /- v - - /- v -).

*„Beş sene on gün üç ay oldu vezîr-i azam*

<sup>471</sup> Iorga, Sellner (1990): S. 106.

<sup>472</sup> Danişmend (1972): S. 429.

<sup>473</sup> Uzunçarşılı (1951): S. 409, 410.

<sup>474</sup> Altınay (2001): S. 95; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

*Köprülü mülk-i adem köprüsüne basdı kadem“<sup>475</sup>*

*„Er war fünf Jahre drei Monate und zehn Tage Großwesir*

*Köprülü setzte den Fuß auf die Brücke des Reichs des Nichts“*

Bei diesem Vers ist nur der zweite misrâ‘ ein Chronogramm und korrekt kommt man auf die Zahl 1072, wenn man liest: Köprüli (nur mit einem ڭ), köprüsine, basdı (mit Elif). Die Ausrechnung würde dann so ausschauen: 268 + 90 + 114 + 349 + 107 + 144 = 1072. Das Metrum ist ein Remel (- v - -/ - v - -/ - v - -/ - v -).

Der Großwesir Köprülü Mehmed Pascha, der trotz seiner kurzen Amtszeit seinem Land erfolgreich dienen konnte, war in der Lage den Zustand des Reiches zu stabilisieren. Am Beginn seiner Amtszeit eroberte er Tenedos<sup>476</sup> und Lemnos<sup>477</sup> zurück. Durch seine strengen Maßnahmen setzte er den Aktivitäten der Räuber und Betrüger, die die missliche Lage ausnutzten um das Reich auszubeuten, ein Ende.<sup>478</sup> Die mit Geld erworbenen Ämter wurden wieder gerecht verteilt und somit hatte er die Korruption beseitigt. Die Janitscharen und der Harem konnten sich nicht mehr in die Regierung des Reiches einmischen.<sup>479</sup> Mehrere Aufstände wurden erfolgreich niedergeworfen, vor allem den Celali-Aufständen in Anatolien setzte er ein Ende.<sup>480</sup> Die finanzielle Lage des Reiches hatte sich verbessert.<sup>481</sup> Im Jahre 1071, also nach christlicher Zeitrechnung 1660-1661 war das Budget des Reiches fast ausgeglichen. Die Einnahmen betragen 580 Millionen und die Ausgaben 593 Millionen.<sup>482</sup> Weiters hatte er die Festung Jenö 1658 in Siebenbürgen erobert.<sup>483</sup> Auch die außenpolitischen Beziehungen wurden verbessert.<sup>484</sup> Somit überließ er seinem Sohn Fazıl Ahmed Pascha, der eine der längsten Amtszeiten eines Großwesirs besaß, 1661-1676,<sup>485</sup> ein organisiertes Reich. Köprülü war aber nicht nur politisch tätig, er hatte auch gleichzeitig viele Stiftungen, dreizehn Moscheen, mehrere Chane, Bäder, Tekkes und Paläste hinterlassen.<sup>486</sup>

<sup>475</sup> Altınay (2001): S. 95; Altınay gibt nicht an, worauf er sich bezieht.

<sup>476</sup> Kreiser, Neumann (2008): S. 209.

<sup>477</sup> Mehmed Halife, Karayumak (1975): S. 110.

<sup>478</sup> Werner, Markov (1978): S. 147.

<sup>479</sup> Matuz (1985): S. 179.

<sup>480</sup> Atsız (1977): S. XIII.

<sup>481</sup> Gövsa (1946): S. 222.

<sup>482</sup> Mantran (1989): S. 242.

<sup>483</sup> Mustafa Nuri Paşa (1979): S. 265.

<sup>484</sup> Matuz (1985): S. 180.

<sup>485</sup> Kreiser (2001): S. 30.

<sup>486</sup> Hammer-Purgstall (1963): S. 3.



## 10. BIBLIOGRAPHIE

### BÜCHER

ADIVAR, Abdülhak Adnan: *Osmanlı Türklerinde İlim*, İstanbul. 1943.

ALDERSON, Anthony D.: *The structure of the Ottoman dynasty*, Oxford, 1956.

ALTINAY, Ahmet Refik: *Köprülüler*, Tarih Vakfı Osmanlıca seminerlerinde Köprülüler çevrimyazısını gerçekleştirenler: Akin Kurt, Akif Kazmaz, Alper Açık ve diğerleri, İstanbul, 2001. (Tarih vakfı yurt yayınları 120)

ALTUNSU, Abdülkadir: *Osmanlı şeyhülislâmları*, Ankara, 1972.

ATSIZ, Buğra (Hrsg.): *Das Osmanische Reich um die Mitte des 17. Jahrhunderts, nach den Chroniken des Vecihi (1637 - 1660) und des Mehmed Halifa (1633 - 1660)*, München, 1977.

BABINGER, Franz: *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*, Leipzig, 1927.

BIRKEN, Andreas: *Die Provinzen des Osmanischen Reiches*, Wiesbaden, 1976.

BOGYAY, Thomas von: *Grundzüge der Geschichte Ungarns*, Darmstadt, 1990.

BROSCH, Moritz: *Geschichten aus dem Leben dreier Großwesire*, Gotha, 1899.

CASTELLAN, Georges: *Balkanların Tarihi: 14.- 20. Yüzyıl*, Çeviren: Ayşegül Yaraman-Başbuğu, İstanbul, 1995.

CEZAR, Mustafa (Hrsg.): *Resimli haritalı mufassal Osmanlı tarihi*, Bd. 3, İstanbul, 1959.

.....: *Resimli haritalı mufassal Osmanlı tarihi*, Bd. 4, İstanbul, 1960.

DANIŞMEND, İsmail Hami: *Osmanlı Devlet Erkânı, sadr-ı-a'zamlar (vezir-i-a'zamlar), şeyh-ül-islâmlar, kapdan -ı-deryalar, baş-defterdarlar, reîs-ül-küttablar*, İstanbul, 1971.

.....: *İzahlı Osmanlı Tarihi Kronolojisi*, Bd. 3, İstanbul, 1972.

DOĞRU, Halime: *Lehistan'da bir Osmanlı Sultanı: IV.Mehmed'in Kamanıçe-Hotin seferleri ve bir masraf defteri*, İstanbul, 2006.

EICKHOFF, Ekkehard: *Venedig, Wien und die Osmanen: Umbruch in Südosteuropa 1645 – 1700*, München, 1970.

ENGEL, Josef & SCHIEDER, Theodor (Hrsg.): *Handbuch der Europäischen Geschichte: Die Entstehung des neuzeitlichen Europa*, Bd.3, Stuttgart, 1971.

ETON, William: *A survey of the Turkish Empire, in which are considered, I. its government, finances, military and naval force, ... II. the state of the provinces, ... III. the causes of the decline of Turkey, ... IV. the British commerce with Turkey, ...*, Farnborough, 1972. (Republ. [of the] 2. ed., London, 1799)

EVLIYA ÇELEBI: *The intimate life of an Ottoman statesman – Melek Ahmed Pasha (1588-1662)*, Übersetzt von Robert Dankoff, Albany, 1991.

EVLIYA ÇELEBI & BUĞDAY, Korkut M. (Hrsg.): *Evliya Çelebi's book of travels*, Leiden (u.a.), 1996.

EVLIYA ÇELEBI: *Evliya Çelebi Seyahatnâmesi*, Hazırlayanlar: Zekeriya Kurşun, Seyit Ali Kahraman, Yücel Dağlı, Bd. 2, İstanbul, 1999.

FAROQHI, Suraiya: *Geschichte des Osmanischen Reiches*, München, 2000.

FAROQHI, Suraiya & KUNT, İbrahim Metin (Hrsg.): *The Cambridge history of Turkey: The Later Ottoman Empire (1603-1839)*, Bd. 3, Cambridge, 2006.

FINKEL, Caroline: *Osman's Dream: The story of the Ottoman Empire 1300-1923*, London, 2006.

GOODWIN, Godfrey: *The Janissaries*, London, 1994.

HAMMER-PURGSTALL, Joseph von: *Geschichte des Osmanischen Reiches: Vom Regierungsantritte Murad des Vierten bis zur Ernennung Mohammed Köprili's zum Grosswesir 1623 – 1656*, Bd. 5, Graz, 1963. (Photomechan. Nachdr. [d. Ausg.] Pest, 1829)

.....: *Geschichte des Osmanischen Reiches: Von der Großwesirschaft Mohammed Köprili's bis zum Carlowiczer Frieden 1656 – 1699*, Bd.6, Graz, 1963 (Photomechan. Nachdr. [d. Ausg.] Pest, 1830)

HANÁK, Péter (Hrsg.): *Die Geschichte Ungarns: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Essen, 1988.

HAUSZMANN, Janos: *Ungarn: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Regensburg, 2004.

HERZOG, Christoph: *Geschichte und Ideologie: Mehmed Murad und Celal Nuri über die historischen Ursachen des osmanischen Niedergangs*, Berlin, 1996.

HINZ, Walther: *Islamische Maße und Gewichte, umgerechnet ins metrische System*, Leiden, 1955.

HOENSCH, Jörg K.: *Ungarn-Handbuch: Geschichte, Politik, Wirtschaft*, Hannover, 1991.

HÖSCH, Edgar: *Geschichte der Balkanländer: Von der Frühzeit bis zur Gegenwart*, München, 1988.

.....: *Geschichte des Balkans*, München, 2004.

İHSANOĞLU, Ekmeleddin (Hrsg.): *History of the Ottoman State, Society & Civilisation*, Bd.1-2, İstanbul, 2001-2002.

İNALCIK, Halil & QUATAERT, Donald (Hrsg.): *An economic and social history of the Ottoman Empire: 1300-1914*, Cambridge (u.a.), 1994.

IORGA, Nicolae & SELLNER Albert (Hrsg.): *Geschichte des Osmanischen Reiches: Bis 1774*, Bd. 4, Frankfurt am Main, 1990. (Unveränd. Neuausg. [d. Ausg. Gotha, 1913] mit e. Chronik der letzten Jahre bis zum Untergang des Reiches u. e. Nachw. vers. / von Albert Sellner)

KANN, Robert A. & DAVID, Zdeněk V.: *A history of East Central Europe: The peoples of the Eastern Habsburg Lands, 1526-1918*, Bd. 6, Seattle (u.a.), 1984.

KÖPECZI, Béla (Hrsg.): *Kurze Geschichte Siebenbürgens*, Budapest, 1990.

KÖPRÜLÜ, Ömer: *Osmanlı Devletinde Köprülüler: Mehmet Paşa, Fazıl Ahmet Paşa, Kara Mustafa Paşa, Fazıl Mustafa Paşa, Hüseyin Paşa, Numan ve Abdullah Paşalar*, İstanbul, 1943.

KREISER, Klaus: *Der Osmanische Staat 1300-1922*, München, 2001.

KREISER, Klaus & NEUMANN, K. Christoph: *Kleine Geschichte der Türkei*, Stuttgart, 2008.

MACARTNEY, Carlile A.: *Geschichte Ungarns*, Stuttgart (u.a.), 1971.

MAJOROS, Ferenc & RILL, Bernd: *Das Osmanische Reich 1300-1922: die Geschichte einer Großmacht*, Regensburg, 1994.

MAJOROS, Ferenc: *Geschichte Ungarns: Nation unter der Stephanskronen*, Gernsbach, 2008.

MANTRAN, Robert (Hrsg.): *Histoire de l'Empire Ottoman*, Paris, 1989.

- MATUZ, Josef: *Das Osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*, Darmstadt, 1985.
- MEHMED HALIFE: *Tarih-i Gilmânî*, Hazırlayan ve sadeleştiren: Ömer Karayumak, İstanbul, 1975.
- MEHMED HEMDEMI ÇELEBI (Solak-zâde): *Solak-zâde Tarihi*, Hazırlayan Vahid Çabuk, Bd. 2, Ankara, 1989.
- MIKSCH, Hans: *Der Kampf der Kaiser und Kalifen: Wien - das Stalingrad der Osmanen*, Bd. 3, Bonn, 1992.
- MOLNÁR, Miklós & BALLA, Bálint (Hrsg.): *Geschichte Ungarns: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Hamburg, 1999.
- MURPHEY, Rhoads (Hrsg.): *Regional structure in the Ottoman economy*, Wiesbaden, 1987.
- MUSTAFA NURİ PAŞA: *Netâyic ül-vukuât: Kurumları ve Örgütleriyle Osmanlı Tarihi*, Bde. I-II, Ankara, 1979.
- ORANSAY, Gültekin (Hrsg.): *Osmanlı devletinde kim kimdi?*, Ankara, 1969.
- ÖZTUNA, Yılmaz: *Türkiye Tarihi: XVII. Asrın Sonları*, İstanbul, 1966.
- ÖZTÜRK, Oğuz Mete: *Geçmişten Günümüze Türk Devletleri*, İstanbul, 2007.
- PAMLÉNYI, Ervin & BARTA, István: *Die Geschichte Ungarns*, Budapest, 1971.
- PAPP, Sándor: *Die Verleihungs-, Bekräftigungs- und Vertragsurkunden der Osmanen für Ungarn und Siebenbürgen, Schriften der Balkan-Kommission / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse ; 42*, Wien, 2003.

- PARRY, Vernon J. & COOK, Michael A. (Hrsg.): *A History of the Ottoman Empire to 1730*, Cambridge(u.a.), 1976.
- PESENDORFER, Franz: *Ungarn und Österreich: Tausend Jahre Partner oder Gegner*, Wien, 1998.
- ROUX, Jean-Paul: *Türklerin Tarihi: Pasifikten Akdeniz'e 2000 Yıl*, Çeviri: Aykut Kazancıgil ve Lâle Arslan-Özcan, İstanbul, 2004.
- SETTON, Kenneth Meyer: *Venice, Austria, and the Turks in the seventeenth century*, Philadelphia, 1991.
- SHAW, Stanford J.: *History of the Ottoman Empire and modern Turkey: Empire of the Gazis, the rise and decline of the Ottoman Empire 1280 – 1808*, Bd.1, Cambridge (u.a.), 1976.
- SİLÂHDAR MEHMED AĞA: *Silahdar tarihi (1065-1094)*, Bd. 1, İstanbul, 1928. (Türk Tarih Encümeni külliyyatı ; 10 )
- STAVRIANOS, Leften Stavros: *The Balkans since 1453*, New York (u.a.), 1958.
- SUGAR, Peter F. (Hrsg.): *A History of Hungary*, London (u.a.), 1990.
- SÜREYYA, Mehmed: *Sicill-i Osmanî: Osmanlı Ünlüleri*, Yayına hazırlayan: Nuri Akbayar, Eski yazıdan aktaran: Ali Kahraman, 6 Bde., İstanbul, 1996. (Tarih vakfı yurt yayınları ; 30 : Eski yazıdan yeni yazıya ; 1)
- SZEGÖ, Johann: *Eine kurze Geschichte Ungarns: Ereignisse, Persönlichkeiten, Jahreszahlen*, Wien, 2005.
- TÓTH, István György (Hrsg.): *Geschichte Ungarns*, Budapest, 2005.
- TÜRKEŞ-GÜNAY, Umay: *Türklerin Tarihi: Geçmişten Geleceğe*, Ankara, 2007.

UZUNÇARŞILI, İsmail Hakkı: *Osmanlı Tarihi*, Bd. 3, Ankara, 1951.

VÁRDY, Steven Béla: *Historical dictionary of Hungary*, Metuchen (u.a.), 1997.

WERNER, Ernst & MARKOV, Walter: *Geschichte der Türken von Anfängen bis zur Gegenwart*, Berlin, 1978.

YILMAZER, Ziya (Hrsg.): *Îsâ-Zâde Târîhi (Metin ve Tahlîl)*, İstanbul, 1996.

YÜCEL, Yaşar: *Türkiye Tarihi: Osmanlı Dönemi (1300-1566)*, Bd. 2, Ankara, 1990.

.....: *Türkiye Tarihi: Osmanlı Dönemi (1566-1730)*, Bd. 3, Ankara, 1991.

ZINKEISEN, Johann Wilhelm: *Geschichte des Osmanischen Reiches in Europa*, Bd. 4, Gotha, 1856.

## ARTIKEL

FAROQHI, Suraiya: „A great foundation in difficulties: or some evidence on economic contraction in the Ottoman Empire of the Mid-seventeenth century“, (in:) *Revue d'histoire maghrébine*, Bd. 47-48 (1987), S. 109-121.

GÖKBİLGİN, M. Tayyib: “XVII. asır başlarında Erdel hadiseleri ve Bethlen Gábor’un beyliğe intihabı“, (in:) *Tarih Dergisi*, Bd. 1-2 (1949-1950), S. 1-28.

İNALCIK, Halil: “Military and fiscal transformation in the Ottoman Empire, 1600-1700“, (in:) *Archivum Ottomanicum*, Bd. 6 (1980), S. 283-337.

JACOB, Georg: “Türkisches aus Ungarn, I. Eine unverwertete Liste der Bejlerbejs von Ofen“, (in:) *Der Islam VIII*, (1918), S. 237-245.

## 80|BIBLIOGRAPHIE

KORNRUMPF, Hans-Jürgen: „Eine bisher unveröffentlichte Quelle über die ersten Regierungsjahre Sultan Mehmeds IV. (1648-1655)“, in: Martin Forstner (Hrsg.), *Festgabe für Hans-Rudolf Singer*, Frankfurt am Main (u.a.), 1991.

ORTAYLI, İlber: „The Ottoman Empire at the end of the XVIIth century“, (in:) *Revue d'histoire maghrébine*, Bd. 47-48 (1987), S. 179-186.

TABAKOĞLU, Ahmet, „Osmanlı ekonomisinde emek piyasası ve ücretler“, in: Yıldız Hakkı Dursun ve diğerleri (yay.), *V. Milletlerarası Türkiye Sosyal ve İktisat Tarihi Kongresi, tebliğler; Marmara Üniversitesi, Türkiyat Araştırma ve Uygulama Merkezi; İstanbul, 21 - 25 Ağustos 1989*, Ankara, 1990.

## ENZYKLOPÄDIEN

ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM, New Edition, Leiden, 1960-

GÖVSA, İbrahim Alâettin: *Türk meşhurları ansiklopedisi*, İstanbul, 1946.

İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, 13 Bde., İstanbul, 1940-1986.

OSMANLI ANSİKLOPEDİSİ: *Tarih, Medeniyet, Kültür*, Bd.4, İstanbul, 1993.

SERTOĞLU, Midhat: *Resimli Osmanlı tarihi ansiklopedisi*, İstanbul, 1958.

TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ, İstanbul, 1988-

## INTERNETQUELLEN

AKDAĞ, Mustafa: *Genel çizgileriyle XVII. yüzyıl türkiye tarihi*.

(<http://dergiler.ankara.edu.tr/dergiler/18/796/10179.pdf>; [Stand 27.12.2010])



ÇALIŞIR, Muhammed Fatih: *A long march: The Ottoman Campaign in Hungary, 1663*,  
Budapest, 2009. ([http://www.etd.ceu.hu/2009/calisir\\_muhammed.pdf](http://www.etd.ceu.hu/2009/calisir_muhammed.pdf);  
[Stand 27.12.2010])

DUMAN, Mahmut: *Köprülü Mehmed Paşa hayatı, şahsiyeti ve faaliyetleri*, Yüksek Lisans Tezi,  
Konya, 2006. (<http://tez2.yok.gov.tr/> [Stand 27.12.2010])

KODAMAN, Bayram: Osmanlı devleti'nin yükseliş ve çöküş sebeplerine genel bakış, (in:) *SDÜ  
Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi*, Bd. 16 (2007), S. 1-24.  
([http://sablon.sdu.edu.tr/dergi/sosbilder/dosyalar/16\\_1.pdf](http://sablon.sdu.edu.tr/dergi/sosbilder/dosyalar/16_1.pdf); [Stand 27.12.2010])

#### ONLINE ENZYKLOPÄDIE:

<http://www.enzyklo.de/Begriff/Georg%20I.%20R%C3%A1k%C3%B3czy> [Stand 16. Juni  
2011]

SELÇUK, Hava: *The Jelali Abaza Hasan rebellion and its reflections on Kayseri*, 2008.  
(<http://turkishstudies.net/sayilar/sayi10/selcukhava.pdf>; [Stand 27.12.2010])

#### LEXIKA

PAKALIN, Mehmet Zeki: *Osmanlı tarih deyimleri ve terimleri sözlüğü*, 3 Bde., İstanbul, 1946-  
1953.

SERTOĞLU, Midhat: *Osmanlı tarih lügatı*, İstanbul, 1986.

STEUERWALD, Karl: *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*, Wiesbaden, 1972.

ZENKER, Julius Theodor: *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch*, New York, 1979.  
(Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866)



## 11. ANHANG

### 11.1 ZUSAMMENFASSUNG

Köprülü Mehmed Pascha kam durch Knabenlese in den Serail und begann vorerst als Küchenjunge im Serail zu arbeiten und mit der Zeit stieg er die Erfolgsleiter immer weiter. Diese Steigerung geschah jedoch zu langsam, weil er nach seiner Aussage keine gute Ausbildung genießen konnte. Dennoch war er sehr wissbegierig und umgab sich mit gebildeten Menschen, um sich weiter zu entwickeln. Einer dieser Gelehrten war der Architekt Kasim Aga, der von Köprülü felsenfest überzeugt war und alles unternahm, um Köprülü zum Großwesir zu machen.

Schließlich wurde Köprülü Mehmed Pascha 1656 mit 81 Jahren Großwesir. Nach 14 Großwesiren in acht Jahren übernahm er ein schwer zu leitendes Amt. Köprülü wusste das auch und zum ersten Mal in der osmanischen Geschichte stellte er Bedingungen auf, die von Hadice Turhan Sultan und Mehmed IV. akzeptiert wurden, um das Amt des Großwesirs, das ihm angeboten wurde, anzunehmen.

Köprülü Mehmed Pascha sollte nicht nur ein Großwesir werden, sondern er musste vielmehr den unmündigen und unerfahrenen Sultan Mehmed IV. vertreten und das Osmanische Reich regieren. Man könnte eigentlich sagen, dass ihm das sehr gut gelungen ist, jedoch mit sehr strengen Maßnahmen und einigen Fehlern. Tausende Menschen kamen dabei ums Leben und das brachte bei den Historikern unterschiedliche Meinungen über Köprülü Mehmed Pascha hervor.

Neben seiner Strenge war er auch ein disziplinierter, loyaler, wissensdurstiger und verwaltungsfähiger Großwesir, der 1656 bis zu seinem Tod 1661 das Osmanische Reich regierte und mit zwei besonderen Siegen, nämlich gegen Georg II. Rákóczi und Celali Abaza Hasan Pascha seine Führungsqualität zeigte. Er war so in seine Arbeit vernarrt, dass er sogar auf seinem Sterbebett immer noch an die Regierung des Reiches dachte und dem jungen Sultan wichtige Ratschläge gab.

Mit Köprülü Mehmed Pascha hatte die sogenannte „Köprülü-Ära“ begonnen, die nach seinem Tod mit seinen Söhnen Fazil Ahmed Pascha und Fazil Mustafa Pascha, so wie

seinen Enkeln ca. 30 Jahre lang dauern sollte. Diese Mitglieder der Köprülü Familie sorgten für ein Aufatmen des Reiches und konnten den Verfall des Reiches verzögern.

Das besondere an Köprülü Mehmed Pascha war, dass außer seinen Freunden, die ihn gut kannten, niemand an ihn glaubte, vor allem wegen seines hohen Alters, und man versuchte ihn von seinem Ziel abzubringen. Dennoch verfolgte er seine Berufung, die ihn manchmal sehr unbeliebt machte und sogar in Lebensgefahr brachte, weiter. Köprülü hat gezeigt, dass der Erfolg nicht vom Alter oder vom Bildungsstand eines Menschen abhängt, sondern vielmehr von einem starken Willen, Disziplin und Selbstvertrauen.

## 11. 2 NAMENSREGISTER

- Abaza Hasan Aga / Pascha:** S. 12, 15, 46, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 83.
- Ahmed I.:** S. 7, 8.
- Ahmed Aga:** S. 30, 31.
- Ahmed Hezarpare Pascha:** S. 9.
- Ákos Barcsay:** S. 46, 47, 48, 50, 51.
- Ali Bey:** S. 17.
- Ali Pascha:** S. 67.
- Ayşe Hanım:** S. 17, 25.
- Barkóczy:** S. 49.
- Bekir Pascha:** S. 37.
- Bektaş Aga:** S. 8, 10.
- Bodur Süleyman Aga:** S. 44.
- Bogdan Chmielnicki:** S. 39.
- Bolulu Mustafa Efendi:** S. 19.
- Boşnak Husrev Aga:** S. 25.
- Boşnak İsmail Pascha:** S. 49.
- Boynu-Yaralı Mehmed Pascha:** S. 14, 27, 30, 31, 32, 58.
- Deli Birader:** S. 56.
- Deli Hüseyin Pascha:** S. 13, 19.
- Derviş Mehmed Pascha:** S. 12.
- Evliya Çelebi:** S. 18, 23, 26.
- Fazlı Pascha:** S. 42, 43.
- Ferdinand III.:** S. 37.
- Findıklı Mehmed Aga:** S. 17, 18.
- Franz I. Rákóczi:** S. 38.
- Franz II. Rákóczi:** S. 38.
- Franz Rhédey:** S. 43.
- Gabriel Bethlen:** S. 35, 36, 37, 51.
- Gadde Kethüda:** S. 56.
- Georg I. Rákóczi:** S. 35, 36, 37, 38.
- Georg II. Rákóczi:** S. 14, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 60, 83.
- Gheorghe:** S. 39.
- Ghica:** S. 42.
- Gürcü Hüseyin Pascha:** S. 32.
- Gürcü Mehmed Pascha:** S. 12, 27.
- Hadice Turhan Sultan:** S. 7, 8, 9, 20, 23, 27, 30, 31, 32, 33, 83.
- Haseki Mehmed Pascha:** S. 31.
- Hüseyin Pascha:** S. 26, 27.
- İbrahim I.:** S. 7, 8, 9, 10.
- İpşir Pascha:** S. 12, 26, 28, 53, 57, 58, 59.
- İsmail Pascha:** S. 68, 69.
- Johann Kasimir:** S. 39.
- Johann Kemény:** S. 42, 51, 52.
- Kaplan Mustafa Pascha:** S. 17.

**Kara Hasanoğlu Hüseyin Aga:** S. 59.

**Karahaydaroğlu Mehmed Bey:** S. 53, 54, 55.

**Kara Murad Aga / Pascha:** S. 10, 12, 59.

**Karl X. Gustav:** S. 39.

**Kasım Aga:** S. 20, 23, 27, 28, 29, 30, 83.

**Katharina von Brandenburg:** S. 35.

**Katırcıoğlu:** S. 27, 55, 57, 58.

**Kemankeş Kara Mustafa Pascha:** S. 25, 26.

**Kenan Pascha:** S. 45, 46, 63.

**Konstantin:** S. 39, 42, 43.

**Köprülü Fazıl Ahmed Pascha:** S. 9, 17, 23, 52, 70, 71, 72, 83.

**Köprülü Fazıl Mustafa Pascha:** S. 17, 23, 83.

**Köprülü Mehmed Pascha:** S. 9, 10, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 52, 53, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 70, 71, 72, 83, 84.

**Kör Hüseyin Pascha:** S. 26.

**Köse Ali Pascha:** S. 50, 52.

**Kösem Mahpeyker Sultan:** S. 7, 8, 9, 11.

**Leopold I.:** S. 51.

**Mehmed IV.:** S. 7, 8, 10, 20, 33, 40, 44, 61, 62, 63, 65, 68, 70, 71, 83.

**Mehmed Aga:** S. 13.

**Mehmed Efendi:** S. 30.

**Mehmed Giray IV.:** S. 42.

**Melek Ahmed Pascha:** S. 11, 56.

**Merzifonlu Kara Mustafa Pascha:** S. 17.

**Michael Apafi:** S. 52.

**Mihnea:** S. 42.

**Mirza Pascha:** S. 60.

**Murad IV.:** S. 7, 8, 18, 19, 25, 35.

**Murtaza Pascha:** S. 65, 66, 67.

**Mustafa I.:** S. 7.

**Mustafa Pascha:** S. 44.

**Nakkaş Hasan Aga:** S. 44.

**Nasuh Paşa-zâde Hüseyin Pascha:** S. 36.

**Osman II.:** S. 7.

**Osman Aga:** S. 13.

**Parmaksız Hüseyin Aga:** S. 58.

**Reninger:** S. 47.

**Salih Pascha:** S. 37.

**Saliha Hatun:** S. 17.

**Samsuncu Mustafa Aga:** S. 58.

**Sarı Kâtip:** S. 56.

**Sarı Kenan Pascha:** S. 67.

**Seydi Ahmed Pascha:** S. 17, 48, 49, 50, 51.

**Sigismund Rákóczi:** S. 38.

**Siyavüş Mustafa Aga:** S. 30, 31.

**Siyavüş Pascha:** S. 8, 11, 13, 17, 58.

- Sofu Mehmed Pascha:** S. 10, 55.
- Sokollu Mehmed Pascha:** S. 34.
- Solak Mehmed Aga:** S. 30.
- Stephan Báthori:** S. 39.
- Stephan Bethlen:** S. 35, 36, 37.
- Sultanzade Mehmed Pascha:** S. 26.
- Sührab Mehmed Pascha:** S. 32.
- Süleyman I.:** S. 35.
- Süleyman II.:** S. 8, 12.
- Süleyman Aga:** S. 8.
- Süleyman Efendi:** S. 19.
- Süleyman Pascha:** S. 13, 28, 29.
- Şemîzâde Mehmed:** S. 30.
- Şeyh Celali:** S. 54.
- Tarhoncu Ahmed Pascha:** S. 12.
- Tayyarzade Ahmed Pascha:** S. 60, 67.
- Torstenson:** S. 37.
- Varvar Ali Pascha:** S. 26, 27, 33.
- Yusuf Aga:** S. 17.
- Zsófia Báthory:** S. 39.
- Zsuzsanna Lórántffy:** S. 39.
- Zurnazen Mustafa Pascha:** S. 13, 14.





### 11.3 ORTSREGISTER

- Afrika:** S. 7.
- Afyon:** S. 65.
- Aksaray:** S. 58.
- Albanien:** S. 16.
- Aleppo:** S. 12, 53, 59, 65, 66, 67.
- Amasya:** S. 16, 17, 25, 26, 27.
- Anatolien:** S. 9, 15, 46, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 68, 69, 72.
- Ankara:** S. 64.
- Anteb:** S. 65, 66.
- Arabien:** S. 68, 69.
- Asien:** S. 7.
- Atmeydanı:** S. 13, 59.
- Bagdad:** S. 25, 61.
- Belgrad:** S. 16, 44, 48.
- Berat:** S. 16.
- Birecik:** S. 65.
- Bosnien:** S. 37, 51.
- Broos:** S. 45, 48.
- Brünn:** S. 37.
- Buda:** S. 36, 46.
- Bursa:** S. 63.
- Çankırı:** S. 26.
- Çorum:** S. 25.
- Damaskus:** S. 26, 31, 60.
- Dardanellen:** S. 14.
- Dänemark:** S. 41.
- Direklibel:** S. 26, 27.
- Diyarbakır:** S. 53, 59, 65.
- Edirne:** S. 16, 43, 63, 70, 71.
- Eminönü:** S. 71.
- Enguri:** S. 53.
- Eskişehir:** S. 30, 58, 64.
- Europa:** S. 7.
- Foça:** S. 10.
- Frankreich:** S. 37.
- Gagra:** S. 53.
- Grosswardein:** S. 49, 50.
- Ilgın:** S. 65.
- Iran:** S. 62.
- Isparta:** S. 54.
- Istanbul:** S. 14, 16, 19, 25, 27, 30, 31, 41, 45, 46, 51, 53, 54, 55, 58, 59, 62, 63, 64, 67, 68, 71.
- Jenö:** S. 35, 45, 47, 72.
- Karahisar:** S. 26.
- Karaman:** S. 26, 57.
- Kaukasus:** S. 53.
- Kızılırmak:** S. 26, 27.

**Kilis:** S. 66.

**Klausenburg:** S. 49.

**Konya:** S. 58, 60, 69.

**Köprü (Vezirköprü):** S. 16, 17, 25, 26, 28, 30.

**Krakau:** S. 41.

**Kreta:** S. 9, 12, 13, 19.

**Küstendil:** S. 28.

**Kütahya:** S. 28, 64.

**Lemnos:** S. 14, 31, 72.

**Linz:** S. 37.

**Lippa:** S. 35.

**Lugosch:** S. 46.

**Mähren:** S. 37.

**Moldau:** S. 39, 42.

**Ofen:** S. 45, 48, 50.

**Osmâncık:** S. 26.

**Österreich:** S. 45, 47, 49.

**Parmakkapı:** S. 54.

**Plovdiv:** S. 19.

**Polen:** S. 39, 40, 41, 45, 52, 61.

**Rudnik:** S. 16.

**Rumelien:** S. 19, 62.

**Salonta:** S. 37.

**Samsun:** S. 17.

**Sarmaşıklıkayabeli:** S. 26.

**Sárospatak:** S. 38.

**Schwarzes Meer:** S. 53.

**Schweden:** S. 37, 39, 41.

**Sebesch:** S. 46.

**Selino:** S. 12.

**Siebenbürgen:** S. 15, 35, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 60, 61, 62, 63, 72.

**Silistrien:** S. 42, 44.

**Sivas:** S. 26, 57.

**Szolnok:** S. 47.

**Temeschwar:** S. 37, 45, 50.

**Tenedos:** S. 14, 30, 72.

**Tokat:** S. 54.

**Trabzon:** S. 26.

**Tripolis:** S. 28, 30, 31.

**Ungarn:** S. 36, 37, 48, 51.

**Üsküdar:** S. 68, 69.

**Walachei:** S. 39, 42, 43, 45.

**Warschau:** S. 39, 41.

**Weichsel:** S. 42.

**Weissenburg:** S. 45.

**Syrien:** S. 65.

**Zypern:** S. 28.

## LEBENS LAUF

Şeyma Dönmez

geboren am 13. 03. 1986 in Kayseri

### AUSBILDUNG:

1993- 1997: Besuch der Volksschule in Kayseri und in Untertauern

1997-2001: Besuch der Hauptschule in St. Michael im Lungau  
(Besuch eines Intensivkurses Englisch)

2001-2006: Besuch der Handelsakademie in Tamsweg

Seit 10/2006: Diplomstudium der Turkologie in Wien

### SONSTIGES:

Übersetzungen für das Integrationsbüro der Stadt Salzburg: „Rucksack Projekt“

Geringfügig beschäftigt beim BIFIE Salzburg (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens)

Nachhilfebetreuungen